

Jahresbericht 2008

*Otto-Friedrich-Universität
Bamberg*



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	7
Bildungspanel und Bauprojekte – Das Universitätsjahr 2008	7
Steckbrief Fakultäten	9
Lehre & Studium	
<hr/>	
Bachelor und Master: Praxisbezug, Internationalisierung und hohe Betreuungsintensität	10
Studierendenzahlen	11
Studierendenzahlen gesamt	11
Studienanfänger nach Fakultäten	11
Studienabsolventen nach Fakultäten WS 2007 / 2008 u. SS 08	11
Herkunft der Studierenden nach Bundesländern	11
Herkunft der Studierenden aus Bayern.....	11
Studienbeiträge: Erhebung und Verwendung	12
Verwendung in den Fakultäten	12
Persönliche Beratung zählt: Die Zentrale Studienberatung (ZSB)	13
Wider die Datenflut: Das Prüfungsamt	14
Von der Einschreibung bis zur Exmatrikulation: Die Studentenzentrale	14
Lehrer(aus)bildung modularisiert: Das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung (BAZL)	15
Forschung & Nachwuchs	
<hr/>	
Forschung in Bamberg: Kontinuierlicher Ausbau der Drittmittelforschung und der Nachwuchsförderung	16
Promotionen und Habilitationen.....	17
Drittmittelleinnahmen im Überblick	17
Zentren	
A Pathway to success in British Studies: Das Centrum für British Studies (CBS)	18
Bildung und Biographie: Das Institut für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL).....	19
Mediävistisches Kolloquium und Nachwuchstagung: Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)	20
Judentum – Christentum – Islam: Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS).....	21
Strukturierte Nachwuchsförderung	
Graduiertenkollegs	21
Tagungen / Symposien / Kolloquien 2008	22
Drittmittelleinnahmen im Überblick	23
Promotionen	26
Habilitationen	27
Transfer	
<hr/>	
Wissenstransfer	28
Wirtschaft und Verwaltung	
Softwarelösungen für Hochschulen: Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)	30
Bildung, Politik, Soziales	
Online-Erhebung zu Studienbedingungen: Das Bamberger Centrum für Empirische Studien	31
Bildung und Kompetenz: Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)	32
Analyse von Integrationspolitik und Integrationsprozessen: Das europäische forum für migrationsstudien (efms).....	33
Forschung rund um die Familie: Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb).....	34
Kultur und Öffentlichkeit	
Kultur-Uni Bamberg: Literatur, Musik und Wissenschaft zum Anfassen	35

IMPRESSUM

Jahresbericht der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Herausgeber: Präsident Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert

Redaktion: Dr. Martin Beyer, Dr. Monica Fröhlich, Daniela Mäuser

Bildrecherche: Daniela Mäuser

Layout: kobold layout initiative, bamberg, www.kobold-layout.de

Auflage: 1000

Druck: Druckerei Louis Hofmann-Druck, Sonnefeld

© Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2008

Internationale Politik

Auslandsaktivitäten der Universitätsleitung 2008 37
Partner-Universitäten 40
Studium International: Das Akademische Auslandsamt 42
 Auslandsstudium Bamberger Studierender 42
 Ausländische Studierende 42

Zentrale Dienstleistungen

Sicherung des Dienstbetriebs: Das Dezernat Zentrale Aufgaben und Flächenmanagement (Z/AF) 44
 Strategische Planung und Kennzahlen: Das Dezernat Planung & Qualitätsmanagement (Z/PQM) 44
 Medien und Öffentlichkeit: Das Dezernat Kommunikation & Alumni (Z/KOM) 46
 Bewahren und Gestalten: Das Universitätsarchiv (Z/ARCH) 47
 IT-Dienstleistungen im Aufschwung: Das Rechenzentrum 48
 E-Books, Datenbanken und elektronische Zeitungen: Die Universitätsbibliothek (UB) 50
 Neues Leitungsgremium und strukturelle Entwicklung: Das Sprachenzentrum (SZ) 52
 Lehre – Forschung – Hochschulsport: Das Universitätssportzentrum 53
 „Step-by-Step“ zu Frauenförderung und Gleichberechtigung:
 Projektgruppe FGH, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte 54
 Mit über 48.000 Euro die Universität unterstützt: Der Universitätsbund Bamberg e.V. 56

Ressourcen

Personal

Stellenübersicht 58
 Stellenentwicklung 58
 Personalentwicklung 59

Haushalt

Sach- und Investitionshaushalt 2008 61
 Lyzeumsstiftung Bamberg 63

Raum

Raum- und Bauentwicklung 64

Personalia

Zu- und Abgänge 65
Preise und Ehrungen 66
Dienstjubiläen 67
Chronik 68

Bildungspanel und Bauprojekte

Das Universitätsjahr 2008

2008 war das Jahr der Wahlen und Wechsel in den Leitungsgremien der Universität. Seit Februar hat die Otto-Friedrich-Universität Bamberg eine neue Kanzlerin: Dr. Dagmar Steuer-Flieser folgte Martina Petermann. Zum Oktober wurden außerdem die Ämter der Vizepräsidenten neu besetzt: Anna Susanne Steinweg folgte Rainer Drewello im Ressortbereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs und Sebastian Kempgen übernahm den Ressortbereich Lehre und Studium von Reinhard Zintl. Neu besetzt ist der Hochschulrat mit Hans-Georg Lößl und Mark Häberlein (gleichzeitig Vorsitzender des Senats) an der Spitze. Neu besetzt ist außerdem das Kuratorium der Universität, an dessen Spitze jetzt Frau Staatssekretärin Melanie Huml steht.

Studierendenzahlen und Studienbeiträge

Im Jahr 2008 haben wir mit 8.788 eingeschriebenen Studierenden zum Wintersemester zwar nicht den historischen Höchststand des vorletzten Wintersemesters erreicht, sondern wieder ein leichtes Minus zu verzeichnen. Aber: Wir haben bereits im vierten Studienjahr keine Studierenden mehr im Fachhochschulstudiengang Soziale Arbeit aufgenommen. Bedenkt man, dass dieser Fachbereich in der Vergangenheit immer knapp 700 Studierende hatte und jetzt bei einem Zehntel steht, ist der scheinbare Verlust relativiert, denn die zum Ausgleich einzurichtenden neuen Professuren konnten noch keine Studierenden werben, weil die ersten dieser neuen Professuren gerade mal ein Semester besetzt sind, etwa ein Drittel ist derzeit ausgeschrieben und ein weiteres Drittel waren uns 2008 haushaltsmäßig als Stellen noch gar nicht wieder zugewiesen. Hinzu kommt zweitens, dass die Studienbeiträge dazu geführt haben, dass sich Studierende nach dem Examen in der Phase der Arbeitsplatzsuche im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten nicht zurückmelden. Die ersten Bachelor-Absolventen mit kürzeren Studienzeiten und sicher auch einige schneller als früher Abschließende verringern ebenfalls die absolute Zahl.

Ich bleibe bei meiner Aussage, dass man valide Daten über die Auswirkungen der Studienbeiträge frühestens drei Jahre nach Einführung hat. Das zeigt übrigens auch die Studie der HIS GmbH. Sie konstatiert eine generelle Verunsicherung, die von der Erhebung von Studienbeiträgen hinsichtlich der Studienentscheidung auch für die Studienberechtigten in Bundesländern ausgeht, die keine Beiträge eingeführt haben oder planen.

Bei den Motiven der Hochschulwahl stehen Studienbeiträge nicht an erster Stelle: Für immerhin 43 Prozent der Studierenden sind Studienbeiträge ein wichtiges Kriterium, nur sechs Prozent der Studienanfänger geben als entscheidendes Hochschulwahlmotiv an, an ihrer Hochschule (noch) keine Studienbeiträge bezahlen zu müssen. Hier rangieren nahe liegende Gründe an vorderer Stelle: für etwa 25 Prozent der Studienanfänger das Studienangebot und für 18 Prozent die Nähe zum Heimatort.

Bezogen auf alle Studienberechtigten haben nur 1,5 bis



3,8 Prozent ein Studium wegen der Studienbeiträge abgelehnt. Im Gegenzug haben aber auch zwei Prozent gesagt, sie wollten zu einer Hochschule mit Studienbeiträgen gehen, weil sie sich dort eine bessere Ausstattung erhofften.

Drittmittelquote weiter gesteigert

Trotz hoher Auslastung in der Lehre und trotz unseres vermeintlich für Drittmittel-Einwerbungen ungünstigen Fächerspektrums konnten wir unsere Drittmittelquote auch 2008 weiter steigern – und das jenseits der Bewilligung des Nationalen Bildungspanels. 2007 war die Summe eine Dreiviertelmillion höher als 2006 und 2008 hatten wir die Summe von 2007 schon zusammen, als dann der Segen des BMBF hinzukam.

Das Nationale Bildungspanel ist auf dem Weg, ein Name zu werden wie PISA, IGLU oder TIMMS. Kollege Hans-Peter Blossfeld als der ‚Principal Investigator‘ des Unternehmens hat das größte in Deutschland jemals bewilligte Forschungsprojekt in den Sozialwissenschaften auf die schöne Formel gebracht: Wo PISA eine Momentaufnahme im Lebenslauf, ein Foto, gemacht hat, drehen wir den biographischen Film dazu. Ein Bildungspanel hat den unschätzbaren Vorzug, dass damit Betrachtungsperspektiven quer zu den Institutionen und entlang der jeweiligen Bildungsbiographien in den Blick genommen und miteinander verbunden werden können. Mit einem Bildungspanel können objektive Bedingungen wie Lebenslagen, Bildungsinstitutionen und -angebote und subjektive Dimensionen wie Sichtweisen, Einstellungen, Nutzungsverhalten erfasst und miteinander in

Bezug gesetzt werden. Einflüsse von Institutionen auf Bildungsverläufe, Übergangsprozesse zwischen den Systemen sowie subjektive Wahrnehmungen und Strategien können auf diese Weise genauer analysiert werden. Auf dieser Basis können erstmals in Deutschland differenzierte Untersuchungen zum Zusammenhang von Prozessqualität und Wirkungen, zum Zusammenhang von formaler, non-formaler und informeller Bildung sowie zu Bildungsverläufen differenziert nach sozioökonomischen, geschlechtsspezifischen, ethnisch-kulturellen und regionalen Faktoren durchgeführt werden. Damit entsteht auch eine Grundlage für Politikberatung, die über subjektive, ideologisch angehauchte Positionen hinausgeht.

Die Bewilligung ist höchst erfreulich, nicht zuletzt auch deshalb, weil wir damit bewiesen haben, wie erfolgreich auch an kleineren Universitäten Profilierung sein kann – und bei aller Bescheidenheit – wie erfolgreich Berufungspolitik sein kann: Alle Kolleginnen und Kollegen, die eine der sechs Untersuchungssäulen verantworten, sowie die im Querschnitt für Statistikfragen zuständige Kollegin, wurden in den letzten Jahren berufen. Um das Instrument der Berufungspolitik noch besser handhaben zu können, hat uns unser neuer Staatsminister Wolfgang Heubisch nun auch das Recht zugebilligt, Berufungen selber auszusprechen. Das war ein wichtiger Schritt.

Bauprojekte

Universitäres Bauen in der Innenstadt ist nicht einfach, das haben wir bereits mit der Bibliothek am Burgershof erfahren und machen diese Erfahrungen jetzt erneut am Markusplatz.

Wir planen auf einem staatlichen Grundstück zu bauen, auf einem Parkplatz und nicht etwa auf einer Grünfläche. Vor der Nutzung als Parkplatz war die gesamte Fläche gewerblich genutzt. Auf dem Gelände wurde eine Großwäscherei mit spürbaren Emissionen betrieben. Die Fläche war zu gut 80 Prozent überbaut.

Die bisherige Grünfläche bleibt zum größten Teil erhalten. Der alte Baumbestand wird für die neue Bebauung nicht geopfert – in zwei Fällen erfolgen Ersatzpflanzungen. Die Freiflächen zwischen den jeweiligen Gebäuden werden mit viel Grün aufgelockert, so dass der Grünflächenanteil eher umfangreicher wird.

Aber nach dem Sankt Florians-Prinzip sollen wir lieber das Quartier verlassen, sollen wir auf das ERBA-Gelände ziehen. Aber das einzige, was wir dort bekommen können, ist ein Gebäude zur Miete, denn die ERBA gehört weder dem Staat noch der Stadt. Und die zur Anmietung zur Verfügung stehende Fläche reicht nicht einmal aus, um den am Universitätsstandort Bamberg-Ost bestehenden Bedarf aufzunehmen. Es wird eine unserer größten Herausforderungen bleiben, dem schnellen Wachstum in Forschung und Lehre ausreichend viele und angemessen ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Bauten auf dem Markusgelände erlauben uns, die Konzeption der „Universität in der Stadt“ weiter zu verfolgen. Es macht den Charme Bambergs als Universitätsstadt aus: Weltkulturerbe als Campus.

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Präsident




Die neue Leitung seit Oktober 2008: Präsident Godehard Ruppert, Kanzlerin Dagmar Steuer-Flieser, Vizepräsident Lehre Sebastian Kempgen und Vizepräsidentin Forschung Anna Susanne Steinweg (v.r.)



Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Am Kranen 1–3, 12 / An der Universität 5–11

□ www.uni-bamberg.de/guk

52 Professuren u. Lehrstühle, 3 355 Studierende*

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| Anglistik | Klassische Philologie |
| Archäologie | Kommunikationswissenschaft |
| Denkmalpflege | Kunstgeschichte |
| Europäische Ethnologie | Orientalistik |
| Geographie | Philosophie |
| Germanistik | Romanistik |
| Geschichte | Slavistik |



Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Feldkirchenstraße 21

□ www.uni-bamberg.de/sowi

36 Professuren u. Lehrstühle, 2 927 Studierende*

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| Betriebswirtschaftslehre | Volkswirtschaftslehre |
| Politikwissenschaft | Wirtschaftspädagogik |
| Soziologie | |



Fakultät Humanwissenschaften

Markusplatz 3 / Feldkirchenstraße 21

□ www.uni-bamberg.de/huwi

24 Professuren u. Lehrstühle, 1 814 Studierende*

- | | |
|------------------------|-------------|
| Arbeitswissenschaft | Pädagogik |
| Evangelische Theologie | Psychologie |
| Kunstpädagogik | |
| Musikwissenschaften | |

* Stand November 2008



Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Feldkirchenstraße 21

□ www.uni-bamberg.de/wiai

10 Professuren u. Lehrstühle, 512 Studierende*

- Angewandte Informatiken
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftspädagogik IT



Fakultät Katholische Theologie

An der Universität 2

□ www.uni-bamberg.de/ktheo

9 Professuren u. Lehrstühle, 104 Studierende*

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| Biblische Theologie | Praktische Theologie |
| Historische Theologie | Systematische Theologie |



Fachbereich Soziale Arbeit

Kärntenstraße 7

□ www.uni-bamberg.de/sowes

4 Professuren, 73 Studierende*

Soziale Arbeit (FH)



Bachelor und Master

Praxisbezug, Internationalisierung und hohe Betreuungsintensität

Die Universität Bamberg bietet – ihrem Profil entsprechend – vor allem kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienabschlüsse an. Die Umstellung auf die neuen **Bachelor- und Masterprogramme** wurde zum Wintersemester 2008 / 2009 abgeschlossen, die Universität wird aber gezielt weitere Felder besetzen und auch die allgemeine Akzeptanz konsekutiver BA- / MA-Angebote aufmerksam beobachten. Die **Diplomstudiengänge** (Geographie, Germanistik, Geschichte, Orientalistik, Pädagogik, Politikwissenschaft, Psychologie, Soziologie) und **Magisterstudiengänge** (Haupt-Nebenfach-Kombinationen der genannten und weiterer Fächer wie etwa Philosophie, Ethnologie, Kommunikationswissenschaft) laufen aus. Bei den **Lehramtsstudiengängen**, die in Bamberg für sämtliche Schulstufen angeboten werden, wurde die Modularisierung nach der neuen LPO vorangetrieben und eine Kompatibilität mit den Bachelor- und Master-Strukturen intensiv diskutiert. Auf der Grundlage einer Gesamtkonzeption wurden zahlreiche Nebenfächer als **Teilstudiengänge** von Kombinationsstudiengängen neu eingerichtet.

Disziplinenorientierter Tiefgang und interdisziplinäre Erweiterung

Kennzeichnend für das bestehende und erst recht für das angestrebte Angebot ist die Verbindung von *disziplinenorientiertem* Tiefgang und *interdisziplinärer* Erweiterung. Beispiele hierfür sind die Verknüpfungen kulturwissenschaftlicher Inhalte mit der jeweils relevanten angewandten Informatik oder die Konzeption einer gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, in der das Studium von Sprache, Geschichte und Kultur mit dem Studium von Politik und Gesellschaft verbunden wird.

Diesem Profil liegt die Überzeugung zugrunde, dass künftige Arbeitsmärkte eine Flexibilität erfordern, die nicht durch eine zu enge Orientierung der Studienprogramme an gerade aktuellen Problemlagen erworben werden kann, sondern dass es vielmehr auf die Fähigkeit ankommt, mit unantizipiertem Neuem umzugehen. Dies setzt Qualitäten voraus, die ohne solide disziplinäre Fundamente kaum erworben werden können. Unterstützt wird diese Konzep-

tion durch die folgenden allgemeinen Eigenschaften des Studiums in Bamberg:

- **Praxisbezug des Studiums:** Zu nennen sind hier nicht nur die in vielen Studiengängen verpflichtenden Praktika, sondern auch die intensiven Beziehungen zur regionalen Wirtschaft. Anwendungsorientiertheit ist ein Gütezeichen für nahezu alle Studiengänge.
- **Internationalisierung:** Den Bamberger Studierenden stehen 141 internationale Austauschprogramme zur Verfügung, an denen über 30 Prozent der Studierenden im Laufe ihres Studiums teilnehmen, ein Anteil, der national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Der Internationalisierung gilt ein besonderes Augenmerk auch in Zukunft.
- **Hohe Betreuungsintensität:** Die Relation von tatsächlich knapp 9000 Studierenden bei eigentlich nur 3500 Studienplätzen führt durchaus auch zu Engpässen, jedoch herrschen keine Verhältnisse wie an einer Massenuniversität. Nach wie vor wird auf individuelle Betreuung und Beratung gesetzt, mit denen die Universität auch in Rankings „punktet“. Als sehr hilfreich für den Einstieg ins Studium haben sich die Erstsemester-Einführungstage vor Vorlesungsbeginn erwiesen.

Der Idee der neuen international kompatiblen Studienprogramme gemäß, setzt man in Bamberg auf Modularisierung und Flexibilisierung des Studienangebots. Ohne ein stützendes Datenverarbeitungssystem ist dies nicht möglich. Die Universität Bamberg hat mit der Entwicklung des **Prüfungsverwaltungssystems FlexNow!** Pionierarbeit geleistet. Weitere Fakultäten und Studiengänge wurden in dieses System einbezogen; in naher Zukunft sollen alle Studiengänge über *FlexNow!* verwaltet werden. Die Umstellung band im Prüfungsamt umfangreiche Ressourcen, bei den Lehrstühlen waren intensive Schulungen notwendig.

Qualitätsmanagement und Evaluation

Ihrem Selbstverständnis gemäß und in Übereinstimmung mit ihrer letzten Zielvereinbarung hat die Universität eine Abteilung zum **Qualitätsmanagement (QM)** eingerichtet,

Studierendenzahlen gesamt

Fakultät	WS 08 / 09
GuK	3355
SoWi	2927
Huwi	1814
WIAI	512
Ktheo	104
SozArb	73
nicht ztb	16
gesamt	8801

Studienanfänger nach Fakultäten

Fakultät	WS 08 / 09
GuK	515
SoWi	532
Huwi	247
WIAI	55
Ktheo	10
nicht ztb	0
gesamt	1359

Studienabsolventen nach Fakultäten (WS 07 / 08 u. SS 08)

Fakultät	Anzahl
GuK	428
SoWi	458
Huwi	280
WIAI	102
KTheo	30
SozArb	115
gesamt	985

die sich zunächst schwerpunktmäßig des Bereiches Lehre angenommen hat und eine Systemakkreditierung vorbereitet wird. Alle Fakultäten, Gremien etc. wurden damit vertraut gemacht, was ein Qualitätsmanagement im Bereich der Lehre bedeuten kann und welche Unterstützung die QM-Abteilung dabei geben kann. Dies war umso wichtiger, als weitere Studiengänge ihre erste Akkreditierung vorbereiteten.

Im Sommersemester 2008 wurde erstmals eine große, uniweite, elektronisch durchgeführte **Studierendenbefragung** zur Zufriedenheit mit den Studienbedingungen allgemein sowie mit vielen Einzelaspekten des Studiums durchgeführt. Die Ergebnisse und Auswertungen wurden öffentlich zugänglich gemacht. Die Umsetzung von Verbesserungen ist eine selbstverständliche Verpflichtung und noch nicht abgeschlossen. Eine IT-gestützte Evaluation der Lehrveranstaltungen wurde ebenfalls vorangetrieben und von einem Teil der Fakultäten bereits ausprobiert. Schritt für Schritt soll dies flächendeckend ermöglicht werden. Eine „Task Force Evaluation“ ist in diesem Prozess federführend; Zuständigkeiten und Einsichtnahme in die Ergebnisse wurden geklärt.

Studienbeiträge

Die von der Universität seit dem Sommersemester 2007 zu erhebenden Studienbeiträge sorgten – in einer auf allen Ebenen transparenten und durch paritätische Mitbestimmung der Studierenden gekennzeichneten Verwendung – für eine erhebliche Ausweitung und Verbesserung des Lehrangebotes: große Kurse konnten geteilt und mit Tutorien unterstützt werden, zahlreiche neue Kurse konnten eingerichtet oder Exkursionen durchgeführt werden; trotz vorherrschender grundsätzlicher Ablehnung dieses Finanzierungsinstruments wurden die Effekte auch von den Studierenden positiv anerkannt. Zugleich verschärfte die Vielzahl neuer Kurse jedoch die ohnehin bestehende Raumproblematik und erste Probleme in der nur befristet möglichen Beschäftigung neuer Mitarbeiter wurden deutlich.

Herkunft der Studierenden nach Bundesländern

Bundesland	SS 2008	WS 2008 / 2009
Bayern	5775	6078
Baden-Wü.	574	624
Berlin	104	106
Brandenburg	89	87
Bremen	4	5
Hamburg	32	31
Hessen	245	256
Meck.-Vorp.	21	22
Niedersachs.	202	206
NRW	292	314
Rheinl.-Pfalz	101	105
Saarland	24	29
Sachsen	301	295
Sachsen-Anh.	63	64
Schleswig-Ho.	54	54
Thüringen	300	313
gesamt	8181	8589

aus Bayern

Bezirk	SS 2008	WS 2008 / 2009
Oberbayern	382	396
Niederbayern	120	138
Oberpfalz	311	323
Oberfranken	3093	3196
Mittelfranken	854	912
Unterfranken	805	886
Schwaben	210	227
gesamt	5775	6078

Studienbeiträge

Erhebung und Verwendung

Seit dem Sommersemester 2007 erhebt die Universität Bamberg wie alle anderen bayerischen Universitäten Studienbeiträge. Sie werde für die Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt. In Bamberg wird über die Verwendung in einem zweistufigen Verfahren entschieden:

1. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Studiendekanen und einer gleichen Anzahl Studierender, unter der Leitung des Vizepräsidenten für Lehre, hat zunächst einen Vorschlag über die Verwendungsweisen erarbeitet und die Aufteilung zwischen gesamtuniversitärer und fakultärer Verwendung geregelt. Sie benennt die konkreten Verwendungen der zentral auszugebenden Mittel. Die Universitätsleitung hat diesem Vorschlag zugestimmt und entscheidet alles weitere auf dieser Grundlage.
2. Über die Verwendung der Mittel, die den Fakultäten zugewiesen werden, entscheiden diese selbst, nach einem Verfahren, das den gesamtuniversitären Verfahren analog ist. Zu den möglichen Verwendungen zählen: Lehrkräfte, Lektoren, Tutoren / Hilfskräfte, Lehraufträge, Exkursionen, Sachaufwendungen / Investitionen, Pflichtkurse im Sprachenzentrum, CIP-Pools, Bibliothek.

Zu Aufteilung und Verwendung der Mittel in der gesamtuniversitären Übersicht siehe Seite 61 / 62.

Zuweisung der Studienbeiträge an die Fakultäten

Die Aufteilung auf die Fakultäten erfolgte nach tatsächlicher Lehrlast. Als Grundlage dienten hierfür die Vollstudienäquivalente unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung. Auf dem Berechnungsstand des Wintersemesters 2007 / 2008 entstand folgender Verteilungsschlüssel (Stand: März 2008):

Fakultät	%	€
GuK	32,33	1.552.000
SoWi	34,19	1.641.000
Huwi	24,25	1.164.000
WIAI	4,93	237.000
KTheo	1,84	88.000
SozArb	2,46	118.000
Gesamt	100%	4.800.000

Verwendung in den Fakultäten (Stand März 2008)

Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL, Tutorien, stud. Hilfskräfte:	952.000 Euro
Lehraufträge:	138.500 Euro
Bibliothek:	108.200 Euro
Exkursionen:	154.000 Euro
Sachaufwendungen / Investitionen:	62.300 Euro
Sonstiges (noch nicht verausgabt):	137.000 Euro
Summe	1.552.000 Euro

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL, Tutorien, stud. Hilfskräfte:	1.101.000 Euro
Lehraufträge:	64.400 Euro
Bibliothek:	61.300 Euro
Sachaufwendungen / Investitionen:	40.500 Euro
Sonstiges (noch nicht verausgabt):	373.800 Euro
Summe	1.641.000 Euro

Fakultät Humanwissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL, Tutorien, stud. Hilfskräfte:	737.000 Euro
Lehraufträge:	116.700 Euro
Bibliothek:	100.000,00 Euro
Exkursionen:	20.500,00 Euro
Sachaufwendungen / Investitionen:	53.200 Euro
Sonstiges (noch nicht verausgabt):	136.600 Euro
Summe	1.164.000 Euro

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Lehrkräfte E 13 TVL, Tutorien, stud. Hilfskräfte:	106.000 Euro
Bibliothek:	25.000 Euro
Sprachenzentrum:	8.000 Euro
Sachaufwendungen / Investitionen:	7.735 Euro
Auslandsbeauftragter:	20.500 Euro
Sonstiges (noch nicht verausgabt):	69.765 Euro
Summe	237.000 Euro

Fakultät Katholische Theologie

Lehrkräfte E 13 TV-L, Tutorien, Repetitorien:	12.000 Euro
Lehraufträge:	1.470 Euro
Bibliothek:	9.800 Euro
Exkursionen:	22.100 Euro
Sachaufwendungen:	9.000 Euro
Sonstiges (noch nicht verausgabt):	33.630 Euro
Summe	88.000 Euro

□ www.uni-bamberg.de/studium/beitragsverwendung

Persönliche Beratung zählt

Die Zentrale Studienberatung (ZSB)

Zu den Aufgaben der Zentralen Studienberatung gehört die Studieneingangsberatung, die Beratung von Studierenden während ihres Studiums und Hilfestellung in der Studienabschluss- und Berufsübergangsphase.

Bei folgenden Fragestellungen können sich die Zielgruppen an die Zentrale Studienberatung wenden:

- Fragen, Unklarheiten und Probleme während des Studiums
- Informationen über Studiengänge und Kombinationsmöglichkeiten von Studienfächern
- Motivationsklärung bei der Entscheidung für einen Studiengangs- bzw. Studienfachwechsel
- Beratung bei Lern- und Prüfungsschwierigkeiten
- Hilfestellung und Erstberatung bei persönlichen Problemen, Krisenintervention

Personelle Ausstattung

Die reguläre personelle Ausstattung betrug 2008 zwei Studienberaterinnenstellen mit einem Umfang von jeweils 20,05 Stunden pro Woche sowie eine Verwaltungsmitarbeiterin (32 Stunden für die ZSB). Aus Studienbeitragsmitteln konnte noch eine zusätzliche Halbtagsstelle für einen Studienberater sowie weitere fünf Stunden wöchentlich für eine Studienberaterin finanziert werden.

Individuelle Beratungen

Qualifizierte Beratungsarbeit lebt davon, dass Studienberater und Studienberaterinnen persönlich ansprechbar sind. Nur ein relativ kleiner Anteil lässt sich durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln oder durch Gruppeninformationsveranstaltungen (z. B.: Erstsemestereinführungstage) ersetzen. Im Mittelpunkt steht nach wie vor das persönliche Gespräch. Von daher ist die personelle Ausstattung trotz der Zuwendung aus Studienbeitragsmitteln bereits wieder an der Grenze des Machbaren angelangt, so dass wiederum Wartezeiten für ein persönliches Beratungsgespräch entstanden sind. Zu beobachten war zudem, dass die Beratungen zunehmen, in denen eine längerfristige Begleitung durch die Studienberatung notwendig ist. Steigernd auf die Beratungszahlen wirkt sich nun auch voll das zweigliedrige Studiensystem aus, das das Informations- und Beratungsbedürfnis von Absolventinnen und Absolventen mit Bachelorabschluss über ihre weiteren beruflichen Möglichkeiten steigen lässt.

Im Jahre 2008 verzeichnete die ZSB einen Zuwachs an Einzelberatungen von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr: Insgesamt wurden 1062 individuelle Beratungsgespräche (von zumeist 45-minütiger Dauer) geführt. Gut angenommen wurde die einmal wöchentlich stattfindende „Offene Sprechstunde“, die Studierenden ohne vorherige Terminvereinbarung für Kurzanfragen angeboten wird. Die täglich stattfindende telefonische Sprechstunde der

Studienberatung wird insbesondere von auswärtigen Studieninteressierten und Studierenden sehr häufig genutzt.

Veranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten

Die Studienberatung war auf insgesamt acht Hochschulinformationstagen in Bayern, Thüringen und Sachsen präsent, informierte über das Studienangebot der Universität Bamberg und bot an den Beratungsständen Hilfestellung zur Entscheidungsfindung bei der Wahl für ein Studium bzw. spezielle Studiengänge.

Durch Studieninformationstage an vierzehn Schulen in Oberfranken wurden die Kollegiatinnen und Kollegiaten über Studienmöglichkeiten und Zugangsbedingungen an der Universität Bamberg informiert. Außerdem fand 2008 wieder die Bamberger Woche zur **Studien- und Berufwahl** unter Federführung der Zentralen Studienberatung statt. Neben der Vorstellung einzelner in Bamberg angebotener Studiengänge durch die Fachstudienberatungen fanden hier besonders auch die Workshops, die zur Motivationsklärung und Entscheidungsfindung für einzelne Studiengänge angeboten wurden, regen Zuspruch bei den insgesamt 1362 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern.

Da ab Herbst 2009 im Rahmen der reformierten gymnasialen Oberstufe ein Seminarfach mit dem Schwerpunkt zur „Studien- und Berufswahl“ eingeführt wird, fanden hierzu sechs Informations- und Koordinierungstreffen statt, an denen eine Studienberaterin teilnahm und konzeptionell mitarbeitete, um die Erwartungen und Angebote der Universität Bamberg einzubringen.

□ www.uni-bamberg.de/studienberatung



Beratung im Rahmen der Erstsemestereinführungstages

Wider die Datenflut

Das Prüfungsamt

Das Prüfungsamt ist mit Ausnahme der studienbegleitenden Lehrveranstaltungsprüfungen für die Abwicklung aller Prüfungen der Universität zuständig. Es ist in drei Teilbereiche untergliedert.

Der Teilbereich 1 ist für die Abwicklung aller Prüfungen im Bereich der Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultäten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik und im Virtuellen Weiterbildungsstudiengang Wirtschaftsinformatik zuständig.

Der Teilbereich 2 ist für die Abwicklung aller Prüfungen im Bereich der angebotenen Diplomstudiengänge sowie Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultäten Geistes- und Kulturwissenschaften, Humanwissenschaften und Katholische Theologie zuständig.

Der Teilbereich 3 ist für die Abwicklung aller Prüfungen und Praktika im Bereich der Lehramtsstudiengänge, für die Prüfungen in den Magister- und Postgraduiertenstudiengänge sowie für die Prüfungen und Praktika im Fachhochschulstudiengang Soziale Arbeit zuständig. Darüber hinaus werden die Anmeldungen zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) für die Lehrämter Grund- und Hauptschulen aufgenommen.

Zu den zentralen Aufgaben zählen:

Abwicklung aller Prüfungen, Anmeldung zu Prüfungen, Festlegung der Prüfungstermine und Räume, Zulassung zu Prüfungen, Anmeldung zu Abschlussarbeiten, Notenbekanntgabe, Mitteilung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung, Erstellung von Abschlussdokumenten, Konfiguration der *FlexNow!* verwalteten Studiengänge, Unterstützung der Prüfungsausschüsse und Umsetzung der Beschlüsse, Koordination, Information, Beratung

Das Prüfungsamt ist mit neun Ganztagskräften und zehn Teilzeitkräften besetzt.

Die Einführung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen mit studienbegleitenden Modul- und Teilmodulprüfungen führte zu einem starken Anstieg von Prüfungsleistungen und zu einer völlig anderen Prüfungsstruktur. Die zunehmende Vernetzung dieser Studiengänge und die Komplexität der Prüfungsordnungen führt zu einer Zunahme von Daten, die zusätzlich zur Abwicklung der alten Studiengänge verwaltet werden müssen.

Um eine umfassende EDV-gestützte Verarbeitung dieser Daten zu ermöglichen und eine strukturierte Abwicklung zu unterstützen, hat das Prüfungsamt im Jahr 2008 die studentenstärkste Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften an das Prüfungsverwaltungssystem *FlexNow!* angebunden.

Im Rahmen eines übergreifenden Projekts wurden die für die Prüfungsverwaltung vorhandenen Programme des Wissenschaftlichen Institut für Hochschulsoftware an der Universität Bamberg (ihb) den Anforderungen der modularisierten Studiengänge entsprechend umprogrammiert und durch das Prüfungsamt eingepflegt. Eine enge Abstimmung mit der Fakultät und den Fachvertretern wie auch dem Dezernat Z/IS-Informationssysteme war hierzu erforderlich.

Im Berichtsjahr wurden außerdem die einheitlich gestalteten, dem neuen Corporate Design der Universität angepassten Prüfungsunterlagen der modularisierten Studienprogramme Zeugnis, Urkunde, Diploma supplement und Transcript of records durch das Prüfungsamt eingeführt.

□ www.uni-bamberg.de/pruefungsamt

Von der Einschreibung bis zur Exmatrikulation

Die Studentenzkanzlei

Die Studentenzkanzlei begleitet die Studierenden von der Einschreibung bis zur Exmatrikulation und vermittelt sie an zuständige Stellen, wenn es Schwierigkeiten im oder mit dem Studium gibt. Die Studentenzkanzlei versteht sich daher nicht lediglich als eine Einrichtung zur Erfüllung von Verwaltungsaufgaben, sondern als eine Service-Einrichtung insbesondere für Studienanfänger.

Im Detail ist die Studentenzkanzlei für folgende Aufgaben zuständig: Einschreibung, Abwicklung des Verfahrens für zulassungsbeschränkte Studiengänge, Rückmeldungen, Beurlaubungen, Studienbeiträge, Studiengang- und Studienfachwechsel, Doppelstudium, Einschreibung der Gaststudierenden, Exmatrikulation.

Das Team der Studentenzkanzlei besteht aus fünf Ganztagskräften und einer Mitarbeiterin mit 16 Wochenstun-

den. Zusätzlichen Arbeitsaufwand bereiten der Kanzlei die Bearbeitung von Widersprüchen und Klagen und die seit 2007 zu zahlenden Studienbeiträge, vor allem wegen der zahlreichen Anträge auf Befreiung, die einzeln zu überprüfen und zu entscheiden sind.

Im Zuge des Bologna-Prozesses wurden in der Studentenzkanzlei im Jahr 2008 umfassende Umstrukturierungen der Studiengänge vorgenommen. Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge wurden eingeführt und in die verschiedenen Daten verarbeitenden Systeme aufgenommen.

□ www.uni-bamberg.de/studentenzkanzlei

□ www.uni-bamberg.de/studium/studienangelegenheiten

Lehrer(aus)bildung modularisiert

Das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung (BAZL)

Das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung (BAZL) konstituierte sich im Wintersemester 2008 / 2009 als zentrale Einrichtung der Universität Bamberg zur Koordinierung der Lehramtsstudiengänge, der Mitwirkung an der Lehreraus-, fort- und Weiterbildung sowie zur Beratung der Universitätsleitung in allen Fragen der Lehrerbildung an der Universität Bamberg.

Die Geschäftsstelle ist seit 1. September 2008 mit einem Geschäftsführer und einem Mitarbeiter ausgestattet. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen ihnen jährlich Mittel in Höhe von 5.000 Euro zur Verfügung.

Modularisierung der Lehramtsstudiengänge

Das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung hat federführend die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge gemäß neuer LPO-I vom 13.03.2008 koordiniert. Vorbereitet wurde die Umstellung durch fünf LPO-I-Konferenzen zwischen Mai 2007 und April 2008. Die im Rahmen dieser Sitzungen erarbeiteten Eckdaten flossen in den gemeinsam mit der Abteilung Studium und Lehre und der Rechtsabteilung formulierten Satzungsentwurf ein, der in seinen Grundsätzen auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des BAZL im Mai 2008 verabschiedet wurde. Die Änderung der Allgemeinen Prüfungsordnung, die neue Studien- und Prüfungsordnung und das Modulhandbuch wurden mit den Fächern abgestimmt. Das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung hat die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge zum Wintersemester 2008 / 2009 in einem kooperativen und auf breitem Konsens fußenden Prozess erreicht.

Tagungen und Fortbildung

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Würzburg, dem Bildungsförderverein „FORSprung“, Forchheim, dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Zentrum für Didaktische Forschung und Lehre der Universität Bamberg führte das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung eine internationale Fachtagung zum Thema „Ganztagsschule Forschung – Erfahrungen – Praxis“ am 28. und 29. Februar 2008 in der Kaiserpfalz und im historischen Rathaus der Stadt Forchheim durch. Es war gleichzeitig die erste Fachtagung zu diesem Thema in Bayern. 18 Referentinnen und Referenten stellten den Stand der Forschung und Erfahrungen aus der Praxis in sechs Vorträgen und zwei Workshops vor. Die Tagung wurde mit einer bildungspolitischen Podiumsdiskussion zum Thema mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und im Landtag vertretenen Parteien abgeschlossen. Der Tagungsband ist inzwischen erschienen

□ www.uni-bamberg.de/bazl



Auf der Fachtagung „Ganztagsschule Forschung – Erfahrungen – Praxis“ in Forchheim



Forschung an der Universität Bamberg

Kontinuierlicher Ausbau der Drittmittelforschung und der Nachwuchsförderung

Die Forschung an der Universität Bamberg spiegelt das Fächerprofil der Universität Bamberg wider: die Forschungsaktivitäten an der Otto-Friedrich-Universität sind so vielseitig und umfassend wie die Geistes-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften selbst.

Inhaltliche Schwerpunkte

Ein großer Schwerpunkt liegt in der Bildungsforschung. Es ist der Universität gelungen, auch mit Hilfe einer vorausschauenden Berufungspolitik, das Nationale Bildungspanel der Bundesrepublik Deutschland (NEPS – National Educational Panel Study) an der Universität Bamberg zu etablieren. Ziel des Projekts ist es, Längsschnittdaten zu Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formellen und informellen Kontexten über die gesamte Lebensspanne zu erheben. Diese Daten werden ein reichhaltiges Analysepotential für die verschiedensten Disziplinen bieten und die Grundlage für eine verbesserte Bildungsberichterstattung und Politikberatung in Deutschland schaffen. Das NEPS verstärkt und vergrößert den Bamberger Schwerpunkt Bildungsforschung, der bereits durch Studien der Forscher-

gruppe BiKS zu Bildungsprozessen, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter und die Forschungstätigkeit des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität (ifb) deutlich ausgeprägt war.

Weitere inhaltliche Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Cultural Heritage“ und „Balkan Studies“. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich den „Balkan Studies“ widmen, erforschen in enger Kooperation mit den Alpen-Adria-Universitäten Kärntens, der Steiermark, des Komitates Baranya (Ungarn), Kroatiens, Sloweniens, Friaul-Julisch-Venetiens, der Lombardei, Südtirols und Venetiens die zugehörigen Sprachen und kulturellen Hintergründe. Der Schwerpunkt „Cultural Heritage“ vereint archäologische, denkmalpflegerische und kunsthistorische Forschungen, die stark vernetzt sind mit der Angewandten Informatik (Kulturinformatik).

Zur Forschungspalette an der Universität Bamberg gehört auch Forschung im Bereich der lehrerbildenden Fächer und Didaktiken, Ethik und Religionen im Globalisierungsprozess, Gesellschaftsfragen der Zukunft (z. B. Familienforschung, Migration und Integration), Gesundheitsforschung, Mittelstand- und Innovationsförderung sowie Kommunikations- und Informationssysteme.

Das zentrale Dezernat für Forschung und Transfer unterstützt die stetig steigenden Drittmittelwerbungen in enger Zusammenarbeit mit dem Justitiariat und dem Drittmittelreferat. Das Regelungsvolumen nimmt von Seiten der Gesetzgeber stark zu; diese Anforderungen wissenschaftsnah umzusetzen ist eine der Hauptaufgaben des Dezernats, das seit Juli 2008 von Ass. iur. Gönke Halbritter geleitet wird.

Ausbau der Forschungsförderung

Der Trend zum stetig wachsenden Drittmittelvolumen konnte 2008 fortgeschrieben werden. Stiegen die Zahlen auch in den Jahren 2006 und 2007 schon über die selbst gesteckten Ziele, so gab es im Jahr 2008 einen Zuwachs von rund 1,9 Millionen Euro. Dies ist vor allem der Steigerung der Bundesmittel zu verdanken. Insgesamt betrug die Drittmittelquote im Berichtsjahr 30,21 Prozent. Aber auch für die EU-Forschung gibt

es steigendes Interesse, das durch proaktive Beratung unterstützt wird. Der Netzwerkgedanke steht hier in Forschung und Beratung im Vordergrund. Ein großes Projekt im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm wurde bereits bewilligt, ein weiteres im Schwerpunkt „Cultural Heritage“ beantragt. Hiermit war die Universität auch auf einer internationalen Konferenz in Brüssel werbend vertreten. Gern werden aber auch Fördermöglichkeiten außerhalb des Forschungsrahmenprogramms genutzt.

Projektbeschäftigte, die ausschließlich für die Forschung arbeiten, belaufen sich z. Zt. auf 67 Vollzeitäquivalente.

Neben institutionalisierten Anreizen wie einer leistungs- und belastungsbezogenen Mittelverteilung wirkt die seit Jahren etablierte hausinterne Förderung der Forschung insbesondere durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK). Fokussiert auf aktuelle Ziele findet hier auch in der Gestaltung der Verfahren eine aktive Förderung der Professionalisierung und Internationalisierung statt. Im Rahmen der FNK werden auch solche Projekte gefördert, die nicht in marktwirtschaftliche Raster passen.

Dass der wissenschaftliche Nachwuchs an der Universität Bamberg einen ganz besonderen Stellenwert hat, spiegelt sich in der Konzeption und Etablierung eines Scientific Career Services wider. Hier werden Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Ausbildung von sozialen, psychologischen und Methodenkompetenzen gebündelt. Der Erfolg von Veranstaltungen wie den Career Days bestätigt die Relevanz der Gründung eines nachhaltigen Beratungsangebots für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Rahmen des Dies Academicus und bei anderen Anlässen werden immer wieder Preise an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität Bamberg verliehen. Für die Universitätsleitung sind diese Preisverleihungen nicht nur Grund zur Freude, sondern auch Bestätigung und Anerkennung des Kurses, die Otto-Friedrich-Universität als hochinnovative und forschungsintensive Universität im öffentlichen Bewusstsein zu etablieren.

Promotionen und Habilitationen

	Promotionen 2008			Habilitationen 2008		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt
GUK	15	9	24	0	1	1
HUWI	4	3	7	0	0	0
KTHEO	1	1	2	1	0	1
SOWI	13	7	20	2	0	2
WIAI	1	1	2	1	0	1
alle Fakultäten	34	21	55	4	1	5

Drittmittelinnahmen im Überblick

Drittmittelgeber	2006	2007	2008
Bund	390.800	282.700	1.202.246
EU	746.700	787.600	896.808
DFG	2.530.500	2.508.700	3.120.966
vhb / Sonstige	2.559.500	3.468.000	3.628.117
Summe in €	6.227.500	7.047.000	8.848.137

Forschungsstellen der Universität:

- Volkswirtschaftliche Forschungsstelle BERG (Bamberg Economic Research Group on Government and Growth)
- Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung
- Forschungsstelle für Klinische Psychologie
- Forschungsstelle „Landjudentum“
- Forschungsstelle Bildungsmanagement
- Forschungsstelle für Türkisches Recht
- Forschungsstelle für Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie
- Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaft
- Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie
- Forschungsstelle Neue Kommunikationsmedien (FoNK)

A Pathway to success in British Studies

Das Centrum für British Studies (CBS)

Das Centrum erforscht britische Kultur und bietet Studierenden durch eine Mischung aus wissenschaftlichen Fachvorträgen, Exkursionen und berufsorientierten Veranstaltungen Weiterbildungs- und Orientierungsgelegenheiten. Darüber hinaus veranstaltet das CBS für alle Interessierten Kulturveranstaltungen mit unterschiedlichen anglo-amerikanischen Themen.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Im Rahmen der Reihe "CBS Talks and Events" waren 2008 Prof. Dr. Hans-Jürgen Diller von der Universität Bochum, Professor Keith Cushman von University of North Carolina, Greensboro und Dr. Eckart Dietzfelbinger aus Nürnberg zu Gast. Im Rahmen der Vorlesung "Politisch fest in Euren Händen: Die Shakespeare und Goethe-Gesellschaft, 1945 bis 1963" wurde im November eine fakultative Exkursion nach Weimar angeboten (22.11. bis 24.11.2008).

Berufsorientierung und Netzwerkpflge

Das CBS bot auch 2008 den Studierenden Gelegenheit, sich frühzeitig über Jobmöglichkeiten innerhalb und außerhalb Deutschlands sowie über attraktive Auslandsaufenthalte an britischen Universitäten zu informieren. Am 04. Juni 2008 fuhr eine Gruppe von 22 Studierenden zur Nürnberger „akademika – Die Job-Messe“ für Studierende, Absolventen und Young Professionals. Eine andere gute Gelegenheit, um sich über ein Auslandsstudium zu informieren, bot am 24. November 2008 der Besuch der Hochschulmesse in München. 27 britische Universitäten präsentierten sich auf diesem „Higher Education Fair“.

Kulturelles

Als am 04. November 2008 der 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt wurde, verfolgte man die Wahlnacht im CBS in geselliger Runde bei Bagel and Beer. Und am 9. Dezember 2008 feierte das CBS den 400. Geburtstag John Miltons (1608–74) mit Tee und Keksen und einer 10-Stunden-Version des epischen Gedichts „Paradise Lost“.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Christa Jansohn wurde zum Fellow des Clare Hall College, Cambridge ernannt und erhielt das CRASSH Fellowship der University of Cambridge. Im Januar 2008 wurde sie von der „International Shakespeare Association“ zum Mitglied des „Congress Committee“ des Shakespeare World Congress in Prag (2011) gewählt. Im September 2008 arbeitete sie als Stipendiatin der Weimarer Klassik in verschiedenen Archiven Weimars (GSA, ThHStA, StaWeimar) für ihre Monographie und Quellenedition zu „Ausbruch und Bruch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 1945–1963“. Ebenfalls im September 2008 wurde sie zum „Member of the Bibliographical Society“ (London) ernannt und im Oktober zum „Local Representative in Continental Europe“ der angesehenen Malone Society. Im Dezember wurde sie von der Hanns-Seidel-Stiftung zu einem Exper-



tengespräch über die Rolle der Weltmacht China eingeladen (Wildbad Kreuth).

Dr. Julia Kühn, Habilitandin am Lehrstuhl für Britische Kultur, erhielt im März 2008 ein Fellowship an der Universität Glasgow (April–Mai 2009; 50.000 HKD, ca. 5.000 EUR); im April wurden ihr Gelder aus dem renommierten „Louis Cha Fund“ zugesprochen für einen „International Research Workshop on Diaspora: Cultural Transfer“ (211.000 HKD, ca. 21.000 EUR), und im Juni erhielt sie das mit 465.000 HKD (ca. 46.000 EUR) dotierte Stipendium aus dem General Research Fund (GRF). Im November erhielt sie den „Outstanding Teaching Award“ der Hong Kong Universität (150.000 HKD).

Saskia Katharina Lettmaier, B.A. (Oxon) LL.M. (Harvard), erhielt den Hans-Löwel-Preis für ihre hervorragende Dissertation zum Thema: „The Action for Breach of Promise of Marriage and the Feminine Ideal: an Exploration through Law, Literature, and Film, 1800–1930“. Ihre Arbeit wurde von „Oxford University Press“ zum Druck angenommen. Sie erhielt zudem ein Stipendium für das Harvard Law School Graduate Program, Cambridge, Mass.

Buchpublikationen CBS

A Century of Travels in China: A Collection of Critical Essays on Travel Writing from the 1840s to the 1940s. Eds. Douglas Kerr and Julia Kuehn. Hong Kong: Hong Kong University Press, 2007.

ENGLHART, A.: Einführung in die moderne Theaterwissenschaft [mit J. v. Brincken] (Einführungen Germanistik). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008.

JANSOHN, Chr. (Hg.): Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen. Berlin: BB, 2008

JANSOHN, Chr. (Hg.): Editionen in der Kritik. Berlin: Weidler-Verlag, 2008

MEYER, Uwe: »We only want to be your partners«. Star Trek: Enterprise – Politisch-ideologische Dimensionen einer Fernsehserie zwischen Kaltem Krieg und war on terror. Frankfurt am Main, 2008.

Shakespeare's World – World Shakespeares: The Selected Proceedings of the International Shakespeare Association World Congress, Brisbane, 2006, ed. Richard Fotheringham, Christa Jansohn, and R. S. White (Newark: The University of Delaware Press, 2008).

□ www.uni-bamberg.de/cbs

Bildung und Biographie

Das Institut für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL)

Im August 2008 wurde an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg das Institut für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL) gegründet. Ziel des INBIL ist es, Bildungsstudien mit längsschnittlichem Design und auf solchen Studien aufsetzende Auswertungsprojekte durchzuführen. Bereits 2008 konnten die ersten beiden drittmittelfinanzierten Projektvorhaben in das INBIL aufgenommen werden:

a. Nationales Bildungspanel (National Educational Panel Study, NEPS), welches mit etwa 67 Mio. Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis Ende 2013 finanziert wird. Das Nationale Bildungspanel ist im INBIL angesiedelt und dient der Erforschung von Bildungsprozessen und Kompetenzerwerb über die Lebensspanne hinweg. Die diachrone Erforschung zentraler bildungswissenschaftlicher Fragestellungen kann dabei nur durch die Integration theoretischer und methodischer Ansätze unterschiedlicher Disziplinen erfolgen. Das Exzellenznetzwerk umfasst daher Spitzenwissenschaftler aus Erziehungswissenschaft, Pädagogischer Psychologie, Entwicklungspsychologie, Bildungssoziologie, Bildungsökonomie, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Armutsforschung, Kindheits- und Jugendforschung, Familienforschung, Geschlechterforschung, Migrationsforschung, Demografie, Kulturforschung, Umfrageforschung sowie Diagnostik und Testtheorie. In enger Kooperation mit mehr als 20 namhaften Forschungseinrichtungen und Lehrstühlen in ganz Deutschland verfolgt das NEPS-Exzellenznetzwerk unter Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld Bildungsverläufe und Kompetenzentwicklungen vom frühen Kleinkindalter bis zum späten Erwachsenenalter. Insgesamt werden 60.000 Personen in den kommenden Jahren in die Studie aufgenommen und dort über mehrere Jahre begleitet. Nähere Informationen zum Nationalen Bildungspanel sind unter www.bildungspanel.de zu finden.

b. Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), welches mit etwa 5 Mio. Euro unterstützt wird. Das Nationale Bildungspanel stellt die erhobenen Forschungsdaten in einem sogenannten Scientific Use File der Gemeinschaft der Wissenschaftler zur Verfügung. In dem DFG-Schwerpunktprogramm werden ab 2011 Vorhaben gefördert, die sich in erster Linie mit der Auswertung der vom Nationalen Bildungspanel bereitgestellten Datenbasis befassen. Ziele des Schwerpunktprogramms, das im Jahre 2010 von der DFG ausgeschrieben werden wird, sind (1) Analyse der kumulativen Prozesse des Bildungs- und des Kompetenzerwerbs, in denen sich spätere Zustände erst aus einer Vielzahl vorausgehender Entscheidungen und genutzter Lerngelegenheiten

NEPS
National Educational Panel Study

ergeben, (2) Durchführung von international vergleichenden Analysen durch Kombination von NEPS und weiteren Datensätzen sowie (3) methodische Analysen zu Computer Based Assessment und zu spezifischen Fragen von Panelstudien (Panelmortalität, Multiple Imputation etc.).

Durch die Einrichtung des INBIL erfolgt eine Profilschärfung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg als national und international wettbewerbsfähiger Forschungsstandort zum Thema Bildung im Lebenslauf. Zudem soll die evidenzbasierte Politikberatung im Bildungsbereich maßgeblich gestärkt werden.

□ www.uni-bamberg.de/inbil



Mediävistisches Kolloquium und Nachwuchstagung

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) existiert seit 1998 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von verschiedenen Fakultäten. Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung. Gegenwärtig leitet Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters, das Zentrum.

2008 wurden der Bachelor- und der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ akkreditiert.

Das **Mediävistische Kolloquium** als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum ist mittlerweile eine feste Einrichtung für alle mediävistisch Interessierten geworden. Es gewährt insbesondere jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen, ist aber auch für die Öffentlichkeit von Bedeutung. Vortragende sind, neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten, Bamberger Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren. Das Jahr 2008 begann mit der Fortsetzung des im Wintersemester 2007 / 2008 abgehaltenen Mediävistischen Kolloquiums. Auch im Wintersemester 2008 / 2009 waren namhafte Gäste eingeladen. Daneben konnten auch einige Absolventen des Bamberger Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ ihre Abschlussarbeiten vorstellen. Traditionsgemäß fand im Sommersemester auch wieder die **Ringvorlesung** des ZEMAS für eine breite Bamberger Öffentlichkeit statt.

Ein Höhepunkt des wissenschaftlichen Programms des ZEMAS war 2008 die von Gastprofessor William Layher organisierte **Tagung** „Klang, Geräusch, Stille und Echo“, die am 10. und 11. Juli stattfand. Die einzelnen Sektionen widmeten sich unter anderem den Themen „Klang und Gesellschaft: Hörgemeinschaften“, „Sound und Begrenzung in der Literatur des Mittelalters“, „Impuls und Echo: Modellen der akustischen (Re)Präsentation in der Heldenichtung“ und „Klang als Signal in der höfischen Literatur“.

In Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg fand in der Staatbibliothek Bamberg die **Ausstellung** „Angelsächsisches Handschriftenerbe: Bücher, Schreiber und Autoren“ statt. Eine Folge von sieben Vorträgen begleitete die Ausstellung. Diese öffentliche Vortragsreihe diente zugleich als „Mediävistisches Seminar“ für den BA- und MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ an der Universität Bamberg.

Den Schlusspunkt des wissenschaftlichen Programms setzte das gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen veranstaltete **Oberseminar** zum Thema „Religiöse

und politische Propaganda im Mittelalter und der Frühen Neuzeit“ am 12. und 13. Dezember 2008 (Organisation: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Klaus van Eickels; Prof. Dr. Cora Dietl (Gießen) und Prof. Dr. Christine Reinle (Gießen). Das Nachwuchskolloquium richtete sich an Examenskandidaten, Doktoranden und Habilitanden (auch des GCSC oder IPP in Gießen), in der Mediävistik und Frühneuzeitforschung, vornehmlich der Geschichts- und Literaturwissenschaft bzw. an Studierende des Studiengangs „Mittelalter-Studien / Medieval-Studies“ in Bamberg. Das Programm bot die Gelegenheit der Vorstellung eigener Projekte bzw. von Einzelaspekten derselben sowie zur Diskussion neuerer Forschungsliteratur. Dabei lag der inhaltliche Schwerpunkt auf Formen, Funktionen und Funktionsweisen der politischen (oder auch religions- / wissenschaftspolitischen) Propaganda in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten.

Publikationen

„Und sie erkannten, dass sie nackt waren.“: Nacktheit im Mittelalter / hrsg. von Stefan Bießenecker. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2008. (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien; 1).

Familie – Generation – Institution: Generationenkonzepte in der Vormoderne / hrsg. von Hartwin Brandt, Maximilian Schuh und Ulrike Siewert. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2008. (Bamberger Historische Studien; 2).

□ www.uni-bamberg.de/zemas

Judentum – Christentum – Islam

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)

Das 2004 errichtete Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) koordiniert als wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bamberg die an dieser Universität in verschiedenen Fakultäten, Fächern und Fächergruppen vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen für Interreligiöse Studien in Forschung und Lehre und fördert einschlägige Kooperationen. Es bietet so eine Plattform für Forschungs-kooperationen innerhalb der Universität Bamberg sowie mit auswärtigen Wissenschaftlern.

Der Hauptschwerpunkt liegt auf gegenwartsbezogenen interreligiösen Fragestellungen im Bereich der Beziehungen zwischen Judentum, Christentum und Islam, wozu aber selbstverständlich auch historisch orientierte Forschungen gehören.

Gegenwärtig gehören dem ZIS 15 Mitglieder aus vier verschiedenen Fakultäten an. Das Leitungsteam bilden Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins (Geschäftsführende Direktorin), Prof. Dr. h.c. Rotraud Wielandt sowie Prof. Dr. Reinhard Zintl. Formelle Kooperationen bestehen mit dem Centre for Intercultural Ethics (CIE) an der Universität Tilburg / NL und der Irish School of Ecumenics (ISE) am Trinity College in Dublin.

Das Zentrum verantwortet den nicht-konsekutiven Masterstudiengang „Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam“. Das reguläre Lehrangebot umfasst interdisziplinäre Ringvorlesungen und Workshops zur Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbe-

deutung sowie zum Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Staat, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen ist. Das Akkreditierungsverfahren des Studiengangs mündete im September in eine Akkreditierung für zunächst ein Jahr, die nach Erfüllung der Auflagen dann auf weitere vier Jahre verlängert wird.

Im Sommersemester konnte die neu eingerichtete Professur für Judaistik durch Frau Prof. Dr. Susanne Talabardon besetzt werden.

Publikationen

Religion in Recht und Politischer Ordnung heute / Religion in Law and Politics Today. Hg. von Harm Goris, Marianne Heimbach-Steins. Würzburg: Ergon 2008 (=Judentum-Christentum-Islam. Bamberger Interreligiöse Studien; 5).

Was ist Humanität? Hg. von Marianne Heimbach-Steins, Rotraud Wielandt. Würzburg: Ergon 2008 (=Judentum-Christentum-Islam. Bamberger Interreligiöse Studien; 6).

□ www.zis.uni-bamberg.de



Zentrum
für Interreligiöse
Studien

Centre for
Interreligious Studies

Strukturierte Nachwuchsförderung

Graduiertenkollegs

DFG-Graduiertenkolleg „Märkte und Sozialräume in Europa“

Gegenstand des Graduiertenkollegs „Märkte und Sozialräume in Europa“ sind Folgen, die durch Europäisierung und Globalisierung ausgelöst werden, sowie Kräfte, durch die die Prozesse der Europäisierung und Globalisierung angetrieben werden. Im Rahmen des Graduiertenkollegs wird die Öffnung und Schließung von Märkten und Sozialräumen in der Wechselwirkung von globalen Ordnungen, europäischer Entscheidungsfindung und nationalen Traditionen aus einer Mehrebenenperspektive heraus untersucht. Das Graduiertenkolleg arbeitet seit 2002.

□ www.uni-bamberg.de/gk-mse

DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Das DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ arbeitet seit Oktober 2004. Am 18. September 2008 fand das Berichtskolloquium im Rahmen der Begutachtung durch die DFG statt, aufgrund derer das Graduiertenkolleg, das zunächst bis einschließlich März 2009 bewilligt worden war, um weitere 4,5 Jahre (bis einschließlich September 2013) verlängert wird. Innerhalb des Graduiertenkollegs werden in der Regel 13 Doktoranden und eine Postdoktorandin von Professoren aus den Fachbereichen Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft und Theologie betreut.

□ www.uni-bamberg.de/gk-ggam

Tagungen / Symposien / Kolloquien 2008

Geistes- und Kulturwissenschaften

Abschluss-symposium des DFG-Nachwuchsnetzwerks „Mediating Identities in Eighteenth-Century England“
22. bis 24. Februar
Veranstalter: Lehrstuhl Englische Literaturwissenschaft

XXX. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
27. bis 29. Februar
Veranstalter: Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft

Nachwuchstagung „Familie – Generation – Institution. Generationenkonzepte in der Vormoderne“
15. bis 17. Mai
Veranstalter: Lehrstuhl für Alte Geschichte

Tagung der Gesellschaft für Übersee-geschichte
16. bis 18. Mai
Veranstalter: Lehrstuhl für Neuere Geschichte

Symposion anlässlich des 300. Geburtstages des Bildhauers Ferdinand Tietz
19. und 20. Juni
Veranstalter: Lehrstuhl für Kunstgeschichte II

Tagung der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft für Islamische Kunst
4. bis 6. Juli
Veranstalter: Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Tagung „Zur Akustik des deutschen Mittelalters“
10. und 11. Juli
Veranstalter: Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Symposium „Approaches to Variation and Change in English“
21. bis 23. Juli
Veranstalter: Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte

VII Coloquio Internacional de Literatura Fantástica
3. bis 6. September
Veranstalter: Professur für Romanische Literaturwissenschaft / Schwerpunkt Hispanistik

Interdisziplinäre Tagung zum Thema Zensur „Vom Bilder- verbot zur Bundesprüfstelle“
8. und 9. November
Veranstalter: Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Kommunalwissenschaftliches Symposium
13. März
Veranstalter: Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft

IACCL International academy of commercial and consumer law
30. Juli bis 3. August
Veranstalter: Lehrstuhl für Privatrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht

Workshop: European Research Network on Transitions in Youth
10. bis 13. September
Lehrstuhl für Soziologie, insbes. Sozialstrukturanalyse

Humanwissenschaften

Symposion „Psychosoziale Gesundheit im Beruf“
28. und 29. Februar
Veranstalter: Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Tagung der GI Fachgruppen Datenbanken und Information Retrieval
8. und 9. Mai
Veranstalter: Lehrstuhl für Medieninformatik

Soziale Arbeit

Tagung „Soziale Arbeit und Schule“
11. Juli
Veranstalter: Professur für Soziale Arbeit / Sozialpädagogik

Drittmittelleinnahmen im Überblick

Durch den Bund geförderte Projekte in Auswahl*

Deutschlernen in Russland und in den baltischen Ländern vom 16. Jahrhundert bis 1941: Eine teilkommentierte Biographie (Prof. Dr. Helmut Glück)

DGON-Bridge – Verbesserung der kognitiv-handlungsregulatorischen Funktionalität von Schiffsbrücken: Analyse, Modellierung und Simulation. Designempfehlungen (Prof. Dr. Stefan Strohschneider)

Evaluation der BIP-Kreativitätsschulen (Prof. Dr. Gabriele Faust)

ILEWS – Integrative Frühwarnsysteme für gravitative Massenbewegungen (Prof. Dr. Andreas Dix)

PERLE – Evaluation BIP-Kreativitätsschulen (Prof. Dr. Gabriele Faust)

Vorarbeiten zur Errichtung eines nationalen Bildungspansels (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Weiterentwicklung und Konkretisierung von Instrumenten zur Messung bildungsrelevanter Kompetenzen über die Lebensspanne (Prof. Dr. Sabine Weinert; Prof. Dr. Cordula Artelt)

Durch die EU geförderte Projekte in Auswahl*

Education through Characters with Emotional-Intelligence and Role-playing Capabilities that Understand Social Interaction (Prof. Dr. Harald Schaub)

Living with Robots an interactive Companions (Prof. Dr. Harald Schaub; Dr. Carsten Zoll)

The Consortium for Small and Medium-size Enterprises and Entrepreneurship Education (SMEEE) (Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß; Prof. Dr. Matthias Muck)

The determinants of active civic participation at European and national level (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Tripod – TRI-Partite multimedia Object Description (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Durch die DFG geförderte Projekte in Auswahl*

Atlantische Korrespondenz: Genese und Transformation deutsch-amerikanischer Netzwerke 1740–1870 (Prof. Dr. Mark Häberlein)

BiKS – Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS – Teilprojekt 1: Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Längsschnittstudie) (Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach)

BiKS – Teilprojekt 2: Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung (Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach)

BiKS – Teilprojekt 3: Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion (Prof. Dr. Sabine Weinert)

BiKS – Teilprojekt 4: Entwicklung von Kompetenzen und Interessen beim Übergang in die Sekundarstufe (Prof. Dr. Cordula Artelt)

BiKS – Teilprojekt 5: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS – Teilprojekt 6: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge in die Grundschule (Prof. Dr. Gabriele Faust)

BiKS – Teilprojekt 7: Kompetenzentwicklungen und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach)

BiKS – Teilprojekt 8: Diagnostische Kompetenz: Struktur, Entwicklung und Effekte diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Das „Hypervigilanz“-Konzept in Interaktion mit dem affektiven Status als psychologischer Prädiktor des postoperativen Schmerzerlebens von Patienten mit angeborenen Deformitäten des Brustkorbs (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Das Menschenrecht auf Bildung: Anthropologisch-ethische Grundlegung und Kriterien der politischen Umsetzung (Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins)

Das Reich von Vijayanagara aus der Sicht seiner Gegner, der Bahmaniden (Südindien, 14.–16. Jh.) (Dr. Stephan Popp)

Dendroprovenancing und Holztransport in Bayern (Dr. Ing. Thomas Eißing)

Die Relevanz einer ökumenischen Anthropologie für die pluralistische Gesellschaft (Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm)

Dynamisches Testen im Bereich der Lesekompetenz: Diagnostik und Beeinflussbarkeit der Lesekompetenz durch Feedback und (meta-)kognitive Hilfen in einer computerbasierten Untersuchung (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Effiziente Algorithmen zur induktiven Programmsynthese (Prof. Dr. Ute Schmid)

Eigenständigkeit durch Integration. Die Erinnerung an die heidnische Vorzeit als Element der Konstruktion ethnisch-regionaler Identität an der Peripherie Europas im Hoch- und Spätmittelalter (Prof. Dr. Klaus van Eickels)

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr

Erfassung handlungsbestimmender Faktoren in Produktentwicklungsteams und ihre gezielte Beeinflussung durch ein kompetenzorientiertes Trainingskonzept (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Erschließung der Quellen von Monumentalbauten und Bereitstellung der Daten in einem webbasierten verteilten Archivsystem mit raumbezogener Abfragemöglichkeit (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Erschließung der Quellen von Monumentalbauten und Bereitstellung der Daten in einem webbasierten verteilten Archivsystem mit raumbezogener Abfragemöglichkeit (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Flexibilitätsformen beim Berufseinstieg und in der frühen Erwerbskarriere. Ein internationaler Vergleich der Veränderung sozialer Ungleichheit (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse – Zur Genese und Entwicklung „frühkeltischer Fürstentümer“ und ihres territorialen Umlandes (Prof. Dr. Andreas Dix)

Graduiertenkolleg: Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam (Prof. Dr. Rotraud Wielandt, Sprecherin)

Graduiertenkolleg: Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter (Prof. Dr. Hartwin Brandt, Sprecher)

Graduiertenkolleg: Öffnung und Schließung von Märkten und Sozialräumen (Prof. Dr. Richard Münch, Sprecher)

Herbartianismus und Sozialpädagogik – eine übergangene Grundlegung und vergessene Tradition (PD Dr. Bernd Dollinger)

Hypervigilance to pain as consequence of learning, threat and individual predispositions (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Innerfamiliäre Arbeitsteilung als Prozess (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Innerfamiliäre Arbeitsteilung als Prozess: Die Veränderung der Arbeitsteilung im Haushalt im Beziehungsverlauf (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Internationale Veranstaltung „Luxuswaren und Kunstwerke in wirtschaftshistorischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive“, Irrsee, 14. – 16.03.2008 und Trier 12. – 14.06.2008 (Prof. Dr. Mark Häberlein)

Konstruktive Modallogiken für die semantische Spezifikation von Prozessen der betriebswirtschaftlichen Prüfung von Unternehmen (Prof. Dr. Michael Mendler)

Metakognitives Wissen und bereichsspezifisches Vorwissen bei Schülern der Sekundarstufe: Eine Längsschnittstudie zur Erfassung der Relation beider Wissenskomponenten im Entwicklungsverlauf (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Optimization of sampling design and inference for establishment surveys (Prof. Dr. Susanne Rässler)

Öffentliche und private Architektur in Buchara in der Zusammenschau von islamischer Kunstgeschichte, Restaurierungswissenschaft und Bauforschung (Prof. Dr. Lorenz Korn)

Öffentliche und private Architektur in Buchara in der Zusammenschau von islamischer Kunstgeschichte, Restaurierungswissenschaft und Bauforschung (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Prozesse der Partnerwahl bei Online-Kontaktbörsen (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Selbstentwürfe in der Fremde: Der iranische Schriftsteller Bozorg Alavi (1904–1997) im deutschen Exil (Prof. Dr. Birgitt Hoffmann)

Selbst- und Fremdwahrnehmung im Prozess kultureller Transformation. Muslimische Quellen aus Anatolien über Türken, Christen und Konvertiten (11.–15. Jahrhundert) (Prof. Dr. Birgitt Hoffmann)

Skalierbares, inhaltsbasiertes Retrieval von Text- und Multimedia-Dokumenten in Peer-to-Peer Netzwerken (Prof. Dr. Andreas Henrich)

Veranstaltung: Harmonisation of Commercial and consumer law and international trade, Bamberg, 30.07.–03.08.2008 (Prof. Dr. Hans-W. Micklitz)

Sonstige Projekte (Förderung von Land, Stiftungen, Privatpersonen) in Auswahl*

16th Annual Workshop of the European Research Network on Transitions in youth 2008 (Prof. Dr. Irena Kogan)

BACES – Bamberger Centrum für EMPIRISCHE Studien 2 (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Bildarchiv zur südslavischen Kunst- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Sebastian Kempgen)

Computersimulationen der früheren Farbfassungen der Skulpturen des Regensburger Doms (Prof. Dr. Achim Hubel; Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Deloitte Mittelstandsinstitut an der Universität Bamberg (Prof. Dr. Wolfgang Becker)

Design und Implementierung eines Workflow-basierten Data Mining (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Die Bundestagswahl 2005: Ein verspielter Wahlsieg? Zur Dynamik individueller politischer Orientierungen am Beispiel der Bundestagswahlen 2002 und 2005 (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Die mimische Schmerzreaktion: Welche Schmerzdimensionen werden in der Mimik abgebildet? (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Empirische Studie – Reiseverhalten älterer Menschen (Prof. Dr. Frank Wimmer)

Erwin Panofsky Korrespondenz – Edition von Band IV (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Erwin Panofsky Korrespondenz – Edition von Band V (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Ethnomusikologie (Prof. Dr. Max Peter Baumann)

Exkursion Norditalien (Marco Depietri)

FlexNow! (Prof. Dr. Elmar Sinz)

Fortschreibung des Forschungs- und Entwicklungsprojekts Reaching Recording Standards (RRS) (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Förderung der Partnerschaft der Universität Bamberg mit den Universitäten Budapest und Tirana (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel)

Geologische und bodenkundliche Grundlagen für die oberflächennahe Geothermie in der Förderkulisse Phasing-out, hier: Geologische Kartierung des Lechtals im Landkreis Landsberg am Lech (Planungsregion 14 München) (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Geologische Kartierung im Rahmen des LfU-Projektes „Informationsoffensive Oberflächennahe Geothermie“, hier: Jungquartär des Lech- und Donautals auf den Blättern 7231 Genderkingen und 7331 Rain am Lech (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Grabungen Kloster Lorsch (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

ihb / CEUS – Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem (Prof. Dr. Elmar Sinz; Dipl.-Inf. Achim Ulbrich vom Ende)

Informationsoffensive Oberflächennahe Geothermie: Geologische Kartierung des Donautales Blatt 7039 Mintraching und Talgebiet der Großen Laber auf Blatt 7138 Langquaid und 7139 Aufhausen sowie Talgebiet der Kleinen Laber auf Blatt 7139 Aufhausen (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Inhaltsbasierte Ähnlichkeitssuche für CAD-spezifische Dokumente – Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORFLOW (Prof. Dr. Andreas Henrich)

International Academy of Commercial and Consumer Law-Conference (Prof. Dr. Hans-W. Micklitz)

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) in Bamberg vom 26. – 28. Februar 2008 (Prof. Dr. Helmut Glück; Prof. Dr. Thomas Becker; Prof. Dr. Martin Haase; Prof. Dr. Manfred Krug)

KIDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern – Phase 2 (Prof. Dr. Günther Rossbach)

Kontextsensitive Suche nach wiederverwertbaren Komponenten (Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORFLOW) (Prof. Dr. Andreas Henrich)

Konvergenz der Rechnungslegung nach IFRS und US-GAAP (Prof. Dr. Peter Kupsch)

Kulturpreis Deutsche Sprache / Initiativpreis Deutsch Sprache / Sprachwissenschaft / Deutsch als Fremdsprache (Prof. Dr. Helmut Glück)

Lehr- und Forschungsnetzwerk zur anwendungsorientierten Regionalforschung in Südosteuropa: Geographisches Diplomanden- und Doktorandenkolleg Bamberg-Belgrad-Tirana (Prof. Dr. Daniel Göler)

„Lindelach bei Gerolzhofen, Landkreis Schweinfurt“, Lehrgang (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

LEIF – Lernaussgangslagen erfassen – Individuell fördern (Prof. Dr. Gabriele Faust)

Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet (Dr. Christian Lange)

Neue Musik und ihre Vermittlung durch Musikwissenschaften (Prof. Dr. Stefan Hörmann)

Neukonzeption der Grundschullehrerbildung (Prof. Dr. Ulf Abraham; Prof. Dr. Sybille Rahm; Prof. Dr. Gabriele Faust)

Oberdeutsche Handelsgesellschaft und die Entstehung der neuzeitlichen Weltwirtschaft: Dokumente zur Geschichte der Augsburger Welser-Gesellschaft aus europäischen Archiven (1496–1551) (Prof. Dr. Mark Häberlein)

Pilotstudie: „Psychonik – das beseelte Auto“ (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

PISA 2009 – nationales Konsortium (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Senioren als Zielgruppe der Luftfahrtbranche (Prof. Dr. Frank Wimmer)

Supply Chain Management in der Health Care-Industrie (Prof. Dr. Eric Sucky)

TRANSEUROPE – Transnationalisation and Changing Life Course Inequality in Europe (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Wikis in Organisationen: Von der Invention zur Innovation (Prof. Dr. Anna Maria Theis-Berglmair; Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von Bildungstagebüchern im Rahmen des Projekts TransKiGs – Förderung von mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen im Kindergarten und der Grundschule (Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg)

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr

Promotionen

Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Baumann, Christoph; Die albanische ‚Transformationsregion‘ Gjirokastra. Strukturwandel im 20. Jahrhundert, räumliche Trends und Handlungsmuster im ruralen Raum
Bellendorf, Paul; Metallene Grabplatten aus Franken und Thüringen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert – eine interdisziplinäre Studie zum Denkmalbestand und seiner Gefährdung durch Umwelteinflüsse
Eins, Wieland; Muster und Konstituenten der Lehnwortbildung. Das Konfix-Konzept und seine Grenzen
Heidenreich, Anja; Islamische Importkeramik des hohen Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel unter besonderer Berücksichtigung der frühen lokalen Goldlusterproduktion im Untersuchungsraum
Heim, Bernd; Konkordatsbruch durch Kirche und Reich. Die Bischofsernennungen im nationalsozialistischen Deutschland
Hiltensberger, Gerald; Die althochdeutsche Glossierung der *vita cardinalia* Gregors des Großen
Homscheid, Thomas; Interkontextualität. Ein Beitrag zur Literaturtheorie der Neomodern
Jordan, Alexander; Krieg um die Alpen. Der Erste Weltkrieg im Alpenraum und der bayerischen Grenzschutz in Tirol
Kafitz, Viviane; Sprachartistische Lyrik. Gemälde- und Skulpturengedichte des russischen Symbolismus
Klatte, Holger; Tschechisch-deutsche Sprachbücher als Quelle für gesprochenes Frühneuhochdeutsch
Kohnert, Tillman; Die Baugeschichte der fürstbischöflichen Burg in Forchheim beginnend mit dem Neubau durch Fürstbischof Lamprecht von Brunn im späten 14. Jahrhundert
Münch, Ulla; Überlegungen zur Quellenkritik als eingrenzender Faktor der Archäoprognose. Die Entwicklung und Bewertung von Prognosemodellen für verschiedene Testgebiete im Land Brandenburg und ihre Anwendbarkeit in der Bodendenkmalpflege
Munz-Krines, Marion; Expedition ins Eis – Historische Polarreisen in der Literatur
Nüchter, Norbert; Über die Bedeutung der Arbeit für das menschliche Leben
Pörzgen, Yvonne; Berauschte Zeit. Drogen in der russischen und polnischen Gegenwartsliteratur
Reichardt, Christoph; Sprachlich-stilistische Untersuchungen zu den frühen römischen Historikern
Scherbaum, Matthias; Der Metaphysikbegriff des Johann Amos Comenius. Das Projekt der Pansophie im Spannungsbogen von „Realismus“, Heilsgeschichte und Pan Paideia
Seregély, Timo; Wattendorf-Motzenstein – eine schnurkeramische Siedlung auf der Nördlichen Frankenalb. Studien zum dritten vorchristlichen Jahrtausend in Nordostbayern
Tkocz, Elke; Das Bamberger Klarissenkloster im Mittelalter. Seine Beziehungen zum Patriziat in Bamberg und Nürnberg sowie zum Adel. Ein Beitrag zur Geschichte Bambergs

Tritz, Sylvie; „... uns Schätze im Himmel zu sammeln.“ Die Stiftungen des Nikolaus von Kues
Ullrich, Markus; Das Dolinenfeld ‚Am Hahnenbuck‘ bei Egersheim, Lkr. Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim. Ein Fundplatz des Endneolithikums, der Bronze- und der Urnenfelderzeit. Mit einer Untersuchung zur Chronologie von Schnurkeramik- und Glockenbechern an Rhein, Main und Neckar
von der Forst, Bettina; Die literarische Kommunikation im sakralen Raum. Vier Studien zu einer Konstellation in romanischen Texten
Wahby, Ahmed E.I.; The Architecture of the Early Mosques and Shrines of Java: Influences of the Arab Merchants in the 15th and 16th Centuries?
Zeh, Carola; Lichtspieltheater in Sachsen. Entwicklung, Dokumentation und Bestandsanalyse

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Askar, Atif; Performance-Messung bei Venture Capital-Fonds
Borkert, Maren; Integration von Zuwanderern in Italien – Gesetzliche Grundlagen, politische Akteure und die Umsetzung integrationspolitischer Maßnahmen am Beispiel der Emilia-Romagna
Buchholz, Sandra; Beschäftigungsflexibilisierung in der Bundesrepublik Deutschland: eine Flexibilisierung an den Rändern. Eine Analyse von Erwerbseinstiegs- und Erwerbsausstiegsprozessen in Ost und West
Daniel, Klaus; Ansätze zur Verbesserung des Managementhandelns mithilfe moderner Perspektiven des Performance Managements
Fischenich-Spengler, Elvira; The Visionary Projects of Modern Politicians: Die Gründungsphase der USA und der EU – Parallelen und Unterschiede
Frank, Stefan; Anpassungen der deutschen Arbeitsverwaltung, 1927–2005. Pfadabhängigkeit und Reformen
Frerichs, Sabine; Judicial Governance in der europäischen Rechtsgemeinschaft
Giannakopoulos, Konstantinos; Gesellschaft im Zeitalter des Internet – Strukturwandel der sozialen Integration durch IuK-Technologien
Gruber, Andreas; Der Weg nach ganz oben – Karriereverläufe deutscher Spitzenpolitiker
Kellermann, Charlotte; Trends and Constellations: Klassische Bestimmungsfaktoren des Wahlverhaltens bei den Bundestagswahlen 1990–2005
Krapohl, Sebastian; Risk Regulation in the Single Market. The Governance of Pharmaceuticals and Foodstuffs in the European Union
Müller, Ingo; Matching principle: Rechnungstheoretische Fundierung und Verankerung im Systemgefüge der IFRS
Oberländer, Michael; Optimale Beschaffungs- und Postponementstrategien in Mode-Supply-Chains: Entscheidungswirkungen alternativer Risikopräferenzen bei hohem Absatzrisiko

Plankenhorn, Simon; From cost to growth: analysis of innovation offshoring strategies with evidence sponsors and Asian contract researchers
Rath, Verena; Kundennahe Institutionen als Träger innovationsrelevanten Kundenwissens. Vertrieb und Handel als potenzielle Integratoren bei Produktinnovationen
Schiefer, Dirk; Collateralized debt obligations (CDOs) – Eine empirische Analyse der Bonitätsrisikoprämie auf Finanzmärkten
Schwindler, Oliver Alexander; Value-Added von Fund-of-Hedge-Funds-Managern
Trautnitz, Georg; Normative Grundlagen der Wirtschaftsethik – Ein Beitrag zur Bestimmung ihres Ausgangsparadigmas
Vogel, Verena; Standortforschung für Einzelhandelsgroßprojekte – Ansätze und Methoden für raumwirksame großflächige Handelsbetriebe und Einkaufszentren
Ziehr, Ulrich; Einkünftezurechnung im internationalen Einheitsunternehmen

Fakultät Humanwissenschaften

Dornheim, Dorothea; Prädiktion von Rechenleistung und Rechenschwäche. Der Beitrag von Zahlen-Vorwissen und allgemein-kognitiven Fähigkeiten
Foerster, Frank; Personale Voraussetzungen von Grundschullehrerstudierenden
Heglmeier, Helga; Wissensmanagement in Weiterbildungsorganisationen

Habilitationen

Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Schlüter, Julia; Funktionale Steuerungsfaktoren phonologischer und grammatischer Variation im Englischen vom 12. bis 21. Jahrhundert (kumulative Habilitation)

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Koenig, Matthias; Weltgesellschaft und institutioneller Wandel – Studien zur Transformation des Nationalstaats (kumulative Habilitation)
Seifried, Jürgen; Unterricht aus der Sicht von Handelslehrern – Sichtweisen, unterrichtliches Handeln, Effekte

Hoyer, Sven; Die Ordnung der Welt. Wie sich Menschen eine komplexe Welt einfach erklären
Merzbacher, Georg; Persönlichkeitsbeschreibung aus selbstdarstellungs- und eigenschaftstheoretischer Perspektive
Rischer, Angela; Sorgen und Grübeln: Zwei Seiten einer Medaille? Ein Konzeptvergleich von Worry und Rumination in einer multizentrischen Studie an Patienten mit Depression und einer nichtklinischen Vergleichsstichprobe
Zelfel, Rudolf C.; Berufliche Rehabilitation im Wandel von Arbeitswelt und Gesellschaft

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Hartmann, Stefan; Überwindung semantischer Heterogenität bei multiplen Data-Warehouse-Systemen
Heß, Claudia; Trust-Based Recommendations in Multi-Layer Networks

Fakultät Katholische Theologie

Lamprecht, Florian; Darf der Staat foltern, um Leben zu retten? Folter im Rechtsstaat zwischen Recht und Moral
Rödiger, Kerstin; Der Sprung in die Wirklichkeit... Impulse aus dem rhetorischen Ansatz Schüssler Fiorenzas für die Rezeption biblischer Texte in narrativer Sozialethik

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Müller, Wolfgang; Information Retrieval in Peer-to-Peer Systems

Fakultät Katholische Theologie

Lienkamp, Andreas; Der Klimawandel als Frage der Gerechtigkeit. Ein Beitrag zu einer Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr



Wissenstransfer an der Universität Bamberg

Wissens- und Technologietransfer gehört neben Forschung und Lehre zu den vorrangigen Aufgaben der Hochschulen. Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat ein stark geistes-, kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlich orientiertes Profil. Demgemäß richtet sich das Transferangebot der Universität an Zielgruppen, die häufig nicht automatisch mit Transferleistung assoziiert werden. Transfer ist grundsätzlich weit mehr als die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse der Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften. Die Transferleistungen der Universität werden durch das Dezernat Forschung und Transfer proaktiv unterstützt. Ein eigenes Kompetenznetz in Form einer Datenbank wird zum engeren Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und potentiellen Kooperationspartnern in der außeruniversitären Öffentlichkeit aufgebaut.

Profil

Das spezifische Bamberger Angebot ruht auf drei Säulen

• Säule 1: Wirtschaft und Verwaltung

Bamberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen Wirtschaft und Verwaltung wissenschaftlich fundierte Problemlösungen zur Verfügung.

Beispiele: Wirtschaftsinformatiker entwickeln effiziente Softwarelösungen für Verwaltungen und Betriebe; Wirtschaftspädagogen unterstützen die Konfiguration von Lernumgebungen in Schule, Hochschule und Betrieb; Psychologen bieten einschlägigen Organisationen Schulungsprogramme zum Katastrophen- und Krisenmanagement oder entwickeln gemeinsam mit Medizinerinnen und Informatikerinnen neue Verfahren der Schmerzbehandlung und Anästhesie.

• Säule 2: Bildung, Politik und Soziales

Hier bietet die Universität Bamberg vielfältige Kompetenzen in Analyse und Beratung sowie der innovativen Gestaltung und Entwicklung von maßgeschneiderten Konzepten.

Beispiele: Analysen und Lösungen für eine zukunftsfähige Gestaltung des Bildungssystems; fachspezifischer Transfer innovativer Ansätze für Lehrkräfte und Vernetzung mit Schulen; Entwicklung innovativer Verfahren der Restaurierung und Kulturgutsicherung; Entwicklung

von Förderungs- und Interventionsverfahren im Bereich Migration / Integration und Familie; technikgestützte Modelle der Altenpflege

• Säule 3: Kultur und Öffentlichkeit

Die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer der Universität Bamberg sind auch Basis für eine intensive Beteiligung am geistigen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben und bieten zahlreiche Impulse für die öffentliche Diskussion aktueller gesellschaftlicher Probleme.

Beispiele: Tage der Regionalforschung; Ringvorlesungen im Rahmen des E.T.A. Hoffmann-Jahres; die Bamberger Hegelwoche 2008 zum Thema „Second life – Avatare – Cyberwelt. Gibt es ein zweites Leben?“; Veranstaltungsreihen, Ausstellungen und Fakultäten zu den verschiedensten Themengebieten wie Interreligiosität, Wirtschaftsethik und auch Reihen wie „Musik in der Universität“ und „Literatur in der Universität“.

Existenzgründung und Weiterbildung

Unternehmensgründungen aus der Universität werden von Politik und Wirtschaft stark gefördert. Das Dezernat Forschung und Transfer begleitet und unterstützt Konzepte für studiennahe Existenzgründungen, die oft auch aus einem Forschungsprojekt erwachsen. Die Beratung bei der Patentierung und Verwertung von Erfindungen erfolgt in enger Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Hervorragend in 2008

- Erfolgreiche Einwerbung des EXIST-III-Projekts „4hoch2 für Oberfranken“, ein gemeinsam von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Universität Bayreuth, der Hochschule Coburg und der Hochschule Hof im Verbund getragenes Projekt zur Einrichtung eines regionalen Gründungsnetzwerks. Das Programm wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und den Europäischen Sozialfonds (ESF).
- Unterstützung bei der Einwerbung des EXIST-Gründerstipendiums für das Projekt „Cadena“ (Videokommunikations- und Dienstleistungsplattform für betreutes Wohnen)

Weiterbildungsaktivitäten knüpfen zum Teil direkt an Studienangebote an. Spezifische Berufsqualifikationen (z. B. Cip Bamberg, Ausbildung in Psychotherapie / Verhaltenstherapie) werden ebenso angeboten wie auf Einzelkompetenzen ausgerichtete Weiterbildungen (z. B. Strategie-Schulung des Sportzentrums; Bamberger Schulleitersymposien; Zentrum für didaktische Forschung und Lehre; Andragogentag). Im Rahmen eines Gaststudiums können Interessierte sich weiterbilden.

Aktivitäten und Kontakte

Das Dezernat Forschung und Transfer war mit mehreren Veranstaltungen an den Career Days (11.–15.11.2008) beteiligt.

Die Themen reichten von „Finanzierung der Promotion“ bis hin zur Vorstellung von Existenzgründerprogrammen wie FLÜGGE, EXIST und Hochsprung.

Aktive Präsenz zeigte die Universität Bamberg, vertreten durch das Dezernat Forschung und Transfer, bei einer Auswahl von Veranstaltungen:

- München, 16.01.2008: Erfinderberatertreffen (Informationsaustausch von Erfinderberatern und Transferbeauftragten an bayerischen Hochschulen)
- Coburg, 13.02.2008: Symposium Vorsprung Bayern (Vorstellung und Diskussion einer Expertenstudie zum Wirtschaftsraum Oberfranken)
- Thurnau, 20.02.2008: Oberfränkischer Hochschultag (Präsentation von Kooperationsangeboten oberfränkischer Hochschulen für die regionale Wirtschaft)
- München, 11.06.2008: Bayerischer Gründertag (zyklische Veranstaltung im Rahmen des Hochschulprogramms für Unternehmensgründungen – Hochsprung)
- Bayreuth, 19.06.2008: Existenzgründerpakt Bayern (Präsentation des Dezernates in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg)
- Bayreuth, 30.06.2008: Wissenschaftstag Metropolregion Nürnberg (zyklische Veranstaltung der Hochschulen zu Schwerpunktthemen innerhalb der Metropolregion)
- München, 10.07.2008: Kongress Bayern Innovativ

(Präsentation und Diskussion des Programms Bayern FIT)

- München, 04.08.2008: Festveranstaltung 10 Jahre FLÜGGE (Vorstellung und Diskussion der Entwicklung des Bayerischen Förderprogramms zum leichteren Übergang in eine Gründereistenz – FLÜGGE)
- Kloster Banz, 17./18.11.2008: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Transferstellen Bayerischer Universitäten (TBU) (zyklische Veranstaltung zum Informationsaustausch und zur Positionierung der bayerischen Transferstellen)

Auf einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Transferstellen Bayerischer Universitäten (TBU) am 11. März 2008 in München wurde Dipl.-Päd. Peter Rosner zum Co-Sprecher gewählt.

Softwarelösungen für Hochschulen

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb) ist ein Kompetenzzentrum für Entwicklung, Einführung und Betrieb von Softwarelösungen für das Management von Hochschulen. Neben der Softwareentwicklung sind die Hauptaufgaben des Instituts der Aufbau von Know-how sowie dessen Transfer in die Anwenderhochschulen. Umfangreiche Beratungsleistungen und Schulungsmaßnahmen unterstreichen dieses Selbstverständnis des ihb.

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik und steht unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar J. Sinz. Das ihb gliedert sich in zwei Abteilungen: Operative Systeme (Abteilung 1) und Führungsinformationssysteme (Abteilung 2). Zu Geschäftsführern des ihb wurden mit Wirkung vom 12.02.2008 Gerlinde Fischer für die Abteilung 1 und Achim Ulbrich vom Ende für die Abteilung 2 bestellt. Im Jahr 2008 waren in den Operativen Systemen sechs wissenschaftliche Mitarbeiter und in den Führungsinformationssystemen weitere sechs wissenschaftliche (davon zwei Dauerstellen) sowie ein externer Mitarbeiter beschäftigt. Abteilung 1 finanziert sich hauptsächlich über Kooperationsverträge mit Hochschulen. Die Finanzierung von Abteilung 2 erfolgt über das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK).

Kernaufgabe von Abteilung 1 ist die Implementierung und Betreuung des Systems FlexNow, das Hochschulen beim Management von Studium, Lehre und Prüfungen unterstützt. FlexNow ist ein flexibel konfigurierbares Standard-Anwendungssystem und bietet Selbstbedienungsfunktionen für Studierende über das Internet. FlexNow wird derzeit an sechs bayerischen Universitäten und 12 außerbayerischen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland eingesetzt.

Im Jahr 2008 wurden folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Entwicklung eines Frameworks für ein einheitliches Erscheinungsbild von FlexNow2
- Entwicklung von FN2MOD zur dezentralen Pflege von Studienmodulen durch die Lehrstühle sowie zur Erstellung von versionierbaren Modulhandbüchern für die Studierenden
- Anpassungen von FlexNow an die aus dem Bologna-Prozess resultierenden Bachelor- und Masterstudiengänge sowie an die bayerische Lehramtsprüfungsordnung
- funktionale und technische Umsetzung des neuen Web-Auftritts der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb): Der Katalog sowie die Studentenschnittstelle und der Anbieterdesktop sind komplett in der neuen Architektur von FlexNow2 realisiert und als serverbasierter, externer Client angelegt.

Die Abteilung 2 des ihb beschäftigt sich mit Anwendungssystemen zur Unterstützung des Hochschulmanagements bei Führungsentscheidungen und Planungsaufgaben. Im Rahmen des Projekts CEUS (Computerbasiertes



Entscheidungsunterstützungssystem für die Hochschulen in Bayern) wird ein hierarchisch verteiltes Data-Warehouse-System für die bayerischen Hochschulen und das StMWFK entwickelt und eingeführt. Das System bietet den Entscheidungsträgern flexible Möglichkeiten zur Auswertung von Informationen über Studierende, Prüfungen, Personal, Stellen und Sachmittel auf Grundlage einer verlässlichen, konsolidierten und historisierten Datenbasis unter Berücksichtigung der jeweiligen Managementreichweite und datenschutzrechtlicher Vorgaben. Bisher wurden an sieben Universitäten und fünf Fachhochschulen lokale, hochschulspezifische Data-Warehouse-Systeme eingeführt. Das zentrale Data-Warehouse-System mit Vergleichsdaten über alle bayerischen Hochschulen wird vom StMWFK, dem bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie von allen bayerischen Hochschulen genutzt. Neben der Unterstützung beim Systembetrieb der Data-Warehouse-Systeme an den Hochschulen vor Ort bietet das ihb auch die Übernahme des vollständigen Systembetriebs im eigenen Rechenzentrum an. Diese Leistung wird derzeit von acht Hochschulen und vom StMWFK in Anspruch genommen.

Dadurch hat sich der Aufgabenschwerpunkt der Abteilung 2 von der Entwicklung und Einführung in Richtung dauerhafte Betreuung und Weiterentwicklung verlagert. Im Rahmen des Systembetriebs erfolgt das periodische Laden aktueller Daten, die Sicherstellung der Datenqualität, die Unterstützung der Nutzer und die Weiterentwicklung der Data-Warehouse-Systeme. Darüber hinaus wurden im Jahr 2008 folgende Themen bearbeitet:

- Einführung des lokalen, hochschulspezifischen Data-Warehouse-Systems an der FH München, FH Regensburg, FH Augsburg, FH Coburg und FH Landshut
- Weiterentwicklung der Data-Warehouse-Systeme für die Universitäten
- Anpassung des zentralen Data-Warehouse-Systems an Änderungen in den operativen Vorsystemen
- Weiterentwicklung der Standardberichtssysteme

Auch 2008 war das ihb wieder auf der CeBIT (Messe für Büro- und Informationstechnik) in Hannover mit einem Exponat vertreten.

www.ihb.uni-bamberg.de

Online-Erhebung zu Studienbedingungen

Das Bamberger Centrum für Empirische Studien

Das Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung, die einen wesentlichen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg übernimmt. BACES führte 2008 erneut zahlreiche empirische Studien zu unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen erfolgreich durch.

Im Herbst 2008 übernahm der Dekan der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Professor Dr. Johannes Schwarze die Leitung von BACES. Er löste damit Professor Dr. Hans Rattinger ab, der 2003 die Initiative zur Gründung des Zentrums gegeben und die Entwicklung von BACES maßgeblich mitgestaltet hatte. Die operative Führung des Zentrums unterliegt weiterhin Dr. Zoltán Juhász, der bei der Projektabwicklung durch fünf Projekt-Mitarbeiter unterstützt wurde. Darüber hinaus beschäftigte BACES im Jahresverlauf über 100 studentische Hilfskräfte als Interviewer im telefonischen Erhebungsstudio.

2008 nahm sowohl die Anzahl als auch der Umfang durchgeführter Studien weiter zu. Zu den wichtigsten Projekten gehörte 2008 erneut die BiKS-Schulstudie, die sich vor allem die Erforschung von Determinanten der Kompetenzentwicklung von Kindern und die Erklärung sozialer Ungleichheit bei Bildungsentscheidungen in Deutschland zum Ziel gesetzt hat. Die BiKS-Forscherguppe beauftragte 2008 in der zweiten von der DFG geförderten Projektphase erneut BACES mit der Durchführung der telefonischen Elternbefragung und mit der Erfassung schriftlicher Fragebögen. Die maschinelle Erfassung von schriftlichen Fragebögen übernahm BACES auch im Rahmen mehrerer anderer Forschungsprojekte. Unter anderem wurde für das Europäische Forum für Migrationsstudien (efms) die Programmierung, Verteilung, Erfassung und Verifizierung von Fragebögen zur Untersuchung der Lebens- und Wohnbedingungen von Menschen mit Migrationshintergrund in einer süddeutschen Stadt übernommen.

Anlässlich der bayerischen Landtagswahl im September 2008 wurden mehrere telefonische Befragungen und eine Online-Erhebung durchgeführt. Zufällig ausgewählte Wahlberechtigte wurden in zwei Vorwahl- und einer Nachwahlbefragung befragt. Darüber hinaus wurde zeitgleich zu einer Vorwahluntersuchung eine Online-Befragung mit identischen Fragen unter den Mitgliedern eines Access-Panels gehostet. Diese parallele Erhebung bot die Grundlage für einen Methodenvergleich, der von den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Politikwissenschaft II ausgewertet wurde.

BACES unterstützte 2008 Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter bei der Datenerhebung für ihre Forschungsprojekte mit vielfältigen Themen. Unter anderem wurden Bamberger Schüler zu ihrer Einstellung zum Drogenkonsum schriftlich befragt. Eine andere Arbeit sammelte mit Hilfe einer Online-Umfrage umfangreiche Informationen zum Vorhandensein von und zum Umgang mit Schadstoffemissionen in deutschen Museen. Ebenfalls im Rahmen von Online-Befragungen



wurden Fragen zum betrieblichen Gesundheits- und Age-Management, zur Unternehmenskommunikation und zu Einstellungen von Bundeswehr-Reservisten erhoben. Neben der Durchführung von Datenerhebungen wurde auch das Angebot von BACES zur Methodenberatung im Vorfeld von empirischen Untersuchungen mehrfach in Anspruch genommen.

BACES wurde 2008 außerdem im Auftrag der Studiendekane tätig. Für die Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften führte BACES Anfang des Jahres eine Online-Erhebung zu den Studienbedingungen und zur Akzeptanz der Studiengebühren an der Universität Bamberg durch. Nach dem Sommersemester bereitete BACES die Ergebnisse einer Befragung aller Bamberger Studierenden zur Lehrevaluation und zu den Bamberger Studienbedingungen in Tabellen auf, die mit Hilfe des neu eingesetzten Systems EvaSys zentral erhoben wurden.

Die vorhandene technische Infrastruktur von BACES wurde 2008 größtenteils unter Volllast betrieben. Es wurde mit der Vorbereitung eines Großgeräteantrags an die DFG für ein neues System begonnen, das die alte Forschungsinfrastruktur ersetzen und ergänzen soll, damit das Leistungsangebot von BACES weiterhin in hoher Qualität aufrecht erhalten und in einigen Bereichen ausgeweitet werden kann.

www.uni-bamberg.de/zentren/baces

Bildung und Kompetenz

Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)

Die interdisziplinäre Forschergruppe BiKS untersucht seit 2005 im Rahmen zweier Längsschnittstudien Bildungs- und Kompetenzentwicklungsprozesse sowie Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter. Die Forschergruppe BiKS greift damit vor allem zwei Probleme des deutschen Bildungswesens auf:

- den im Vergleich zu anderen Teilnehmernationen allenfalls durchschnittliche Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler sowie
- die vergleichsweise ausgeprägten Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb nach sozialer Herkunft und Nationalität der Familien.

Die Bildungskarrieren und der Kompetenzerwerb im Lebenslauf werden in Deutschland vor allem durch die institutionelle Weichenstellung am Ende der Grundschule entscheidend geprägt. Der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundenen Bildungsentscheidungen sind Resultat kumulativer Entwicklungs- und Förderungsprozesse sowie von Entscheidungsverläufen, über deren Wechselbeziehungen heute noch wenig bekannt ist. An beiden Prozessen sind sowohl die Bildungseinrichtungen als auch das Elternhaus maßgeblich beteiligt. Bislang besteht jedoch eine Forschungslücke im Hinblick darauf, wie Kindergarten und Schule diese Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Einzelnen unterstützen und wie sie dabei zusammenarbeiten.

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen werden zwei Längsschnittstudien realisiert, die durch die Verzahnung quantitativer und qualitativer Erhebungsverfahren sowie die parallele Betrachtung familialer und institutioneller Merkmale gekennzeichnet sind.

Längsschnitt BiKS-3-8

Die Erhebungen im Längsschnitt BiKS 3-8 haben im Herbst 2005 begonnen. Die Startstichprobe setzte sich zusammen aus rund 550 Kindern, die zum damaligen Zeitpunkt in 97 verschiedenen Kindergärten in Bayern und Hessen betreut wurden. In die Studie aufgenommen wurden nur Kinder, die nach den bundeslandspezifischen Stichtagsregelungen zum Schuljahr 2008/2009 schulpflichtig wurden. In der Kindergartenphase des Längsschnitts wurden regelmäßig die kognitiven und sprachlichen Kompetenzen der Kinder erhoben und die Eltern sowie pädagogischen Fachkräfte befragt und beobachtet. In der Grundschulphase sind bei allen eingeschulten Kindern Kompetenzerhebungen und Befragungen in der Schule vorgesehen. Zudem ist die Einbeziehung der Expertise der beteiligten Lehrkräfte durch schriftliche Befragungen geplant.

Längsschnitt BiKS-8-12

Im Rahmen von Längsschnitt BiKS-8-12 werden seit Herbst 2005 Kinder in 155 Grundschulen in Bayern und Hessen



untersucht. Die Kinder der 2.395 teilnehmenden Familien haben zu Beginn der BiKS-Studie die 3. Klassenstufe besucht. Die Mehrheit der am Längsschnitt BiKS-8-12 teilnehmenden Kinder ist im Sommer 2007 auf eine Schule des Sekundarbereichs übergewechselt. Diese Kinder sollen bis zum Ende der 7. Klasse begleitet werden. Im Fokus der Forschergruppe BiKS stehen dabei die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe von Kindern in Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien.

Leitung der Forschergruppe:

Durchgeführt wird das Projekt von der interdisziplinären Forschergruppe „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter“ (BiKS) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Die Forschergruppe wird finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), das Finanzvolumen beträgt für den Zeitraum von 2008 bis 2011 ca. 3.300.000 Euro.

- **Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Sprecher)**
Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik
- **Prof. Dr. Cordula Artelt**
Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung
- **Prof. Dr. Gabriele Faust**
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik
- **Prof. Dr. Sabine Weinert**
Lehrstuhl für Psychologie I

□ www.biks-bamberg.de

Analyse von Integrationspolitik und Integrationsprozessen

Das europäische forum für migrationsstudien (efms)

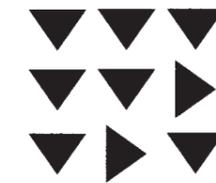
Als eines der führenden deutschen Forschungsinstitute zu Fragen der Integration und Migration trägt das europäische forum für migrationsstudien (efms) an der Universität Bamberg seit seiner Gründung im Jahr 1993 zu einem informierten Diskurs zu Migrations- und Integrationsfragen in Deutschland bei. Durch sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Forschung will es die Kenntnis und das Verstehen von Migrations- und Integrationsprozessen verbessern und legt dabei hohen Wert auf den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis. Als Auftragnehmer von EU-Institutionen, Bundesregierung und Landesregierungen, kommunalen Verwaltungen sowie privaten Stiftungen liefert es wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse für die Politikberatung, analysiert, begleitet und evaluiert integrationspolitische Maßnahmen und Integrationsprozesse und fördert den Wissensaustausch zwischen Forschung, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Das efms finanziert sich aus seinen Aufträgen und beschäftigt sieben wissenschaftliche Mitarbeiter sowie eine Verwaltungsfachkraft.

Analyse kommunaler Integrationspolitiken und -prozesse

Im Jahr 2008 hat das efms seine Arbeit am europäisch vergleichenden Projekt „Cities for Local Integration Policies (CLIP)“ weitergeführt. Im Rahmen des auf mehrere Jahre angelegten Projekts tauschen etwa 30 europäische Groß- und Mittelstädte Erfahrungen mit konkreten Integrationsmaßnahmen in verschiedenen thematischen Bereichen aus. Die Fachleute der kommunalen Verwaltungen werden dabei durch ein vom efms koordiniertes Wissenschaftlernetzwerk unterstützt, welches die lokalen Experten berät sowie vergleichende Analysen auf europäischer Ebene durchführt. Abgeschlossen wurden hingegen die Arbeiten für die Stadt Frankfurt am Main, welche das efms mit der Fortsetzung der bereits 2001 vom Institut vorliegenden Frankfurter Integrationsstudie beauftragt hat. Die Integrationsstudie 2008 dient der Stadt als Basis für Entscheidungen in der kommunalen Integrationspolitik mit der Intention, die Integration auf kommunaler Ebene gezielt zu fördern und drohenden Desintegrationsprozessen rechtzeitig entgegenzuwirken. Im Auftrag der Aga Khan Stiftung legte das efms 2008 eine Studie zur Integration von Afghanen, Iranern und Pakistanern in Deutschland vor, die sich auf Analysen zu Hamburg, Frankfurt und Stuttgart konzentrierte. Im Frühjahr 2008 hat der Gemeinderat der Stadt Schwäbisch Gmünd beschlossen, die Integration der in Schwäbisch Gmünd lebenden Menschen mit Migrationshintergrund stärker zu fördern und das friedliche Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen unterstützen zu wollen. Das efms wurde deshalb von der Stadt damit beauftragt, ein umfassendes Integrationskonzept zu erstellen.

Evaluation von Integrationsmaßnahmen

Im Jahr 2008 hat das efms zum einen die Evaluation des Programms „Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“ der START-Stiftung abgeschlossen und legte zum anderen der Auftrag gebenden Stiftung Mercator den Abschlussbericht zur Evaluation des Projekts „Förderunterricht für



europäisches
forum für
migrationsstudien
(efms)

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ vor. Die Studie belegt erstmals eine wirksame Sprachförderung durch Lehrer mit Migrationshintergrund und legt dar, dass Schüler mit Migrationshintergrund, die im Rahmen des Projekts sprachlich und fachlich unterstützt werden, ihre Leistungen deutlich verbessert haben.

Nach erfolgreichem Abschluss der Modellphase wurde das Projekt „frühstart-Deutsch und Interkulturelle Bildung im Kindergarten“ in überarbeiteter Form im September 2008 auf 24 weitere hessische Kindertagesstätten ausgeweitet. Ende des Jahres wurde das efms damit beauftragt, das Projekt auch in seiner neuen Form und seiner Umsetzung zu evaluieren. Ebenfalls fortgeführt wird die Evaluation des Nürnberger Programms „Stadtteilkoordination – Spielend lernen in Familie und Stadtteil“. Dieses Programm will die Bildungschancen von benachteiligten Kindern in ausgewählten Stadtteilen verbessern. Im Auftrag der Stiftung Polytechnische Gesellschaft führt das efms seit 2008 schließlich eine Evaluation des Projektes „Diesterweg-Stipendium“ durch. Das Projekt unterstützt Kinder mit förderbedürftigen Deutschkenntnissen beim Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen.

Netzwerkarbeit

Als eines von 19 europäischen Partnerinstitutionen wirkte das efms im Jahr 2008 im Forschungsprojekt „Promoting Comparative Quantitative Research on Migration and Integration in Europe (PROMINSTAT)“ im 6. Rahmenprogramm der EU mit. PROMINSTAT verfolgt das Ziel, vergleichende quantitative Forschung in den Bereichen der Migration und Integration zu fördern. In seiner Funktion als National Focal Point für das Projekt RAXEN der European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) in Wien unterstützte das efms auch im Jahr 2008 die EU bei ihrer Aufgabe, Maßnahmen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu ergreifen und effektive Vorgehensweisen vorzuschlagen. Im europäischen IMISCOE Network of Excellence zu Migration und Integration ist das efms seit 2004 als Netzwerkpartner zuständig für Konzeption und strategische Weiterentwicklung der Integrationsforschung im Netzwerk auf europäischer Ebene. Das efms zählt ferner zu den Netzwerkpartnern der deutschen Kontaktstelle (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg) des von der Europäischen Kommission in Brüssel eingesetzten Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN) und ist aktives Mitglied des Forums gegen Rassismus.

□ www.efms.de

Forschung rund um die Familie

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) ist ein eigenständiges, wissenschaftlich unabhängiges Forschungsinstitut, welches seit 1994 besteht. Als eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist es zugleich an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg angegliedert. Die enge Anbindung an die universitäre Forschung wird u. a. durch die Leitung des Instituts garantiert, welche seit 2003 bei Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, dem Inhaber des Lehrstuhls Soziologie I der Universität, liegt. Unterstützt wird er durch Dr. Marina Rupp, die als stellvertretende Leitung für alle Fragen der alltäglichen Geschäftsführung zuständig ist. Auf den Planstellen des ifb waren 2008 insgesamt neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon sechs in Teilzeit. Sie vertreten die Disziplinen Soziologie und Pädagogik. Durch die enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Soziologie I ist das ifb in weitere DFG-geförderte Forschungsarbeiten eingebunden. In diesem Zusammenhang konnten weitere vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dank der Förderung durch die DFG beschäftigt werden.

Für 2008 standen zwei Forschungsaufträge seitens des Bundesministeriums der Justiz und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen insgesamt vier halbe Stellen zur Verfügung, die mit Sozialwissenschaftler(innen), einer Psychologin und einer Juristin besetzt wurden.

Das Forschungsprogramm des ifb für 2008 umfasste insgesamt 17 Projekte unterschiedlicher Größenordnung, die zudem einen weiten inhaltlichen und thematischen Bereich abdecken. Auch die Zielsetzungen und methodischen Vorgehensweisen sind sehr unterschiedlich. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts bildet seit längerem die Eltern- und Familienbildung. In diesem Kontext werden verschiedene Projekte bearbeitet, die sich durch einen besonders hohen Praxis- und Anwendungsbezug auszeichnen. In vielen Projekten – praxisbezogene wie grundlagenforschenden – werden Primärerhebungen durchgeführt, wobei in aller Regel sowohl quantitative als auch qualitative Erhebungsinstrumente zum Einsatz gelangen. Für sekundäranalytische Auswertungen steht am ifb zudem eine große Auswahl an einschlägigen Datensätzen auf nationaler wie internationaler Ebene zur Verfügung.

Forschungsprojekte

Ein ausgesprochen aktuelles Thema der Forschung am ifb bildet das Aufwachen von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften. Da hierzu bislang für Deutschland nur sehr wenige Befunde vorliegen, wird durch die ifb-Studie erstmals eine fundierte Daten- und Informationsbasis geschaffen, da sie alle Paare und Familien, die in eingetragener Lebenspartnerschaft leben, adressierte. Die Ergebnisse der bislang größten Untersuchung zu diesem Thema werden im Sommer 2009 veröffentlicht.



Neben der wissenschaftlichen Begleitung verschiedener Modellprojekte hat das ifb die Aufgabe übernommen, die wissenschaftliche Konzeption für ein Gesamtkonzept zur Familienbildung in Bayern zu erarbeiten. Dies geschieht auf der Basis einer interdisziplinär fundierten Ableitung des Bedarfs sowie zentraler Kriterien zu dessen Deckung. Weiterhin werden in diesem Projekt die bestehenden Angebote in Bayern untersucht, um einen Überblick über die aktuelle Angebotslandschaft zu geben. Um das vorhandene Material bzw. Know-how optimal zu nutzen und das Angebot auszubauen, wird eine Recherche von erfolgreichen Angeboten durchgeführt und systematisch analysiert, so dass die Passung für unterschiedliche Zielgruppen und niedrigschwellige Strategien zur Zielgruppenreicherung herausgearbeitet und nachvollziehbar werden. Dies belegen auch die Ergebnisse der Elternbefragung zur Familienbildung, bei der rund 1.300 Eltern aus Bayern zu ihrer Einschätzung und Nutzung familienbildender Angebote befragt wurden. Sie zeigen, dass nicht nur der Bekanntheitsgrad von familienbildenden Angeboten in den letzten Jahren gestiegen ist, sondern auch deren Nutzung – vor allem in der frühen Familienphase – zugenommen hat. Ein weiteres Beispiel für die praxisnahe Arbeit bilden die Schulungsmaterialien für Hebammen, die vom ifb zusammen mit Hebammen, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Kommunikationstrainerinnen und -trainern ausgearbeitet und fortentwickelt wurden. Mit ihrer Hilfe wurden bayernweit bislang rund 350 Hebammen fortgebildet.

Mit der Situation der Familie im internationalen Vergleich beschäftigen sich aktuell mehrere Projekte des ifb. Zum einem geht es um die differenzierte Darstellung des demographischen Wandels und seiner Einflussfaktoren. Zum anderen werden die familienpolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland, Schweden und Frankreich zueinander in Beziehung gesetzt und auf ihre Auswirkung hin untersucht.

Des Weiteren hat sich das ifb zusammen mit Forschungseinrichtungen aus sieben anderen EU-Ländern um ein Projekt zur Erstellung einer Plattform für Familienforschung und Familienpolitik im Rahmen der EU-Förderung beworben.

Weiterhin gibt es zwei DGF-geförderte Projekte am ifb. Eines befasst sich mit der Entwicklung des späten Berufsverlaufes, das zweite mit dem Übergang zur Elternschaft und den damit verbundenen Veränderungen bei der Aufgabenteilung zwischen den Partnern.

Eine Daueraufgabe des ifb ist schließlich die Herausgabe der „Zeitschrift für Familienforschung“, von der jährlich drei Hefte sowie mehrere Sonderbände erscheinen.

□ www.ifb.bayern.de

Kultur-Uni Bamberg

Literatur, Musik und Wissenschaft zum Anfassen

Dass die Universität in der Stadt Bamberg und der Region sehr präsent ist, liegt an ihrem besonderen Profil: Einerseits reicht ihre Tradition bis ins 17. Jahrhundert, andererseits ist die älteste Universität Bayerns zugleich im Geiste jung und sowohl gesellschaftlich als auch kulturell sehr aktiv. Das kulturelle Engagement verdankt sie in erster Linie zwei von fünf Fakultäten: der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften und der Fakultät Humanwissenschaften. Hier sind Sprach- und Literaturwissenschaften zu Hause, die zahlreiche Literaturveranstaltungen, Lesungen und Ausstellungen bieten. Und die Musikwissenschaften, die ebenfalls seit Jahren die Region mit Konzertreihen und Orchesterauftritten begeistern. Darüber hinaus gibt es „Wissenschaft zum Anfassen“ bei zahlreichen Gelegenheiten: im Rahmen der Bamberger Hegelwoche etwa oder bei der Nacht der Forschung.

Bücher, Autoren, Lesungen

„Literatur in der Universität“ heißt die Reihe, die seit 30 Jahren einem großen Publikum Begegnungen mit Gegenwartsautorinnen und -autoren ermöglicht. Auf Einladung des Lehrstuhls für Literaturwissenschaften lasen in den vergangenen Jahren viele bekannte Autorinnen und Autoren aus ihren Werken und stellten sich den Fragen ihrer Zuhörer. Die Kombination aus Lesung und engagierter, kritischer Diskussion ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Bamberger kulturellen Lebens geworden.

2008 waren Christof Hamann, Martin Walser, Alain Claude Sulzer und Albert Ostermaier zu Gast.

□ www.uni-bamberg.de/germ-lit1/literatur_in_der_universitaet



An den Erfolg dieser Autorenlesungen knüpft die zweite Einrichtung an: die 1986 an der Bamberger Universität eingeführte Bamberger „Poetik-Professur“. Sie hat sich zu einer überregional renommierten Institution und Begegnungsstätte von Vertretern literarischer Produktion, Rezeption und Wissenschaft entwickelt. Im Kontext der Poetik-Professur finden seit 2005 auch Forschungskolloquien statt, bei denen sich Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker, Übersetzer und Literaturvermittler mit dem Werk der jeweiligen Poetikprofessoren in Einzelvorträgen und anschließenden Diskussionen auseinandersetzen.

□ www.uni-bamberg.de/germ-lit1/poetikprofessur

Musik in der Universität

Unichor, Uniorchester, Uni-Bigband, Jazz-Gruppen, Solo-Auftritte: In Bamberg können Studierende in den verschiedensten Formationen ihr musikalisches Können öffentlich präsentieren – und die musikalisch interessierte Öffentlichkeit profitiert im hohen Maße von diesen musikalischen Highlights. Die Konzertreihe „Musik in der Universität“ präsentiert seit 30 Jahren Klavier- und Kammermusik-Abende, Orchesterauftritte und andere Konzerte – sowie zu Semesterende das heiß begehrte Semesterabschlusskonzert. Die Reihe ist mittlerweile überregional bekannt und trägt zum Ruf der Universität Bamberg als musikalische Kaderschmiede bei.

2008 markierten wieder die großen Chor- und Orchesterkonzerte in der Konzerthalle mit Händels „Alexanderfest“ und in der AULA der Universität Bamberg mit dem Semesterschlusskonzert unter der Leitung von UMD Dr. Goldbach und dem Violin-Solisten Jaakov Rubinstein sowie das traditionelle Bigband-Jahreskonzert mit den Vokalsolistinnen Nicole Herbert und Rosali Dotterweich unter der Leitung von Dr. Kocina die musikalischen Höhepunkte des universitären Musikangebots. Außerdem bereicherten zwei Studentenkonzerte der Bamberger Symphoniker unter den Dirigenten Jonathan Nott und Adam Fischer die Konzertreihe.



Höhepunkte im Bereich der Kammermusik boten das Kammerkonzert mit dem Kammerorchester der Universität und dem Chor der Berufsfachschule Bayreuth in der Aula der Universität mit mehreren Uraufführungen sowie ein Quartettabend mit dem Ligeti-Quartett.

Die Pianistin Tomoko Ogasawara und Helga Doerks-Bode (Rezitation) brachten den 2006 begonnenen Zyklus sämtlicher Mozart-Klaversonaten im Audimax mit zwei weiteren Konzert-Abenden zum Abschluss. Außerdem wurde ein Konzert mit Werken zeitgenössischer Musik und dem ars nova ensemble nürnberg in Zusammenarbeit mit „Neue Musik in Bamberg e.V.“ veranstaltet.

Wie seit 19 Jahren Tradition fand im Juni der Irmeler Musikwettbewerb statt, und zwar in den Kategorien Solo-, Kammermusik und Begleitwettbewerb. Die Preisträger dieses XIX. „Irmeler-Musikwettbewerbs“ 2008 präsentierten

sich der Öffentlichkeit bei der Preisverleihung im Vortragsabend der Studierenden am 10. Juli 2008.

Zum alljährlichen Chor- und Orchesterseminar ehemaliger und derzeitiger Unichor- und Uniorchestermitglieder traf man sich in diesem Jahr in Urbino / Italien. Unter der Leitung von UMD Dr. Goldbach erarbeitet und in Städten der Region Marken (Urbino, Urbano, Fossombrone und Pesaro) aufgeführt, wurde ein Geistliches Konzert mit Werken von Schütz, Zelenka, Mozart u. a., das zur Eröffnung des Wintersemesters 2008 / 2009 auch in der St. Michaelskirche Bamberg am 12.10.08 zu hören war.

□ www.uni-bamberg.de/musikpaed/konzerte

Bamberger Hegelwoche

Gegründet als Philosophier- und Debattierwoche für Studierende und Philosophen ist die „Bamberger Hegelwoche“ im Laufe von 15 Jahren zu einer geistig-kulturellen Großveranstaltung geworden. Die Universität hat hierbei starke Partner: die Stadt Bamberg und das Medienhaus Fränkischer Tag. Hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Politik und Kultur diskutieren aktuelle Brennpunkthemen. 2008 stritten der Psychologe Prof. Dr. Dietrich Dörner, Bischof Dr. Wolfgang Huber, Medienforscher Dr. Jan-Hinrik Schmidt, die Philosophen Prof. Dr. Roland Simon-Schaefer und Prof. Dr. Walther Christoph Zimmerli mit BR-alpha-Leiter Werner Reuß das Thema „Second life – Avatare – Cyberwelt. Gibt es ein zweites Leben?“

□ www.bamberger-hegelwoche.de

Ein- und Ausblicke: Nacht der Forschung, MS Wissenschaft, Regionalforschung

Allen Interessierten und Neugierigen außerhalb der Universität bieten Events wie die „Nacht der Forschung“ Gelegenheit, hinter die Kulissen universitären Arbeitens zu schauen und Wissenschaft zum Anfassen zu erleben.



Im Herbst 2008 lockten Tage der Regionalforschung mehrere Hundert Besucher in die AULA: Wählen Franken anders? Wie heilig war Kunigunde? Wer ist der Bamberger Reiter? Diese Fragen und noch viele mehr beantworteten Bamberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

am Wochenende vom 25. und 26. Oktober. Themen zu fast allen Epochen der Bamberger Bau-, Kirchen-, Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte standen auf dem Programm.

□ www.uni-bamberg.de/events/forsch

Wer nicht fragt, bleibt dumm: Uni für die Jugend

Auch die Jugend aus Stadt und Landkreis lockt die Universität mit Kultur- und Wissenschaftsveranstaltungen in ihre gar nicht so heiligen Hallen. Für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren bietet sie seit fünf Jahren spezielle Vorlesungen im Rahmen der Kinderuni Bamberg (KiBa).

Im Mai 2008 standen drei Vorlesungen auf dem Programm:



- „Grübel, grübel“ – Sind Comics gefährlich?
Prof. Dr. Heidrun Alzheimer (Europäische Ethnologie)
- Wer lebt eigentlich in unserem Land?
Prof. Dr. Irena Kogan (Soziologie)
- Wohnt Gott im Himmel?
Prof. Dr. Joachim Kügler (Neutestamentliche Wissenschaften)

□ www.kinderuni-bamberg.de

Auslandsaktivitäten der Universitätsleitung 2008

09.–10. Mai: Alpen-Adria-Rektorenkonferenz in Klagenfurt (Österreich)

Präsident gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen Themen waren u. a.

- Universitätsnetzwerk im Alpen-Adria-Raum
- Dozenten-Mobilität außerhalb etablierter Programme wie ERASMUS
- Kooperationen
- Joint-Degree-Studiengänge
- neuer Vorsitzender der Rektorenkonferenz: Präsident Prof. Dr. Dr. habil. Ruppert
- neuer Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats: Prof. Dr. Kempgen



1 Prof. Sebastian Kempgen, Rektor Zoglev, Präsident Ruppert im Rektorat der Universität Bitola

1 31. Mai–07. Juni: Universität Sv. Kliment Ohridski Bitola (Makedonien)

Präsident gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen

- Teilnahme an der Exkursion der Slavischen Sprachwissenschaft nach Makedonien
- Besuch der Universität in Bitola
- Gespräche mit dem Rektor, Prof. Dr. Zlatko Zoglev, und der Lektorin für Deutsch, Valentina Ilieva, gleichzeitig Präsidentin der Gesellschaft für makedonisch-deutsche Freundschaft Bitola
- Erörterung von Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Germanistik und Slavistik



2 Außenamtsleiter Eshtrefi, Präsident Ruppert, Rektor Abazi, Prorektor Bexheti, Prof. Kempgen auf dem Uni-Campus

2 31. Mai–07. Juni: South East European University Tetovo (Makedonien)

Präsident gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen

- Teilnahme an der Exkursion der Slavischen Sprachwissenschaft nach Makedonien
- Besuch der Partner-Universität in Tetovo
- Gespräche mit dem Rektor, Prof. Dr. Alajin Abazi, Prorektor Prof. Dr. Abdylmenaf Bexheti und dem Leiter des International Office, Luan Eshtrefi
- Erörterung von Erweiterungsmöglichkeiten der Kooperation im Bereich European Economic Studies und der Doktorandenstudien



3 Der beim Erdbeben 2001 teilweise zerstörte Bahnhof von Skopje (inzwischen Museum)

3 31. Mai–07. Juni: Deutsche Botschaft in Skopje (Makedonien)

Präsident gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen

- Teilnahme an der Exkursion der Slavischen Sprachwissenschaft nach Makedonien
- Gespräche mit Vertretern der Deutschen Botschaft in Makedonien und dem Leiter des DAAD- und Humboldt-Alumni-Vereins, Professor Dr. Valentin Mircevski, sowie Vertretern der Universität Skopje, Prof. Dr. Emilia Crvenkovska, Leiterin der Internat. Sommerschule für Makedonistik, Roza Tasevska, Makedonisch-Lektorin, und dem DAAD-Lektor an der Universität Skopje, Benjamin Langer (Bamberger Alumnus)

4 15.–17. Juli: Universität Tirana (Albanien)

Präsident gemeinsam mit Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

- Teilnahme an der 50-Jahrfeier und an der zentralen Examenfeier der Universität
- Gespräche mit dem Dekan Prof. Dr. Omar Stringa, Prodekan Ass. Prof. Dr. Fatmir Mema insbesondere über die Fortführung der gemeinsamen Studien- und Graduiertenangebote
- Gespräche mit dem Rektor Prof. Dr. Dhori Kule insbesondere über Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen



4 Ass. Prof. Dr. Tonin Kola (Mi., Übersetzung), Präsident Ruppert (re.) als Redner beim Festakt der Universität



5 Prof. Karapici, Prof. Wenzel, Präsident Ruppert, Präsidentin Topalli, Rektor Kule

5 **16.–17. Juli: Deutsche Botschaft in Tirana und albanisches Parlament (Albanien)**

Präsident gemeinsam mit Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

- Gespräch mit dem deutschen Botschafter, Bernd Borchardt, und der Ersten Sekretärin, Irene Eidenmüller
- Gespräche im Parlament mit der Parlamentspräsidentin, Jozefina Çoba Topalli, Mitgliedern des Hochschulausschusses (Vorsitzende: Valentina Leskej, stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Dezim Karapici) sowie dem Abgeordneten und ehemaligen Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Arben Malaj
- Themen der Gespräche waren insbesondere Fragen der Hochschulausbildung, der albanisch-bayerischen Zusammenarbeit, speziell in Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen

6 **30.–31. Juli: Deutsche Botschaft in Abidjan und staatliche Einrichtungen (Elfenbeinküste)**

Präsident gemeinsam mit Prodekan Prof. Dr. Klaus van Eickels

- Gespräch mit dem deutschen Botschafter, Rolf Ulrich
- Gespräche im Ministerium für Hochschulwesen und wissenschaftliche Forschung mit dem Minister, Baongo Ibrahima Cisse, und der Direktorin für Internationale Kooperation, Dr. Kaddy Kamate
- Themen der Gespräche waren insbesondere Fragen der Sicherheit, Stipendengewährung sowie Akkreditierung von Studiengängen
- Gespräche im Goethe-Institut in Abidjan mit der Direktorin Verena Passig-Ouali über Möglichkeiten der Mitbetreuung Bamberger Studierender und der Ableistung von Praktika oder Volontariaten
- Gespräche im Büro der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, über die technische Zusammenarbeit in der Post-Konfliktsituation

7 **30. Juli–01. August: Université de Cocody, Abidjan (Elfenbeinküste)**

Präsident gemeinsam mit Prodekan Prof. Dr. Klaus van Eickels

- Unterzeichnung eines Partnerschaftsabkommens zwischen der Universität Bamberg und der Université de Cocody
- Gespräche mit Präsident Prof. Gokou Celestin Téa und den Dekanen der Fakultäten
- Erörterung von Erweiterungsmöglichkeiten der bestehenden Kooperation im Bereich Geschichte auf andere Disziplinen; Gespräche mit Department-sprechern für Politikwissenschaft, Deutsch, Geschichte und Soziologie

04. August: **Universiteit Stellenbosch University (Südafrika)**

Präsident gemeinsam mit Christina Stötzel (Auslandsbeziehungen Fakultät SoWi)

- Verhandlungen über die Aufnahme von institutionellen Kontakten zwischen der Universität Bamberg und der Stellenbosch University
- Gespräche mit Rector und Vice-Chancellor Prof. H. Russel Botman, Vice-Rector Prof. Arnold van Zyl, Prof. Christo Boshof (Chairperson Department of Business Management) ferner mit Prof. Johan Hattingh (Vice-Dean Faculty of Arts and Social Sciences) sowie der Direktorin des International Office, Samantha Walbrugh-Parsadh

8 **05.–07. August: Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth (Südafrika)**

Präsident gemeinsam mit Christina Stötzel (Auslandsbeziehungen Fakultät SoWi)

- Verhandlungen über den Abschluss eines Abkommens zwischen der Universität Bamberg und der Nelson Mandela Metropolitan University



6 Eingang zum Gebäude der GTZ in Abidjan.



7 Präsident Ruppert (li.), Rektor Téa (re.), in der Mitte der Direktor des Internationalen Büros der Université de Cocody



8 Auf dem Südcampus der Nelson Mandela Metropolitan University

- Gespräche mit Vize-Präsident Prof. van Loggerenberg und dem Leiter des International Office, Dr. Nico Jooste
- Erörterung von Möglichkeiten des Studierendenaustausch und der Zusammenarbeit von Dozierenden in Forschung und Lehre
- Gespräche in der Faculty of Arts mit Prof. Peter Cunningham (Governmental and Social Sciences) und in der Faculty of Business and Economic Sciences mit Prof. Hendrik Lloyd (Economic Development and Tourism) und Prof. Miemie Struwig (Management Sciences)

9 **07.–08. Oktober: Bayerische Vertretung bei der EU, Brüssel (Belgien)**

Die Auftaktveranstaltung des europäischen Netzwerks von Netzwerken für virtuelle Lehre (EuNeOn) fand in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union statt.

Dem Netzwerk gehören derzeit an:

- Eesti Infotehnoloogia Sihtasutus e-Õppe Arenduskeskus (Estonian Information Technology Foundation)
- Myndigheten för nätverk och samarbete inom högre utbildning (Swedish Agency for Networks and Cooperation in Higher Education)
- Suomen Virtuaaliyliopisto (Finnish Virtual University)
- Suomen Virtuaaliammattikorkeakoulu (Finnish online University of Applied Sciences)
- Virtuelle Hochschule Bayern (Bavarian Virtual University)

10 **08.–11. Oktober: Universität Tbilisi (Georgien)**

90-Jahr-Feier der staatlichen Ivane Javakhisvili Tbilisi Universität

- Teilnahme an den Veranstaltungen zur 90-Jahr-Feier der Universität
- Gespräche mit dem Rektor Prof. Dr. Giorgi Khubua und Mitgliedern der Universität Tbilisi
- Gespräche mit den internationalen Gästen, insbesondere aus dem Kaukasus und dem Baltikum

11 **19.–22. November: Deutsch-bulgarisches ERASMUS-Kontaktseminar (DAAD)**

Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen

- Gespräche zur Kooperation mit existierenden und neuen Partneruniversitäten in Bulgarien (Staatl. Univ. Sofia, Univ. Veliko Tarnovo, American Univ. Blagoevgrad)
- Campus Visits verschiedener Hochschulen in Sofia

12 **24.–26. November: International Conference of Distance Education in Santo Domingo (Dominikanische Republik)**

Die Konferenz fand statt in Kooperation mit der Universidad del Caribe, Santo Domingo.

- Thema: Los Actuales Desafios de la Virtualidad / Current Challenges of Virtuality
- Präsident Ruppert war eingeladen, im Rahmen des Panels „Distance Education, Knowledge Construction and Management“ zu sprechen über „Human Resources and Competencies: Accelerated development through Open Distant Learning“ und mit Dr. Claudio Rama (Coordinador del Observatorio de Tendencias de la Educación Virtual, Uruguay) und Dr. Luís Facundo Maldonado Granados (Universidad Nacional a Distancia, Kolumbien) zu diskutieren.



9 Die Direktorin der Finnischen Virtuellen Universität, Ristimaeki, und Präsident Ruppert



10 Blick über die Stadt Tbilisi (Tiflis) mit der georgischen Flagge



11 Die staatliche Kyrill-und-Method-Universität in Sofia (Hauptgebäude)



12 Konferenzsaal

Partner-Universitäten

Europa

Partner-Universitäten

Albanien	1
Belgien	4
Bosnien und Herzegowina	1
Bulgarien	2
Dänemark	4
Estland	1
Finnland	7
Frankreich	23
Griechenland	1
Großbritannien	13
Irland	3
Island	1
Italien	15
Kroatien	2
Lettland	3
Litauen	1
Malta	1
Mazedonien	1
Niederlande	2
Norwegen	3
Österreich	5
Polen	11
Portugal	3
Rumänien	1
Russland	3
Schweden	4
Schweiz	3
Slowakei	3
Slowenien	2
Spanien	15
Tschechien	3
Türkei	3
Ukraine	1
Ungarn	9
Zypern	1



Studium International

Das Akademische Auslandsamt

Mit über 500 Bamberger Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die ins Ausland vermittelt wurden, und einer entsprechenden Quote von über 40 Prozent eines Jahrgangs, erzielte man einen internationalen Spitzenwert und ein neues Rekordergebnis in der Geschichte des studentischen Austausches. Auch im ERASMUS-Programm der EU belegte die Universität Bamberg erneut den ersten Platz unter den bayerischen Universitäten und Fachhochschulen und mit dem DAAD-Stipendiatentreffen gelang es im März 2008 eine internationale Großveranstaltung nach Bamberg zu holen.

Auslandsstudium von Bamberger Studierenden

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg belegte auch in der jüngsten Statistik des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) über das ERASMUS-Programm der EU wie bereits in den Vorjahren den besten Platz bezogen auf den Studierendenaustausch unter den 28 Universitäten und Fachhochschulen im Freistaat Bayern. Mit einer Teilnehmerquote von 20,1 Prozent bezogen auf die Studierenden im dritten Studienjahr lag Bamberg an der Spitze gefolgt von der Katholischen Universität Eichstätt (17,9 Prozent), der Universität Passau (17,0 Prozent) und der Universität Bayreuth (15,8 Prozent). Neben den über 300 Studierenden im ERASMUS-Programm wurden im Herbst 2008 über das Akademische Auslandsamt noch über 200 weitere Bamberger Studierende in den verschiedenen Austausch- und Stipendienprogrammen weltweit ins Ausland vermittelt, was bezogen auf das dritte Studienjahr insgesamt über 500 Teilnehmer und eine Quote von über 40 Prozent bedeutet. Die Bamberger Bilanz schlägt sich auch in barer Münze nieder: Mit 524.000 Euro aus Brüssel erhielt die Universität Bamberg für das Hochschuljahr 2008/2009 die höchste Zuwendung im ERASMUS-Programm in ihrer Geschichte.

Den Bamberger Studierenden stehen im Rahmen der Austauschprogramme inzwischen über 200 ausländische Partnerhochschulen in 54 Ländern zur Wahl. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter den Bamberger Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Austauschprogrammen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben inzwischen bereits ein Auslandsstudium verbindlich vor. Sie sind unter den Studienanfängern besonders stark nachgefragt. Unter den Zielländern war 2008 weiterhin Spanien (62) am be-

liebtesten, gefolgt von Frankreich (55), Großbritannien (44), den USA (31) und Italien (19). Auf weiter zunehmendes Interesse stoßen Unterrichtsprogramme, die in englischer Sprache an Hochschulen in Osteuropa durchgeführt werden, wie in Vilnius (Litauen) oder in Budapest, Warschau und Krakau. Hier waren erneut alle Austauschplätze besetzt. Ebenfalls zunehmendes Interesse finden die seit zwei Jahren im Rahmen des ERASMUS-Programms angebotenen Auslandspraktika. Für die Beratung und Vermittlung in diesem Bereich wurde von der Universität im vergangenen Jahr daher eine neue Halbtagsstelle im Akademischen Auslandsamt eingerichtet.

Ausländische Studierende

Die Anzahl der ausländischen Studierenden betrug im Wintersemester 2008/2009 579 Personen, was einer Quote von 6,6 Prozent aller Studierenden entspricht. 68 Prozent von ihnen waren Studentinnen und 32 Prozent Studenten, was in etwa der Gesamtverteilung von Studentinnen und Studenten in Bamberg entspricht. Die ausländischen Studierenden verteilten sich von ihrer Herkunft auf 72 verschiedene Länder. Nach Kontinenten ergab sich die folgende Verteilung: Europa 423, Asien 102, Afrika 27, Amerika 26 und Ozeanien 1. Die größte nationale Gruppe stellten die Studierenden aus Polen dar (67), gefolgt von Bulgarien (51), der VR China (48), Russland (45), der Türkei (29) und Italien (26).

Unter den ausländischen Studierenden befanden sich Laufe des Jahres 2008 über 250 Austauschstudierende von den Bamberger Partnerhochschulen. Hier ist der Trend weiter positiv, was nicht zuletzt auch an der intensiven Betreuung der Studierenden liegen dürfte, die im Rahmen der Austauschprogramme mit inzwischen über 200 ausländischen Partnerhochschulen nach Bamberg kommen. Sie alle werden durch das Akademische Auslandsamt in den örtlichen Studentenwohnheimen untergebracht und erhalten über das Tandem-Programm einen deutschen Studierenden als persönlichen Kontaktpartner.

Zur Vorbereitung auf das Studium fanden jeweils einen Monat vor Vorlesungsbeginn ab Mitte März und Mitte September vorbereitende Deutschkurse für ausländische Studienanfänger statt. An ihnen nahmen im vergangenen Jahr insgesamt 300 ausländische Studierende teil. Im Rahmen dieser Vorbereitungskurse wurden Exkursionen nach München, Nürnberg und in die Fränkische Schweiz und ein Kulturprogramm zum Kennenlernen der Stadt



Bamberg durchgeführt. Während der Semester wurde vom Akademischen Auslandsamt jeweils ein spezielles Veranstaltungsprogramm für die ausländischen Studierenden organisiert. Ziele der Exkursionen waren Berlin, Weimar, Regensburg, Rothenburg, der Chiemsee und Salzburg sowie die bayerischen Alpen bei Bad Tölz für ein Skiwochenende.

Durch die Einführung der Studienbeiträge vor zwei Jahren hat sich leider auch die finanzielle Situation vieler ausländischer Studierender nicht verbessern können. Viele sind grundsätzlich darauf angewiesen, sich den Lebensunterhalt durch die Aufnahme eines Ferienjobs in den Sommersemesterferien zu sichern. Dies gilt speziell für Studierende aus Ländern, die nicht der EU angehören, und deren Arbeitserlaubnis auf drei Monate im Jahr beschränkt ist. Entsprechend groß war die Nachfrage nach den leider sehr begrenzten Stipendien aus Landesmitteln, die durch unsere Hochschule vergeben werden konnten. Insgesamt standen 38.340 Euro zur Verfügung, die als Zuschüsse an 71 Studierende verteilt wurden. Dies ergab somit durchschnittlich nur noch eine Förderung von weniger als 550 Euro je Semester.

Veranstaltungen

Höhepunkt des Jahres 2008 war ein Stipendiatentreffen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), das vom 28. bis 30. März erstmals an der Universität Bamberg durchgeführt wurde. Insgesamt über 500 ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten und ihre Familienan-

gehörigen waren zu dieser Veranstaltung nach Bamberg eingeladen. Die jungen ausländischen Akademiker stammten aus 85 verschiedenen Nationen, vor allem aus Lateinamerika, Asien sowie Mittelost- und Südosteuropa. Sie verbrachten einen in der Regel einjährigen Aufenthalt mittels eines DAAD-Stipendiums an Hochschulen in Süd- und Ostdeutschland und kamen von Heidelberg bis Passau, von Dresden und Leipzig bis München nach Bamberg. Im Mittelpunkt des Treffens standen der gegenseitige Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen der Stadt Bamberg und natürlich der Otto-Friedrich-Universität. Als Festredner wurden zur Eröffnung der Veranstaltung neben dem im März 2008 amtierenden Ministerpräsidenten Dr. Beckstein auch der Präsident des DAAD Prof. Dr. Hormuth und der Bamberger Oberbürgermeister Andreas Starke begrüßt. Die Vergabe dieser Veranstaltung nach Bamberg stellte gleichermaßen eine Auszeichnung für die Universität Bamberg als international ausgerichtete Hochschule und den Konferenz- und Tagungsstandort Bamberg dar.

Der Internationale Ferienkurs, der wie jedes Jahr im August durchgeführt wurde, stand 2008 unter dem Titel „E.T.A. Hoffmann und die deutsche Romantik“. Die 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses verteilten sich auf 24 verschiedene Länder. Der Kurs wurde zum letzten Mal von dem inzwischen in den Ruhestand gegangenen Prof. Dr. Heinz Gockel geleitet, der als Kursleiter für mehr als die Hälfte der bisher 30 Internationalen Ferienkurse verantwortlich war und diese ganz entscheidend gefördert und geprägt hat.

Als die im Studierendenaustausch mit Ungarn führende deutsche Hochschule, wurde die Universität Bamberg im September vom Deutschen Akademischen Austauschdienst mit einem eigenen Stand zu den Deutsch-Ungarischen Hochschultagen nach Budapest eingeladen. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten Kontakte mit drei weiteren Hochschulen geknüpft werden, so dass sich die Anzahl der Partnerhochschulen in Ungarn inzwischen auf zehn erhöht hat. Sechs dieser Partnerhochschulen befinden sich allein Budapest, das damit den Spitzenplatz unter den Städten mit Bamberger Austauschprogrammen einnimmt, gefolgt von Paris und Santiago de Chile mit jeweils drei Partnerhochschulen.

□ www.uni-bamberg.de/auslandsamt

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Ausländische Studierende in Bamberg	577	683	667	668	644	579
Bamberger TeilnehmerInnen an Austausch-Programmen	299	285	350	346	341	438
Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	114	141	151	153	173	203
Länder mit Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	24	38	41	42	46	55

Sicherung des Dienstbetriebs

Das Dezernat Zentrale Aufgaben und Flächenmanagement (Z/AF)

Im Dezernat Zentrale Aufgaben und Flächenmanagement sind im Arbeitsgebiet „Zentrale Aufgaben“ zahlreiche Einzelaufgaben aus der Universitätsverwaltung angesiedelt. Die Tätigkeit im Bereich „Zentrale Aufgaben“ ist als ein kontinuierliches Organisieren, Überwachen und Planen des Dienstbetriebes zwischen den Einrichtungen und den zahlreichen Standorten der Universität zu verstehen. Das bedeutet sowohl zielgerichtete unterstützende Tätigkeiten für die Universitätsleitung zu erledigen als auch die Bearbeitung von Anfragen und Anforderungen der einzelnen Fakultäten und zentralen Einrichtungen.

Das Aufgabenspektrum des Arbeitsbereichs „Zentrale Aufgaben“ umfasst neben dem kompletten Post- und Paketdienst und der internen Verteilung der Postsendungen

die Betreuung des Servicebereichs mit den zentralen und öffentlichen Bekanntmachungen, den Kurier- und den Telefondienst, die Parkraumbewirtschaftung, Maßnahmen zur öffentl. Sicherheit und Ordnung sowie die Erledigung von Preisverleihungen etc.

Durch die sich zunehmend schneller verändernden Rahmenbedingungen unterliegen unsere Arbeitsabläufe und Strukturen einer ständigen kritischen Betrachtung.

Um Effektivität und Effizienz zu optimieren, stützen wir uns auf eine zeitgemäße Organisation und den Einsatz moderner Technologien. Im Rahmen einer Projektgruppe zusammen mit den Universitäten Bayreuth, Augsburg und München wird beispielsweise an der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems gearbeitet.

Strategische Planung und Kennzahlen

Das Dezernat Planung & Qualitätsmanagement (Z/PQM)

Das Dezernat Planung & Qualitätsmanagement (Z/PQM) unter der Leitung von Bernhard Otto unterstützt die Universitätsleitung und die zentralen Gremien in ihrer strategischen Planung und Anwendung von Steuerungsinstrumenten; hierzu werden – neben der inhaltlichen Beratung – statistische Daten und Kennzahlen ausgewertet und in administrative Abläufe sowohl in der Zentralverwaltung als auch in den Fakultäten eingebracht.

Im Jahr 2008 wurde das Dezernat personell um zwei Mitarbeiterstellen ausgebaut, die für das neu hinzugekommene Aufgabengebiet Qualitätsmanagement zur Verfügung stehen. Diese konnten im August 2008 mit Dr. Elena Zeißler und Henrike Herbold besetzt werden.

Hochschulentwicklungsplanung, Zielvereinbarungen mit WFKM und Ausbauplanung 2020

Das Dezernat koordiniert die Erstellung des Hochschulentwicklungsplans und der hierauf basierenden Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst. In den Zielvereinbarungen werden die – auf die strategische Ausrichtung abgestimmten – geplanten Leistungen der Universität in Forschung, Lehre, Verwaltung und Infrastruktur sowie die auszuhandelnde finanzielle und stellentechnische Unterstützung des Ministeriums festgehalten. Nachdem die im Jahr 2006 geschlossene Zielvereinbarung nach zwei Jahren Laufzeit im Jahr 2008 ausgelaufen ist, wurde der Abschlussbericht zu dieser ersten Zielvereinbarung und dem erreichten Stand für die universitätsinternen Gremien zur Vorlage an das WFM vorbereitet. Gleichzeitig wurde mit der Ausarbeitung der neu abzuschließenden Zielvereinbarung mit einer Laufzeit von 2009 bis 2013 begonnen.

Das Dezernat koordiniert zudem die im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 vom WFKM zur Verfügung gestellten Mittel zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen. Diese Mittel werden sowohl zur Schaffung zusätzlicher Studienplätze als auch zum Ausbau von arbeitsmarktrelevanten Studienfeldern verwendet. Auf diese Weise konnten im Jahr 2008 13 zusätzliche Stellen in den Bereichen Didaktik der Grundschule, Germanistik, Anglistik und Betriebswirtschaftslehre geschaffen und weitere 12 Stellen für das Jahr 2009 (für die obigen Fächer und zusätzlich Kommunikationswissenschaft und Geschichte) abgerufen werden. Auch in diesem Kontext wurde eine Zielvereinbarung mit dem WFKM geschlossen.

Kapazitätsrechnung

Eine weitere umfangreiche Aufgabe des Dezernats stellen die Auslastungsanalysen nach der Hochschulzulassungsverordnung (HZV) und Berechnungen der Zulassungszahlen (maximale Studienanfängerkapazität) für Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen (dem sog. numerus clausus) dar. Im Jahr 2008 waren Studiengänge aus den Fächern Pädagogik, Didaktik der Grundschule, Psychologie, Germanistik, Betriebswirtschaftslehre, Soziologie und Politikwissenschaften zulassungsbeschränkt. Die in diesem Zusammenhang ermittelte Lehrnachfrage und Lehrverflechtung werden auch in anderen Planungszusammenhängen zu Analyse Zwecken herangezogen.

Leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM)

Das Dezernat koordiniert weiterhin die leistungs- und belastungsbezogene interne Mittelverteilung (LOM); danach werden die (Sach- und Hilfskraft-)Mittel auf der Basis von

forschungs- und lehrbezogenen Indikatoren verteilt. Somit können die Lehrstühle und Professuren differenzierter nach Belastung gefördert werden; gleichzeitig wird durch finanzielle Anreize ein höheres Interesse für bestimmte Leistungen in Forschung und Lehre geweckt. Im Umfeld der internen Mittelverteilung werden im Dezernat auch die (statistischen) Grundlagen und Modelle für andere Mittelverteilungssysteme, z. B. Studienbeiträge, Lehrauftrags- und Exkursionsmittel zur Verfügung gestellt.

CHE-Ranking

Das Dezernat koordiniert zudem die Datenerhebung für das größte Hochschulranking von CHE (Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH). Dabei werden jährlich in einer dreijährigen Rotation unterschiedliche Fächer in Bezug auf bestimmte Kriterien, wie z. B. Zufriedenheit mit der Betreuung oder der gesamten Studiensituation, bewertet. Im Jahr 2008 wurden die Ergebnisse für die Fächer Politikwissenschaft, Soziologie/ Sozialwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik veröffentlicht. Und für das in 2009 erscheinende Ranking waren an der Universität Bamberg die Fächer Geographie und Informatik an der Reihe. In der Regel bestätigt sich dabei die positive Bewertung der Fächer durch die Studierenden der Universität Bamberg.

Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

Mit der personellen Verstärkung seit August 2008 um zwei Mitarbeiterstellen wurde der Bereich des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre auch personell eingerichtet und intensiv ausgebaut. Die Einführungsphase des Qualitätsmanagements ist auf zwei Jahre ausgelegt. Die wichtigste Aufgabe dieses internen Projektes besteht in der Etablierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses auf unterschiedlichen Ebenen sowie in der

Dokumentation und Optimierung der internen Prozessabläufe, vor allem bei der Studiengangseinführung und –implementierung. Im Wintersemester 2008/09 wurde das bis dahin ausgearbeitete QM-Konzept – dokumentiert im Qualitätshandbuch – auf unterschiedlichen Gremiensitzungen und in informellen Informationsrunden vorgestellt und das Feedback der Universitätsangehörigen eingeholt. Es fand eine intensive Diskussion über die Ziele und Qualitätskriterien der Universität statt, die auch weiterhin fortgesetzt wird. Die erste Umsetzung des Konzepts ist für das SS 2009 geplant.

Drittmittelprojekt „Anreiz- und Steuerungsmechanismen in der Hochschullehre“

Seit November 2008 ist im Dezernat das vom BMBF geförderte Drittmittelprojekt „Anreiz- und Steuerungsmechanismen in der Hochschullehre“ – unter der Leitung des Vizepräsidenten Lehre Prof. Dr. Sebastian Kempgen – angesiedelt. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS), der Universität Bielefeld und der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft durchgeführt. Es setzt sich zum Ziel, die Anreiz- und Steuerungssysteme – sowohl monetärer als auch nicht monetärer Art – zunächst auf eine theoretische Basis zu stellen und diese anschließend in den Hochschulen empirisch zu überprüfen. Die hochschulinternen Anreizmöglichkeiten, ihre Effektivität und die Indikatoren ihrer Wirksamkeit sind noch sehr wenig erforscht, so dass die Universität Bamberg von den neuesten Erkenntnissen des Projektes unmittelbar profitieren kann. Für das Projekt ist eine halbe Stelle vorgesehen, die im März 2009 mit Jana Scheibach besetzt wurde.

□ www.uni-bamberg.de/planung

Projektstruktur Qualitätsmanagement in Studium und Lehre



Medien und Öffentlichkeit

Das zentrale Dezernat Kommunikation & Alumni (Z/KOM)

Im zentralen Dezernat Kommunikation & Alumni (Z/KOM) wird die interne und externe Kommunikation der Universität im Sinne einer ganzheitlichen Strategie geplant und koordiniert. Zu den Hauptaufgaben gehören die tägliche Medienarbeit, die Betreuung der universitären Publikationen, die Begleitung und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und wissenschaftlicher Tagungen sowie die inhaltliche Betreuung des Internetauftritts. Im Dezernat arbeiten neben der Leiterin Dr. Monica Fröhlich vier Mitarbeiterinnen (eine Vollzeit, drei Teilzeit), ein Projektmitarbeiter für die inhaltliche Internetbetreuung (Teilzeit), eine wissenschaftliche Hilfskraft und eine Volontärin.

Corporate Design

Die Umsetzung der 2006 erarbeiteten Grundlagen für ein neues Corporate Design der Universität, zu dem Logo, Schriften und die Farben Gelb und Blau in neuer Festlegung gehören, bleibt weiterhin eine Hauptaufgabe des Dezernates. Im Berichtszeitraum wurde der Vorschlag für eine neue Aufgabenstruktur dieses Arbeitsgebietes gemacht, der die Anfertigung eines Manuals beinhaltet und die Umsetzung offiziell im Dezernat Z/KOM ansiedelt. Dem Vorschlag wurde zugestimmt.

Medienarbeit / Uni Bamberg News

Eine der wichtigsten Aufgaben des Dezernats ist die Pflege eines breit angelegten Netzes zwischen den Universitäten, regionalen und überregionalen Medien. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 155 Pressemitteilungen und 25 Veranstaltungskalender-Pressemitteilungen erarbeitet und an lokale, regionale und fachspezifische Verteiler verschickt. 69 Meldungen von überregionalem Interesse sind über das Wissenschaftsportale Informationsdienst Wissenschaft (idw) dort angeschlossenen Einrichtungen und Medienschaffenden zur Verfügung gestellt worden. Eine Auswahl der wichtigsten Presseberichte wird zweimal jährlich im Presspiegel der Universität Bamberg präsentiert. Inhaltliche Schwerpunkte in der Medienarbeit lagen auf der Begleitung des Nationalen Bildungspanels (NEPS)

Der News-Dienst veröffentlichte im Jahr 2008 insgesamt 207 Artikel auf der Homepage der Universität Bamberg über wichtige Ereignisse wie Tagungen, Ringvorlesungen und universitäre Veranstaltungen, aber auch Hintergrundartikel und Reportagen aus dem universitären Leben. Monatlich wird ein Newsletter verschickt, der mittlerweile knapp 600 interessierte Abonnenten hat.

Publikationen

Die Universitätszeitung uni.kat erschien 2008 vier Mal und präsentierte eine Auswahl der Online-News sowie weitere Hintergrundberichte und Personalmeldungen. Das interdisziplinäre Universitätsmagazin uni.vers erschien zum Themenschwerpunkt „Regionalforschung“, zu dem auch ein Kolloquium organisiert wurde. Das Heft „Studieren in Bamberg“ ist in einer aktualisierten Neuauflage erschienen und den Gymnasien in Bamberg und in der Region



zur Verfügung gestellt worden. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität ist eine Informationsbroschüre entworfen worden.

Web-Auftritt

Die inhaltliche Betreuung des Web-Auftritts sowie die Umsetzung der maßgeblichen Strukturen bildet nach wie vor eine zentrale Aufgabe des Dezernats Kommunikation: Zu den Kernaufgaben gehören Schulungen, Beratungen und Einrichtungen von Seiten neuer Universitätsmitglieder.

Veranstaltungsservice und Tagungsbüro

Das Dezernat Kommunikation unterstützt das Büro des Präsidenten bei der Planung und Durchführung der regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie z. B. der Bamberger Hegelwoche und des Dies academicus und begleitet diese Events durch gezielte Medienarbeit und Berichterstattung. In der Dezernatszuständigkeit liegt außerdem die Konzeption, Planung und Durchführung der jährlichen Erstsemester-Begrüßung, der Kinderuni sowie die allgemeine Betreuung von wissenschaftlichen Veranstaltungen aller Art. Im Berichtsjahr wurde in Kooperation mit dem Dezernat Zentrale Aufgaben und Flächenmanagement (Z/AF), dem Justitiariat und dem Büro des Präsidenten ein neuer Geschäftsprozess für Veranstaltungsplanung und Raumvergabe entwickelt.

Alumni-Kontaktpflege und Universitätsbund

Das Dezernat Z/KOM betreut auch die Ehemaligen und Alumni der Universität, die sich über ein Online-Portal in Typo3 registriert haben und versorgt sie regelmäßig mit Online-Informationen über die Universität, aber auch mit dem Universitätsmagazin. 2008 wurden etwa 350 Abonnenten regelmäßig bedient. Wie jedes Jahr fand am Samstag nach dem Universitätsaltstadtfest ein „Katerfrühstück für Ehemalige und Alumni“ in der AULA der Universität statt. Z/KOM administriert auch die Daten der etwa 400 Mitglieder des Universitätsbundes.

□ www.uni-bamberg.de/kommunikation

Bewahren und Gestalten

Das Universitätsarchiv (Z/ARCH)

Die zentrale Aufgabe des Universitätsarchivs ist die Archivierung aller entstandenen Akten und sonstigen Unterlagen von bleibendem Wert, die in der Verwaltung, Forschung und Lehre entstanden sind. Darüber hinaus unterstützt das Universitätsarchiv die Forschung und Ausbildung und bietet Dienstleistungen für die gesamte Universität, aber auch für auswärtige Benutzer. Es entlastet die Universitätsverwaltung nicht nur von nicht mehr benötigten Altakten, sondern sichert dauerhaft den Zugriff auf aus rechtlichen Gründen zu verwahrende Unterlagen und berät auch in allen Fragen der Schriftgutverwaltung. Insofern lag im Jahr 2008 der Arbeitsschwerpunkt neben der Aufbauarbeit und der Erschließung der übernommenen Unterlagen auf der Fertigstellung des Aktenplans und des Aktenverzeichnisses (mit Fristen- und Bewertungskatalog) für die Zentrale Universitätsverwaltung und für die Fakultäten der Universität.

Neben der Leiterin Dr. Karin Amtmann war im Berichtsjahr Lukas Steindor (B.A.) vom 01.07. bis 31.12.2008 als studentische Hilfskraft beschäftigt.

Die Benutzung im Archiv lag über dem Niveau des vergangenen Jahres und die Anzahl der schriftlichen Auskünfte stieg weiter an, auch universitätsintern.

Archivrechtliches

Archivordnung, Benutzerordnung und Gebührenverzeichnis sind 2008 in Kraft getreten. Im Weiteren sind zur Handhabung von Aufbewahrung, Abgabe und Übernahme von universitären Unterlagen interne Richtlinien erarbeitet, die wie die übrigen Rechtsgrundlagen nach rechtlicher Prüfung von den zuständigen Gremien verabschiedet werden sollen. Mit in Kraft treten dieser Rechtsgrundlagen soll fortan verhindert werden, dass historisch wertvolle Unterlagen universitärer Provenienz dem Universitätsarchiv unkontrolliert verlorengehen.

Bestandserhaltungsmanagement

Das Archiv der Otto-Friedrich-Universität Bamberg betreibt ein systematisches Bestandserhaltungsmanagement. Dementsprechend werden bei allen EDV-technischen Bewertungs- und Erschließungsarbeiten sowie bei der EDV-technischen Nachverzeichnung der älteren universitären Bestände alle für die Bestandserhaltung wichtigen Daten mit dem System Faust 6.0 erfasst und aktualisiert.

Erhaltung des Kulturgutes

Durch die Festlegung der Archivwürdigkeit erhalten die universitären Unterlagen den Charakter von Kulturgut, das dauerhaft aufzubewahren ist. Per Definition handelt es sich bei Archivgut um Unikate, so dass Verluste oder irreparable Beschädigungen nicht zu beheben sind. Daher hat die dauerhafte Erhaltung der historischen Überlieferung im Universitätsarchiv oberste Priorität.

Alle Vorkehrungen und Maßnahmen, die im Rahmen der Möglichkeiten für die sachgerechte Aufbereitung, Lagerung, Sicherung und Benutzung von Archivgut erforderlich

und zweckmäßig sind, werden seit 2005 etappenweise auf den Weg gebracht.

Die neuen Übernahmen sind mit Beginn der Verzeichnungsarbeiten alle sachgerecht verpackt und die älteren Bestände werden zurzeit nach und nach zumindest entmetallisiert und umgebettet; eine sachgemäße Erschließung und Säuberung steht überwiegend noch aus. Erfreulich ist indessen der Abschluss der Verzeichnungsarbeiten an den Unterlagen der Fakultätsverwaltung Sprach- und Literaturwissenschaften: Das gedruckte Findbuch liegt vor und kann im Archiv eingesehen werden. Es führt einleitend in die Geschichte des Registraturbildners ein, liefert eine Bestandsbeschreibung und zeigt Schwerpunkte und etwaige Lücken des Bestandes auf. Noch zu erstellen sind das Personen-, Orts- und Sachregister.

Öffentlichkeitsarbeit

Um das Universitätsarchiv im Bewusstsein zu verankern und sein Dienstleistungsangebot und Dokumentationsprofil vorzustellen, wurde in Kooperation mit den Bamberger öffentlichen Archiven (Archiv des Erzbistums, Staatsarchiv und Stadtarchiv Bamberg) vom 27.05.2008 bis 5.06.2008 eine Kolloquiumsreihe unter dem Titel „Archiv und Forschung. Beiträge zur Geschichte von Bistum, Hochstift, Stadt und Universität Bamberg“ durchgeführt. Dabei wurden in 18 Referaten anhand ausgewählter aktueller Forschungen Quellschwerpunkte der Archive aufgezeigt und die vielfachen Möglichkeiten zum Einsatz für zahlreiche Forschungsfragen von Wissenschaft und Alltag dargelegt. Die Veröffentlichung der Beiträge ist geplant.

Raumangelegenheiten

Durch die Aufnahme des normalen Archivbetriebes im Jahr 2005 / 2006 ist die Raumnot im Archiv der Otto-Friedrich-Universität Bamberg schnell sehr groß worden, was wiederum ein ordnungsgemäßes Arbeiten unmöglich macht. Da ein neuer Standort für das Universitätsarchiv nicht in Sicht ist, bot sich vorerst nur die Möglichkeit an, im 3. Obergeschoss der Kapuzinerstraße 25 die zwei angrenzenden Räume für das Archiv auszustatten. Mit der Erweiterung und Anpassung der Räume steht dem Universitätsarchiv genügend Magazinraum für die nächsten Jahre zur Verfügung; so kann alsbald ordnungsgemäß und effektiv gearbeitet werden.

□ www.uni-bamberg.de/archiv

IT-Dienstleistungen im Aufschwung

Das Rechenzentrum

Das Rechenzentrum ist der zentrale IT-Dienstleister der Universität für Studium, Forschung und Lehre. Im Jahr 2008 festigten zusätzliche – vorerst befristete – Personalstellen die Grundlage für zuverlässige Dienste und eine Erweiterung um neue Angebote. Technische Erneuerung auf dem jeweils aktuellen Stand bleibt weiterhin selbstverständlich – mit einer Ausnahme: dem sanierungsbedürftigen Telefon- und Datennetz.

IT-Service für die Studierenden (ITfS)

Die Studienbeiträge machten es möglich: die bisher mit einer halben Personalstelle und Hilfskraftmitteln ausgestattete Abteilung CIP-Service wurde im Juli 2008 durch einen Fachinformatiker verstärkt und die vorhandene Stelle auf 75 Prozent aufgestockt. Die Dienstleistung fokussiert nicht mehr nur auf den technischen Betrieb der im Computer-Investitionsprogramm CIP finanzierten PC-Pools. Mit erhöhter Personalpräsenz erhalten die Studierenden Beratung und Hilfe von technischen Fragen bis hin zu vergessenen Passwörtern. Die in „IT-Service für Studierende (ITfS)“ umbenannte Abteilung betreut auch außerhalb der Pools aufgestellte Arbeitsplätze in der Teilbibliothek 1 (Katholische Theologie) und im Dientzenhoferbau. Als Höhepunkt des Jahres 2008 wurden zum Wintersemester 2008/2009 drei PC-Räume der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in nur zwei Monaten neu mit 102 PCs, 15 Arbeitsplätzen für Notebooks mit Datennetz- und Strom-Steckdosen sowie zwei Beamern pro Raum ausgestattet. Insgesamt stehen den Studierenden 311 von der Abteilung ITfS betreute PCs an sieben Standorten der Universität zur Verfügung.

□ www.uni-bamberg.de/itfs-service



Eröffnung CIP-Pool

IT-Support für die Lehre (ITfL)

Im April 2008 beauftragte die Universitätsleitung das Rechenzentrum mit dem Betrieb des am Lehrstuhl Medieninformatik eingerichteten Virtuellen Campus vc.uni-bamberg.de sowie mit dem Aufbau neuer Dienste, wissenschaftlichen Beratungsfunktionen und der technischen Betreuung des Sprachlabors. Mit einer Verstärkung auf vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit wissenschaftlichem Hochschulabschluss (zuvor eineinhalb Stellen für den Aufbau und Betrieb des WWW-Servers) werden Kurse angeboten (in Kooperation mit dem Fortbildungszentrum für Hochschullehre) und die Evaluation der Lehre an den Fakultäten mit dem System EvaSys (Erstellen und Auswerten von Online-Fragebogen und Fragebogen auf Papier) unterstützt.

□ www.uni-bamberg.de/itfs-service

Serverbetrieb

Ein Ende 2007 genehmigter Großgeräteantrag sichert die finanzielle Grundlage zur Modernisierung und Erweiterung der zentralen Server des Rechenzentrums für mehrere Jahre. Für WWW, Virtuellen Campus, E-Mail, zentrale Dateiablage, Datensicherung sowie Nutzer- und Rechteverwaltung wurden drei neue Server (je 2 Quadcore-Prozessoren und 12 GB RAM), ein externes Speicher-Array und ein Backup-Festplattensystem (jeweils 17 TB Kapazität) in Betrieb genommen. Virtualisierung schafft die Möglichkeit, bei technischen Störungen jeden Server sehr schnell auf andere Hardware zu verschieben.

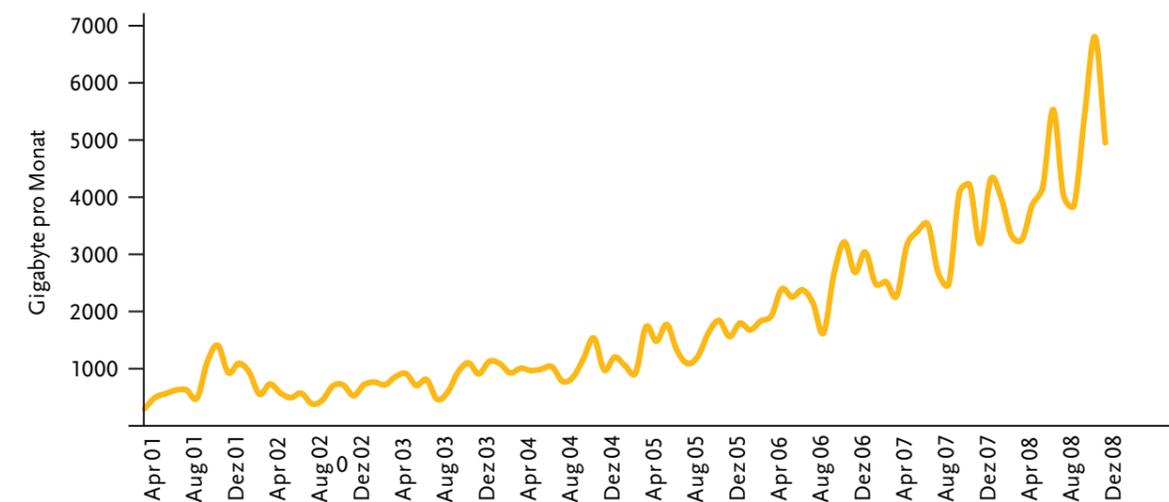
Lange andauernde Probleme mit einer im September 2008 installierten neuen Version der E-Mail-Software gaben Anlass, alternative Lösungen zu erproben.

□ www.uni-bamberg.de/rz/server

Daten- und Telefonnetz

Die für den Betrieb der Kommunikationsnetze zuständige Abteilung des Rechenzentrums erhielt im Mai 2008 mit einem Wirtschaftsinformatiker vorerst befristet die Verstärkung, die zum einen für eine vorausschauende Planung der zukünftigen Telefon- und Datennetz-Infrastruktur dringend benötigt wurde und die zum anderen die Mitarbeiter entlastet, die freiwillig nahezu rund um die Uhr rufbereit sind. Neunzehn Bereiche sind inzwischen mit WLAN versorgt, in dem in Spitzenzeiten 50 bis über 100 Nutzer gleichzeitig aktiv sind. Angemietete Standorte werden bedarfsgerecht vernetzt. Im Rahmen des DFN-Roaming können Nutzer des Rechenzentrums mit ihrer Bamberger-Nutzernummer bundes- und weltweit an einer Vielzahl von Hochschul-Standorten deren WLANs nutzen. Zum Jahresende wurde ein zweites, vom bisherigen Anschluss an das Wissenschaftsnetz getrennt geführtes, Datenkabel zum Rechenzentrum verlegt, um bei der wichtigen Internetanbindung nicht von einer Leitung abzuhängen.

Eingehender Datenverkehr am X-WIN-Anschluss



Nutzung des Wissenschaftsnetzes seit 2002

Die Hoffnung, dass die Haushaltsunterlage-Bau „Erneuerung eines Telekommunikationssystems (TKSys) und der veralteten Datennetze (IT-Netz)“, die im März 2008 an die zuständigen Stellen in München gegeben wurde, noch bis Jahresende genehmigt würde, erfüllte sich leider noch nicht.

□ www.uni-bamberg.de/netz-service

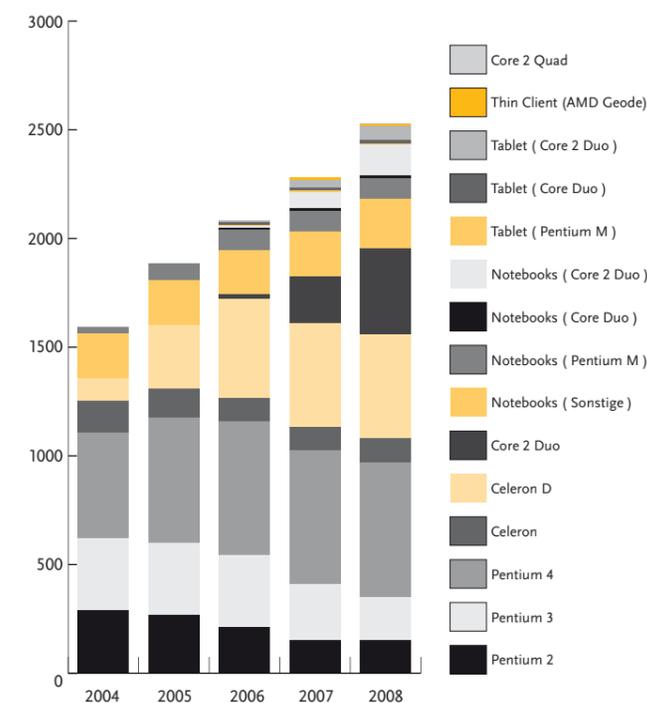
PC-Service

Selbstverständlich geworden ist es inzwischen, dass die Abteilung PC-Service als Kompetenzzentrum Rechner beschafft, mit gut bewährten und bei Bedarf auch neuesten Betriebssystemen ausstattet (Windows XP, Windows Vista 64, neu dazu gekommen Ubuntu, ggf. als Dual-Boot-Version), per Telefon- und Fernwartung PC-Probleme löst und dass sie über WWW-Seiten das eigene Wissen zu Einkaufskonditionen und zur PC-Installation weitergibt. Über eigene Update-server für Windows und den Virens scanner Sophos wird die Grundsoftware nahezu aller PCs in der Universität auf aktuellstem Stand gehalten.

Rahmenverträge, die im Vorjahr gemeinsam mit anderen Universitäten ausgeschrieben worden waren, konnten verlängert werden. Eine nach Zustimmung durch den IuK-Beirat gekaufte Campuslizenz des Literaturverwaltungsprogramms Citavi ist in die Standardinstallation der PCs integriert. Studierende und Personal der Universität erhalten dieses Programm auch für eigene Geräte. Die Bibliotheks-DV-Gruppe steuerte eine auf das Literatur- und Datenbankangebot der Universität Bamberg angepasste Installationsroutine bei. Eine Anfang 2009 erworbene Campuslizenz für Adobe Acrobat Professional wird über den PC-Service an die Lehrstühle verteilt und auf Wunsch auch auf Privatrechnern von Universitätsangestellten für Heimnutzung installiert.

□ www.uni-bamberg.de/pc-service

□ www.uni-bamberg.de/rz



Entwicklung der Anzahl der betreuten PCs und Notebooks

E-Books, Datenbanken und elektronische Zeitungen

Die Universitätsbibliothek (UB)

Die Universitätsbibliothek (UB) hat die Aufgabe, die Literatur- und Informationsversorgung aller Mitglieder der Universität für Forschung, Lehre und Studium sicherzustellen. Darüber hinaus dient sie als öffentliche Bibliothek wissenschaftlichen Zwecken, der beruflichen Arbeit, der Aus- und Fortbildung und leistet Öffentlichkeitsarbeit durch Veranstaltungen und Ausstellungen. Die neue Bibliotheksordnung, die am 10.09.2008 in Kraft trat, betont erstmals, dass die Universitätsbibliothek auch den Zugang zu elektronischen Medien gewährleistet und Informationskompetenz durch Schulungen und Kurse vermittelt. Die Universitätsbibliothek ist bestrebt, ihr Angebot und ihren Service anhand der Anforderungen der Studierenden und Wissenschaftler ständig zu verbessern, und fordert aktiv ihre Nutzer zu Anregungen und Anschaffungsvorschlägen auf.

Literaturetat und Bestand

Der Universitätsbibliothek stand 2008 ein Literaturetat von 1.332.216 Euro zur Verfügung, hinzu kamen 297.993 Euro aus Studienbeiträgen. Damit ist ein leichter Anstieg um neun Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, was jedoch gerade den Kaufkraftverlust aufgrund der überproportionalen Preissteigerungen auf dem Literaturmarkt ausgleicht. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat der aktuelle Literaturetat einschließlich Studienbeiträge lediglich ein Niveau von 88 Prozent erreicht. Die Mittel aus Studienbeiträgen wurden gezielt zur Verbesserung der Studienbedingungen durch die Erwerbung von stark nachgefragter, häufig entliehener und vorgemerkerter oder über Fernleihe bestellter Studienliteratur sowie von Anschaffungsvorschlägen eingesetzt. Eine Liste der aus Studienbeiträgen erworbenen Medien ist auf den Web-Seiten der UB veröffentlicht. Weitere Studienbeiträge in Höhe von 52.000 Euro dienen zur Verlängerung der Öffnungszeiten und zur Finanzierung der überregionalen Fernleihe.

Ende 2008 umfasst der Bestand der Universitätsbibliothek 1.598.415 Bände (Medieneinheiten), 3.757 laufende Zeitschriften in gedruckter Form, 42.285 lizenzierte elektronische Zeitschriften mit Zugang über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB und 363 lizenzierte Daten-

banken, die über das Datenbank-Informationssystem DBIS zugänglich sind. Der Katalog der UB verzeichnet 250.216 lizenzierte oder frei zugängliche E-Books.

Erfolg der Studienbeiträge: Nehmende Fernleihe rückläufig

Trotz der leicht rückläufigen Studierendenzahl stieg die Anzahl der Ausleihen 2008 weiter um 2,47 Prozent auf 637.602. Besonders erfreulich ist der Rückgang der nehmenden Fernleihe um fast 10 Prozent. Hier wird die Verbesserung des eigenen Bestands durch die Studienbeiträge deutlich, der es in geringerem Ausmaße nötig macht, Medien über die Fernleihe bei anderen Bibliotheken zu bestellen.

Ausbau der digitalen Bibliothek

Um trotz des eingeschränkten Literaturetats einen möglichst umfassenden Zugriff auf die benötigten Informationen zu gewährleisten, hat die Universitätsbibliothek auch 2008 ihren konsequenten Ausbau der elektronischen Angebote weitergeführt. Zusätzlich zu den E-Books der Fachrichtungen Wirtschaft und Informatik stehen nun auch die geistes- und sozialwissenschaftlichen Bücher des Springer-Verlagskonzerns sowie die „Gale Virtual Reference Library“ online im Universitätsnetz zur Verfügung. Mit Studienbeiträgen hat die UB wichtige Datenbanken (Encyclopedia of Islam, Current Contents Social & Behavioral Sciences), das Zeitschriftenarchiv JSTOR und mehr als 1.000 englische und amerikanische Volltexte (mit Unterstützung des Lehrstuhls für Englische Sprachwissenschaft) erworben. Auch das Angebot an elektronischen Zeitungen wurde deutlich erweitert: Die Online-Archive der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Frankfurter Rundschau und der Süddeutschen Zeitung wurden ergänzt durch das Portal Press Display mit über 4.000 in- und ausländischen Zeitungen.

Im Rahmen der Bestimmungen des ab dem 01.01.2008 geltenden Urheberrechts konnten 2008 die ersten digitalisierten Bücher aus dem Bestand der UB an Leseplätzen in den Teilbibliotheken genutzt werden.

Der Bamberger Katalog als Suchmaschine

Seit dem Sommersemester 2008 ist die Suchmaschine FAST in den Bamberger Katalog eingebunden. Mit dem Einsatz von FAST erfolgte auch eine Änderung der Standard-Suchmaske: Die UB Bamberg bietet hier nur noch ein Eingabefeld, den „Google-Schlitz“, an. In der Trefferliste können dann die Suchergebnisse mit Filtern eingegrenzt und somit große Treffermengen reduziert werden. Zudem werden verwandte Suchbegriffe („Meinten Sie ...?“) angeboten.

Mehr Platz und Service für Studierende

Weiter verstärkt hat die UB 2008 ihr Angebot an Bibliothekseinführungen und Schulungen, um den Studierenden zu helfen, die umfangreichen Informationen effizient

zu nutzen. Die Zahl der Kurse stieg gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 342, die von 3.712 Teilnehmern (23 Prozent mehr als 2007) besucht wurden.

Mehr Platz für die Studierenden wurde in der Teilbibliothek Geschichts- und Geowissenschaften geschaffen. Aus einem Teil des Magazins wurde ein multifunktionaler Arbeits- und Schulungsraum, der mit in Gruppen angeordneten PC-Arbeitsplätzen und Beamer ausgestattet ist. Weitere Gruppenarbeitsräume sind im 2.OG entstanden, mehr Auskunftsplätze bietet der vergrößerte Thekenbereich.

Seit Beginn 2008 sind in allen Teilbibliotheken Bereiche mit drahtlosem Internetzugang über WLAN eingerichtet.

Angebote für Schulen

Im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Vermittlung von Informationskompetenz hat die UB zusätzlich zu den Kursen für Studierende auch ihr Angebot für Schulen verstärkt. So durften sich 75 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern als „Student für einen Tag“ fühlen. Anhand von Übungsaufgaben erarbeiteten sich die Kollegiaten Grundkenntnisse der Informationsrecherche und erhielten einen ersten Einblick in das Uni-Leben.



Schüler in der UniBib

Vorne dabei beim Bibliotheksindex BIX 2008

Beim bundesweiten Bibliotheksranking BIX des Deutschen Bibliotheksverbands erreichte die UB bei den so genannten einschichtigen Universitätsbibliotheken den 14. Platz unter 36 Teilnehmern. Ganz vorne dabei ist sie mit einem 2. Platz bei der Nutzung des elektronischen Angebots und mit einem 7. Platz bei den Schulungen. Diese Ergebnisse beruhen auf der konsequenten Ausrichtung auf die Anforderungen der Nutzer und des hohen Einsatzes der UB-Mitarbeiter. Dass die UB dabei sehr sparsam mit ihren Ressourcen umgeht und umgehen muss, zeigt der dritte Platz bei der Effizienz in der Medienbearbeitung.

Kunst in der Teilbibliothek Sprach- und Literaturwissenschaften

Dank großzügiger Spenden der Ehrensenatoren Horst Bauling, Erzbischof em. Karl Braun, Ernst Luther, Otto Neukum und Professor Johannes Sauter konnte das Werk „Quelle“ der Bonner Künstlerin Martine Seibert-Raken erworben werden.



Das neu erworbene Kunstwerk „Quelle“ in der Teilbibliothek Sprach- und Literaturwissenschaften

Ausstellungen und Lesungen

Im Juni 2008 machte die Ausstellung „Roter Winkel – hartes Leben“ des Deutschen Roten Kreuzes in der Teilbibliothek 4 Station. Porträts von Menschen aus der Ukraine, die KZ-Gefangenschaft und unglaubliches Leid überlebt haben, zeigten – gerade auch als Reaktion auf den NPD-Parteitag in Bamberg – erlebbare und verständliche Geschichte.

Im Rahmen der Aktionswoche „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ wurde im Oktober eine Ausstellung von Buchobjekten des Nürnberger Künstlers Dietmar Pfister mit einer Lesung des Kritikers, Autors und Literaturwissenschaftlers Rolf-Bernhard Essig unter dem Motto „Bücher, Kriege, Menschen. Über wehrhafte Werke, gefährliche Leser und Bibliothekarsflüche“ eröffnet.

Weitere Lesungen fanden mit den kroatischen Autoren Edo Popović und Olja Savičević anlässlich der Übergabe eines umfangreichen Buchgeschenks kroatischer Literatur, mit den Bamberger Krimiautoren Stefan Fröhling und Andreas Reuß sowie mit der französischen Autorin Louise Desbrusses statt.

□ www.uni-bamberg.de/unibib



Der neue Arbeits- und Schulungsraum Teilbibliothek Geschichts- und Geowissenschaften

Neues Leitungsgremium und strukturelle Entwicklung

Das Sprachenzentrum (SZ)

Strukturelle Ansiedlung, Aufgaben und Ziele des Sprachenzentrums blieben im Berichtszeitraum unverändert. Als zentrale Einrichtung der Otto-Friedrich-Universität zählt es zu den Hauptaufgaben des Sprachenzentrums, sprachpraktische Veranstaltungen für Hörer aller Fakultäten sowie fachsprachliche Kurse für Studierende der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, European Economic Studies und EW bereitzustellen und durchzuführen. Es bedient außerdem fremdsprachige Austauschstudierende diverser ausländischer Partneruniversitäten mit einem breit gefächerten Deutschkursangebot sowie fremdsprachige Studienbewerber, die die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH) ablegen wollen, mit entsprechenden semesterbegleitenden Vorbereitungskursen.

Das im Vorjahr von der Universitätsleitung aufgelöste Leitungsgremium wurde im Berichtszeitraum von dieser neu bestellt. Zudem wurde eine Task Force einberufen, die sich mit der Rolle des Sprachenzentrums für die Otto-Friedrich-Universität und seiner Weiterentwicklung befasst und Empfehlungen ausgearbeitet hat, wie diese Weiterentwicklung vollzogen werden könnte.

Ressourcen

Wie im Vorjahr umfasste der Mitarbeiterstab des fest angestellten Personals des Sprachenzentrums 16 Personen und wurde mit rund 30 Prozent der insgesamt 1120 Stellenprozente durch Studienbeiträge finanziert. Das Lehrkollegium der 13 Lektorinnen und Lektoren wurde im Berichtszeitraum durch 25 Lehrbeauftragte ergänzt. Nachdem die Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften das Sprachenzentrum im Vorjahr mit Studienbeiträgen zur Einrichtung zusätzlicher Lehraufträge großzügig unterstützt hatte, standen diese Mittel im Berichtszeitraum nicht mehr zur Verfügung, womit sich die Summe der Lehrauftragsmittel im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte reduzierte. Entsprechend kleiner fiel das Veranstaltungsangebot aus. Im Berichtszeitraum wurde rund ein Drittel der Lehraufträge durch Studienbeiträge finanziert.

Besondere Projekte und Veranstaltungen

Das Sprachenzentrum bot im Berichtszeitraum 220 Kurse an, welche von 4250 Studierenden besucht wurden. Die im Vorjahr eingeführten Einstufungstests zu den wirtschaftsfremdsprachlichen Veranstaltungen wurden auf Drängen des zuständigen Prüfungsausschusses wieder abgeschafft. Neu eingeführt wurden verbindliche Kursanmeldungen und Teilnehmerbeschränkungen in der Mehrzahl der Kurse. Aufgrund dieser Neuerung darf seit dem Wintersemester 2008/2009 nur an einer sprachpraktischen Veranstaltung teilnehmen, wer sich über FlexNow angemeldet und eine Zusage erhalten hat, dass die maximale Teilnehmerzahl von in der Regel 25 Personen nicht überschritten ist. Da in obligatorischen Kursen keine Bewerber abgewiesen werden dürfen und Teilnehmerbeschränkungen somit unzulässig sind, sind

die Mehrheit der sehr stark nachgefragten Wirtschaftsenglischkurse sowie alle Lateinkurse mit weit mehr als 25 Personen besetzt. Diese überfüllten Kurse machen rund 20 Prozent des gesamten Kursangebotes aus.

Neu eingeführt wurden im Bereich Wirtschaftsspanisch Kurse zum Erwerb von UNICert®-Zertifikaten. Dieses europaweit standardisierte Sprachprogramm orientiert sich am gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und bescheinigt den Studierenden auf zuverlässige Weise ihre auf universitärem Niveau erworbenen Sprachkenntnisse. Die UNICert®-Kurse wurden von den Studierenden gut angenommen und erwiesen sich als zusätzlicher Motivator zum Erlernen und Vertiefen einer Fremdsprache.

□ www.uni-bamberg.de/sz



Unterrichtsstunde am Sprachenzentrum

Lehre – Forschung – Hochschulsport

Das Universitätssportzentrum

Im Sportzentrum der Universität werden im wesentlichen drei Aufgabengebiete koordiniert: die sportdidaktische Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, der Allgemeine Hochschulsport und sportwissenschaftliche Forschung. Zur Erfüllung der Aufgaben stehen dem Zentrum zwei Mittelbaustellen sowie eine vollabgeordnete und eine teilabgeordnete Lehrkraft und zwei Teilzeitsekretärinnen zur Verfügung, ferner neun Lehraufträge für die sportdidaktische Lehramtsausbildung und für die Basisqualifikation Sport. 50 Übungsleiter arbeiten im Allgemeinen Hochschulsport.



Säule 1: Ausbildung im Fach Sportdidaktik

Neben der Ausbildung der Studierenden für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie des Faches Pädagogik als Diplom- oder Bachelorstudiengang mit Sport als Wahlpflichtfach ist es seit zwei Jahren für Wirtschaftspädagogik-Studierende möglich, Sport als studienbegleitende Weiterqualifikationsmaßnahme zu studieren. Mit der Einführung der LPO I neu zum Wintersemester 2008/2009 wurde für die Lehramtsstudiengänge Grundschule und Hauptschule erstmals eine sog. Basisqualifikation im Fach Sport angeboten, die all jene absolvieren müssen, die nicht das Fach Sport als Didaktikfach gewählt haben. Aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen und bedingt durch die Schließung der beiden Lehramtsstudiengänge GS und HS an der Universität Bayreuth ergibt sich derzeit eine vollständige Auslastung der bestehenden räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen.

Säule 2: Allgemeiner Hochschulsport

Mit einer Quote von über 33 Prozent hat die Universität Bamberg einen Spitzenplatz unter den bayerischen Universitäten in Bezug auf die Zahl der Studierenden, die an den über 60 Veranstaltungen des Allgemeinen Hochschulsports teilnehmen.

Im Jahr 2008 haben einige Auswahlmannschaften der Otto-Friedrich-Universität, aber auch einige Einzelstarter bei bayerischen oder deutschen Hochschulmeisterschaften durchaus erwähnenswerte Ergebnisse erzielt.

Säule 3: Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften

Am 23. April 2008 wurde am Universitätssportzentrum die neue Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaft

(FfAS) im Beisein von Repräsentanten der Universität, von verschiedenen Sportverbänden und von Führungskräften aus der Wirtschaft feierlich eröffnet. Mit der Ernennung zur Forschungsstelle wurde damit die offizielle Legitimation erteilt sportwissenschaftliche Forschung zu betreiben. Da es in diesem Bereich in den zurückliegenden Jahren am Universitätssportzentrum bereits eine Vielzahl von Aktivitäten von Prof. Dr. Sigurd Baumann, PD Dr. Stefan Voll und Roland Back gab, kommt es nun zu einer Systematisierung und Bündelung der einzelnen Forschungsfelder, mit denen der entsprechende Wissenstransfer einhergeht.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

1. Erfolgsfaktor Sport für Wirtschaftsunternehmen
2. Didaktik und Methodik der Trendsportarten
3. Sportethik / Sportpsychologie
4. Basketball (v.a. Hochleistungsbereich)

„Partnerhochschule des Spitzensports“

Durch das seit 2005 bestehende Projekt „Otto-Friedrich-Universität Bamberg – Partnerhochschule des Spitzensports“ wird es Spitzensportlern in Bamberg ermöglicht, universitäres Studium und Hochleistungssport erfolgreich zu verknüpfen. Gegenwärtig sind elf nationale Kaderathleten aus verschiedenen Sportarten in das Projekt involviert.

□ www.uni-bamberg.de/sport



„Step-by-Step“ zu Frauenförderung und Gleichberechtigung

Projektgruppe FGH, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte

Die Universität Bamberg ist eine der wenigen Universitäten, die sich über Kindersorgen und Familienprobleme gerne den Kopf zerbricht. Die Notwendigkeit, sich für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch im Hochschulbereich einzusetzen, ist offensichtlich. Hier gilt es nicht nur familiengerechte Arbeitsbedingungen für die Hochschulangestellten zu schaffen, sondern auch familienfreundliche Studienbedingungen zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, fördert die Beruf & Familie GmbH – eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung – seit März 2001 das Projekt Audit Familiengerechte Hochschule. Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte verstehen ihre Arbeit als wesentliches Element einer demokratischen Gesellschaft der Chancengleichheit. Strukturen zu schaffen, in denen ein gleichberechtigtes Miteinander ebenso möglich ist wie gegenseitiges Verständnis, ist Bestandteil ihrer Aufgaben.

Die Projektgruppe Familiengerechte Hochschule (FGH)

Im November 2005 erhielt die Otto-Friedrich-Universität Bamberg das Grundzertifikat zum „audit familiengerechte hochschule“. Die Rezertifizierung erfolgte im Jahr 2008. Ziel des Projekts ist die Intensivierung einer familienfreundlichen Struktur für bessere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Außerdem bessere und kürzere Studiemöglichkeiten für Studierende mit Kind aufgrund einer erweiterten Kinderbetreuung.

Eine Projektgruppe arbeitet kontinuierlich an den Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus Vertreterinnen der Hochschulleitung, dem Personalrat, der Gleichstellungsbeauftragten und den Frauenbeauftragten, Führungskräften, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung und Studierenden.

Im Zuge des Projekts „Familienfreundliche Universität“ wurde 2005 das **Eltern-Service-Büro** gegründet. Die Leiterin, Frau Steger, ist seither Ansprechpartnerin für alle Studierenden und Angehörigen der Universität, die ein Kind erwarten.

Aktivitäten

Im Jahr 2008 wurde erstmals der **Preis für gute Abschlussarbeiten studierender Eltern „FRITZI!“** vergeben. Drei Studierende konnten diesen mit 500 Euro dotierten Preis im Rahmen des Dies Academicus entgegennehmen.

Für Eltern an der Universität gab es auch im letzten Jahr wieder ein reichhaltiges Angebot von **Eltern-Kind-Nachmittagen**, über ein Lernseminar für studierende Eltern, Kinderbetreuung beim Altstadtfest, Eltern-Kind-Sportkurse bis hin zu Kinderbetreuung bei Tagungen.

In den Bibliotheken gibt es spezielle für studierende Eltern reservierte Schließfächer, die mehrtägig und kostenfrei

genutzt werden können. Die Broschüre **Studieren mit Kind** wurde neu aufgelegt und die Universität Bamberg wirkte mit beim „Bamberger Ferienabenteuer“ mit der Option, dass Mitarbeiter vorab Kurse buchen können.

Beim Wettbewerb **„Familienfreundliches Oberfranken“** konnte sich die Universität unter den Besten 16 platzieren und wurde nominiert.

□ www.uni-bamberg.de/fgf

Die Frauenbeauftragten

Das Amt der Frauenbeauftragten an Universitäten in Bayern feierte im Jahr 2008 sein 20-jähriges Bestehen. Laut dem Bayerischen Hochschulgesetz verpflichten sich alle Hochschulen, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung von existenten Nachteilen hinzuwirken. Die Frauenbeauftragten unterstützen die Universität bei dieser Aufgabe. In der Grundordnung der Universität Bamberg werden die Aufgaben der Frauenbeauftragten konkretisiert. Zu ihnen gehören die Annahme von Anregungen und Beschwerden, die Erstellung von Frauenförderplänen und das Hinwirken auf deren Umsetzung, das Erstellen von Berichten über die Situation von Wissenschaftlerinnen, weiblichen Lehrpersonen und Studentinnen an der Universität sowie Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Frauenbeauftragten an der Universität Bamberg liegt in der Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, da es das vorrangige Ziel ist, den Frauenanteil auf allen Qualifikationsstufen zu erhöhen.

An der Universität Bamberg teilen sich Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun und Prof. Dr. Ada Raev seit Ende 2008 unter Fortsetzung des kooperativen Modells der Amtsführung das Amt der Frauenbeauftragten. Frau Prof. Raev löste im Dezember Frau Prof. Dr. Susanne Rässler ab, die das Amt im Oktober 2008 von Frau Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg übernommen hatte. Stellvertretende Universitätsfrauenbeauftragte ist seit Oktober 2008 Prof. Dr. Mirjam Schambeck, die Frau Prof. Rässler ablöste.

Für ihre Aufgaben werden den Frauenbeauftragten Mittel vom Freistaat Bayern und von der Universität bereitgestellt. Der Freistaat stellte den Frauenbeauftragten für das Jahr 2008 16.149 Euro Personalmittel zur Verfügung. Die Universität ist verpflichtet, Mittel in mindestens der gleichen Höhe bereitzustellen. 2008 waren es 18.000 Euro. Die Frauenbeauftragten der Universität Bamberg werden vom Frauenbüro in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt. Im Frauenbüro sind die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dipl. Soz. Johanna Bamberg-Reinwand auf einer halben Stelle und drei studentische Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Aktivitäten

Im Jahr 2008 haben die Frauenbeauftragten bewährte Projekte zur Frauenförderung weitergeführt und neue initiiert. Im **Forum Genderforschung** war Bettina Schmitz zu Gast, die zum Thema „Der Dritte Feminismus“ sprach. Der **Preis der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen „PUSH“** wurde im Dezember bereits zum zweiten Mal vergeben. Über fünfzig Studentinnen, deren Abschlussarbeit mit der Note „sehr gut“ bewertet worden war, bewarben sich um die drei mit je 500 Euro dotierten Preise.



Die drei Preisträgerinnen des „Preises der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen – PUSH“

Das Kolloquium **Forschende Frauen in Bamberg** fand im Sommersemester erstmals statt. Es bot fünf jungen Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ihre Forschungsthemen vorzustellen, vorzutragen und zu publizieren. Der erste Band der im Verlag University of Bamberg Press erscheinenden Buchreihe „Forschende Frauen in Bamberg“ ist Ergebnis des Kolloquiums.

Förderung

Dank der Mittelvergabe des StMWFK konnten erstmals nach Ablauf des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) wieder Wissenschaftlerinnen finanziell gefördert werden. Mit der Initiative „Step-by-Step – Fortschrittliche Frauen“ wurden Brückenstipendien und Prämien für Wissenschaftlerinnen ausgeschrieben. Für bis zu sechs Monate wurden Frauen gefördert, die so eine Finanzierungslücke in ihrer Forschungstätigkeit schließen konnten. Außerdem wurden Vorträge auf Tagungen und Publikationen in Fachzeitschriften mit Prämien von bis zu 300 Euro gefördert.

□ www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte

Im Berichtszeitraum war Hiltrud Huhn die Ansprechpartnerin für die Umsetzung der Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erhöhung von Frauenanteilen in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen. In Bamberg ist dieses Ziel erreicht, denn mit einem Anteil von 69,56 Prozent (Stichtag 31.12.2008) waren im nichtwissenschaftlichen Bereich mehr Frauen als Männer beschäftigt.

Die Aufgliederung nach Laufbahnen

	2007		2008	
	w	m	w	m
einfacher Dienst	8,33%	91,67%	26,00%	74,00%
mittlerer Dienst	80,23%	19,77%	79,00%	21,00%
gehobener Dienst	60,00%	40,00%	59,00%	41,00%
höherer Dienst	50,00%	50,00%	56,00%	44,00%

Aktivitäten

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm in beratender Funktion an Vorstellungsgesprächen teil.

Sie war am Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beteiligt.

Im Berichtszeitraum wurden in einer Festveranstaltung die Preise an die Schüler vergeben, die 2007 einer Kunst- und Schreibwerkstatt mit dem Motto „Ich Tarzan, Du Jane“ zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit“ teilgenommen hatten. Die eingereichten Arbeiten deckten ein weites Spektrum ab. Über Collagen, Zeichnungen, Spiele, Filme, Marionetten und Skulpturen waren viele Ausdrucksformen vertreten. Alle Arbeiten wurden in einer Ausstellung im Bistumshaus St. Otto am Heinrichsdamm präsentiert und fanden reges Interesse.

□ www.uni-bamberg.de/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte

Mit über 48.000 Euro die Universität unterstützt

Der Universitätsbund Bamberg e.V.

Der Universitätsbund Bamberg e. V. wurde 1949 als Verein der Freunde und Förderer der Universität Bamberg gegründet. Die satzungsgemäße Aufgabe des Universitätsbundes ist es, die Otto-Friedrich-Universität in ihrer Forschungs- und Lehr-tätigkeit ideell und materiell zu fördern und das Bemühen um den weiteren Ausbau der Universität zu unterstützen. Der Universitätsbund hebt die Bedeutung hervor, die die Universität in der Region hat: Sie bereichert das kulturelle und geistige Leben der Stadt und der Region und beteiligt sich durch Wissenstransfer an der Lösung von Praxisproblemen in Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Mit 9000 Studierenden und knapp 1000 Mitarbeitern ist sie außerdem einer der größten Arbeitgeber und ein relevanter Wirtschaftsfaktor.

Der Universitätsbund sammelt und verwaltet Geldmittel aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen zur finanziellen Unterstützung der Otto-Friedrich-Universität.

Personalstruktur

Vorstand und Beirat des Universitätsbundes setzen sich wie folgt zusammen:

- Präsident: Herbert Lauer, Oberbürgermeister a. D.
 - Stellv. Präsident und Schriftführer: Konrad Gottschall, Sparkassendirektor
 - Schatzmeister: Ulf Schmitt, Rechtsanwalt / Steuerberater
 - Beirat: Dr. Günther Denzler, Landrat und Bezirkstagspräsident; Dr. Hans Hoffmann, Kaufmännischer Werk-leiter; Werner Rupp, Diplom-Ingenieur; Dr. med. Peter Topfmeier, Geschäftsführer
 - Kassenprüfer: Dipl.-Kfm. Birger Sotke
- Vorstand und Beirat sind ausschließlich ehrenamtlich tätig.

Die Mitgliederzahl konnte trotz 25 Kündigungen, drei Todesfällen und einer Löschung durch 26 Beitritte fast konstant bei 375 Mitgliedern gehalten werden. Der Uni-versitätsbund trauert um den im November 2008 verstorbenen, langjährigen Schatzmeister und Präsidenten des Universitätsbundes bis 2003, Herrn Sparkassendirektor im Ruhestand Gerhard Fleck, um Herrn Obermedizinaldirektor Dr.Hornung sowie um Herrn Prof. Dr. Jakob Lehmann.

Finanzlage

1. Vermögen

Der Universitätsbund verfügte am Jahresende 2008 über ein Vermögen von 70.940,11Euro (Vorjahr: 143.779,42 Euro). Grund für diesen beträchtlichen Rückgang ist, dass die Giro- und Festgeldkonten für Einführungskurse, den Internationalen Ferienkurs und Deutsch Sprachkurse aufgelöst und Gelder an die Universität Bamberg übertragen wurden. Die Kurse werden künftig in Selbstverwaltung durch die Universität Bamberg durchgeführt. Das Vermögen besteht ausschließlich aus Guthaben in laufender Rechnung, Sparbüchern, Festgeldern, Sparkassenbriefen und Zertifikaten.



Von diesen Guthaben sind folgende wesentliche Beträge zweckgebunden:

Auslandsbeziehungen	18.244,96 Euro
Bamberger Geographische Schriften	14.702,03 Euro
Theologie	8.997,12 Euro
Rücklage „Studien“	9.966,21 Euro
Rücklage Förderpreise	3.843,67 Euro
insgesamt	55.753,99 Euro

Für die Mittelverwendung standen am 31.12.2008 somit 15.186,12 Euro zur Verfügung, die durch Zusagen bereits weitgehend verplant sind.

2. Einnahmen:

Im Jahr 2008 nahm der Universitätsbund Bamberg 103.261,28 Euro (Vorjahr: 173.191,16 Euro) ein.

a) Beiträge:

Allgemein 26.204,57 Euro (Vorjahr : 29.599,77)
Ausstehende Beiträge 2008: Zum Jahresende 2008 sind keine Außenstände vorhanden.

b) Spenden

Spenden gingen insgesamt in Höhe von 26.432,32 Euro (Vorjahr: 18.325,00 Euro) ein. Dies bedeutet eine Erhöhung um rund 8.100 Euro.

c) Sonstige Einnahmen

Sonstige Einnahmen 50.624,39 Euro (Vorjahr: 121.615,39 Euro)

Die größten Posten resultieren aus dem Internationalen Ferienkurs mit 26.284,74 Euro (Vorjahr: 64.114,02 Euro), Einführungskursen mit 18.298,75 Euro (Vorjahr: 54.963,99 Euro), Bamberger Geographische Schriften 5.100,05 Euro (Vorjahr: 5,85 Euro) sowie Zinsen mit 915,85 Euro (Vorjahr: 1.126,53 Euro). Der Rest setzt sich aus diversen Kleinbeträgen zusammen,

Beiträge von 26.204,57 Euro und Spenden von 26.432,32 Euro und die sonstigen Einnahmen mit 50.624,39 Euro ergeben den Mittelzufluss in Höhe von 103.261,28 Euro.

3. Ausgaben:

Die Ausgaben betragen im Jahr 2008 176.100,59 Euro (Vorjahr:181.514,17 Euro), das sind 5.413,58 Euro weniger als im Vorjahr.

Die wichtigsten Positionen sind:

Internationaler Ferienkurs	59.853,81 Euro
Einführungskurse	46.120,97 Euro
Allg. Förderungen d. Universitätsbund	48.242,02 Euro

Der Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben betrug im Jahre 2008 rund –73.000,00 Euro, im Jahre 2007 –8.300 Euro. Grund hierfür ist die Auflösung und Auszahlung der Mittel für die Einführungskurse, Internationaler Ferienkurs und Deutsch Sprachkurse.

Förderungen und Preise

Vorstand und Beirat haben sich in drei Sitzungen am 11. April, 11. Juli und 12. Dezember 2008 wieder hauptsächlich mit Zuschussanträgen, der finanziellen Situation, sonstigen Aktivitäten und auch mit der Entwicklung der Universität befasst.

Insgesamt konnten für 23 Projekte aller Art Zuschüsse in Höhe von 48.242,02 Euro bewilligt werden. Beispiele sind im Internet unter www.uni-bamberg.de/unibund zu finden. Besonders hervorzuheben ist die Förderung des Audio-Guides für die Teilbibliothek IV sowie der Ölportraits der bisherigen Rektoren der Uni Bamberg seit 1979. Durch eine Spende der Audi AG konnte die Beschaffung eines 3-D-Scanners im Bereich Denkmalpflege unterstützt werden. Dank einer großzügigen Spende der Firma Bosch konnten dem Diplom-Studiengang Europäische Wirtschaft und osteuropäischen Wirtschaftsstudenten zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des Dies Academicus 2008 wurden folgende zwei vom Universitätsbund gestiftete Preise verliehen: Ein Dissertationspreis ging an Frau Dr. Sandra Buchholz für ihre Dissertation „Die Flexibilisierung des Erwerbsverlaufs – Eine Analyse von Einstiegs- und Ausstiegsprozessen in Ost- und Westdeutschland“. Der Preis für studentisches Engagement ging an Herrn Artur Geiger.

Die traditionelle Festveranstaltung wurde 2008 in veränderter Form gestaltet: Als Dank für Ihre Unterstützung wurden die Mitglieder des Universitätsbundes exklusiv von der Universität in Zusammenarbeit mit dem Uni-versitätsbund zu einem Gala-Dinner am 24. April 2008 in die AULA der Universität eingeladen. Verbunden war damit ein interdisziplinärer Festvortrag zum Bamberger

Spezialthema „Kulturelles Erbe als Erlebnis: Was tun mit fragmentarischer Kunst?“. Den Vortrag teilten sich Wissenschaftler aus drei Disziplinen, Diplom-Restauratorin Stephanie Fundel für die Restaurierungswissenschaften, Prof. Dr. Dietrich Dörner für die Psychologie und Prof. Dr. Christoph Schlieder für die Kulturinformatik. Musikalisch bereichert wurde die Festveranstaltung von der Jazzcombo der Universität Bamberg unter der Leitung von Dr. Roland Kocina.

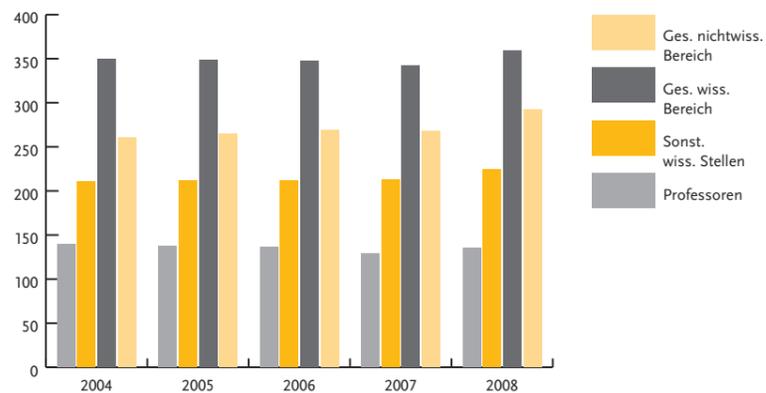
Der Universitätsbund als Förderverein der Universität ist zur Erfüllung seiner Aufgaben weiterhin dringend auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen. Durch Spenden und einem Beitritt kann jeder deutlich machen, dass er sich der immensen Bedeutung unserer Universität für Bamberg und die ganze Region bewusst ist und deren Arbeit unterstützen und anerkennen will. Dank gilt allen die im Vorstand und Beirat ehrenamtlich für den Uni-versitätsbund arbeiten. Dank gilt aber auch der Universität Bamberg für die gute Zusammenarbeit und allen Mitglie-dern, die dem Unibund die Treue halten.

Der Universitätsbund ist erreichbar über die Homepage der Universität oder über den Präsidenten Herrn Ober-bürgermeister a. D. Herbert Lauer (0951 / 50 02 01 oder herbert.lauer@bnv-bamberg.de, Babenbergerring 102, 96049 Bamberg) oder über die Universität Bamberg, Kom-munikation & Alumni (kommunikation@uni-bamberg.de). Unter der Internetadresse sind auch Beitrittserklä-rungen zu finden.

Die Mitgliederversammlung 2009 mit Neuwahlen findet am 27. Mai 2009 um 20 Uhr im Hörsaal 1, An der Univer-sität 2 in Bamberg statt.

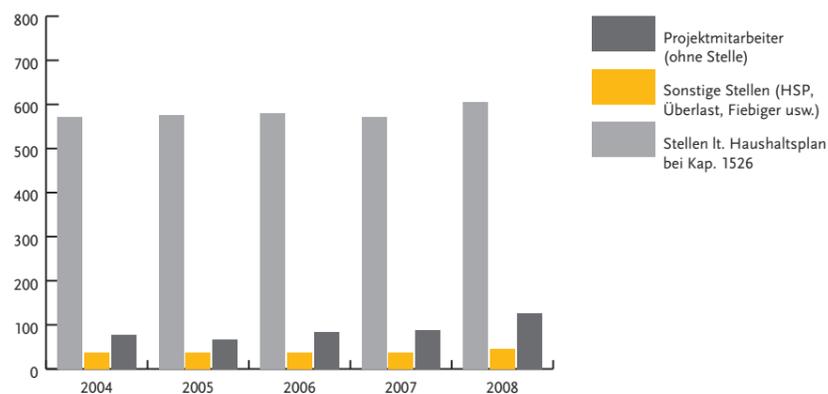
□ www.uni-bamberg.de/unibund

Stellenübersicht



	Professoren	Sonst. wiss. Stellen	Gesamt wiss. Bereich	Gesamt nicht-wiss. Bereich	Gesamt
31. Dez. 04	139,00	210,50	349,50	260,50	610,00
31. Dez. 05	137,00	211,75	348,75	264,50	613,25
31. Dez. 06	136,00	211,75	347,75	268,50	616,25
31. Dez. 07	129,00	212,75	341,75	267,75	609,50
31. Dez. 08	135,00	224,50	359,50	292,75	652,25

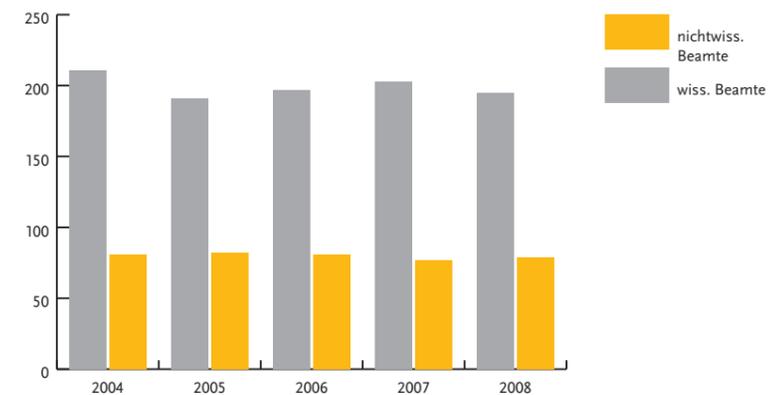
Stellenentwicklung



	Stellen lt. Haushaltsplan bei Kap. 1526	Sonstige Stellen (HSP, Überlast, Fiebiger usw.)	Gesamte Stellen	Projektmitarbeiter (ohne Stelle)
31. Dez. 04	572,50	37,50	610,00	77,00
31. Dez. 05	575,50	37,75	613,25	67,00
31. Dez. 06	579,00	37,25	616,25	84,00
31. Dez. 07	572,00	37,50	609,50	87,00
31. Dez. 08	606,00	46,25	652,25	126,00

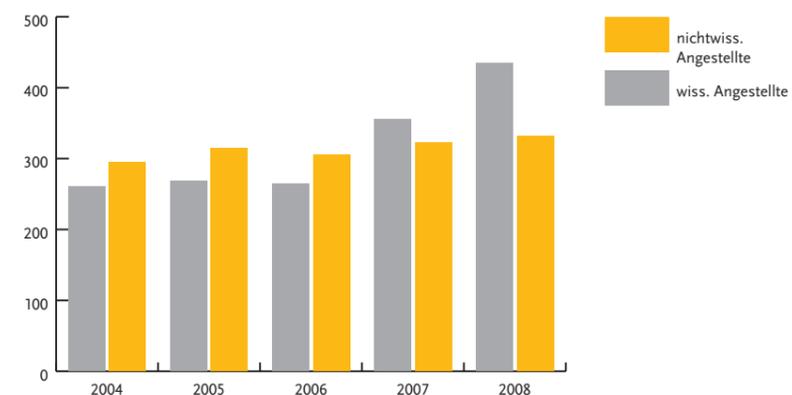
Personalentwicklung

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beamte



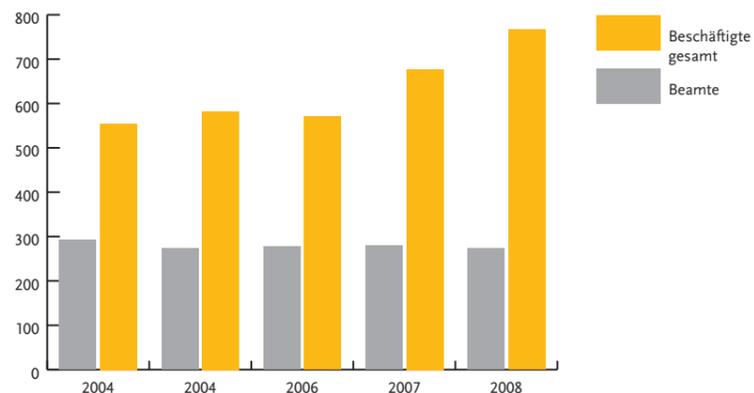
	wiss. Beamte	nichtwiss. Beamte
2004	211	81
2005	191	82
2006	197	81
2007	203	77
2008	195	79

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Angestellte



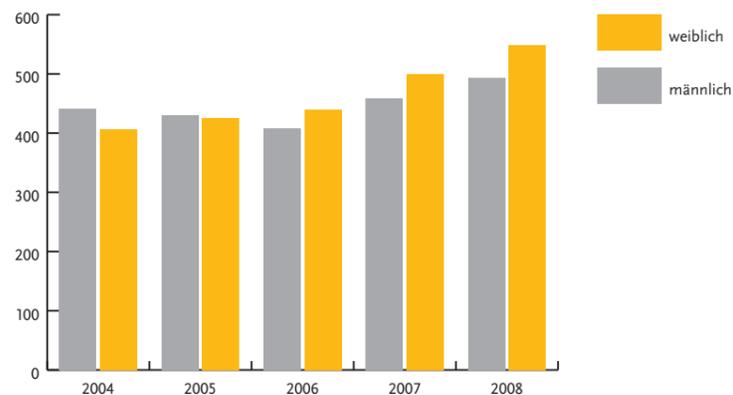
	wiss. Angestellte	nichtwiss. Angestellte
2004	260	295
2005	268	314
2006	265	305
2007	355	322
2008	435	332

Personalentwicklung – Gesamtübersicht



	Beamte gesamt	Beschäftigte gesamt
2004	292	555
2005	273	582
2006	278	570
2007	280	677
2008	274	767

Personal – weiblich und männlich



	männlich	weiblich
2004	441	406
2005	430	425
2006	408	440
2007	458	499
2008	493	548

Sach- und Investitionshaushalt 2008



Das Haushaltsjahr des Freistaats Bayern umfasst den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres, weshalb in diesem Jahresbericht die Haushaltszahlen des Haushaltsjahres 2008 zugrundegelegt wurden.

Neben den Haushaltsansätzen, die zentral verwaltet werden und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienstbetriebs dienen (Allg. Geschäftsbedarf, Hausbewirtschaftungskosten, wie z. B. Energie und Reinigung, Ausgaben für Anmietungen, Bauunterhalt, Kleine Baumaßnahmen, Haltung von Dienstfahrzeugen usw.), standen im vergangenen Haushaltsjahr 2008 u. a. folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

Titelgruppe 73 (Lehre und Forschung)

In dieser Titelgruppe sind folgende Ansätze enthalten:

- Ausgaben für Lehraufträge
- Ausgaben für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Ausgaben für Gastvorträge
- Ausgaben für Exkursionen
- Ausgaben für Sachmittel (inkl. Reisekosten) und Investitionen
- Ausgaben für das wissenschaftliche Schrifttum

Gem. Art. 7 Bayer. Hochschulgesetz und aufgrund entsprechender Beschlüsse der Bayer. Rektorenkonferenz werden die Mittel für Lehre und Forschung seit dem Haushaltsjahr 1999 leistungs- und belastungsbezogen zugewiesen.

Im Haushaltsjahr 2008 waren im Rahmen der „*interuniversitären Mittelverteilung*“ die Mittel für das wissenschaftliche Schrifttum zu 100 Prozent und die restlichen Mittel der Titelgruppe 73 zu 60 Prozent hiervon betroffen .

Die Universität Bamberg hat im Haushaltsjahr 2004 erstmals ein neues leistungsorientiertes Mittelverteilungssystem (**LOM**) für die „*inneruniversitäre Mittelverteilung*“ eingeführt, welches im Rahmen einer Übergangsregelung in den Haushaltsjahren 2004 zu 50 Prozent, 2005 zu 75 Prozent und seit 2006 zu 100 Prozent angewandt wurde bzw. wird.

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2008 in Höhe von **3.760.000 Euro** standen nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperren (17 Prozent bei den Sachausgaben und 15 Prozent bei den Investitionsausgaben) und aufgrund der Zuweisungen im Rahmen der *interuniversitären Mittelverteilung* Haushaltsmittel von insgesamt **3.223.000 Euro** bei der Titelgruppe 73 für die *inneruniversitäre Mittelverteilung* letztendlich zur Verfügung, was einen Zuwachs gegenüber 2007 i.H.v. rd. 20.000 Euro entsprach.

Mittelverteilung 2008 für die Titelgruppe 73:

- **1.150.000 Euro** für das wissenschaftliche Schrifttum (eigene Mittelverteilung durch die Bibliothek)
- **205.000 Euro** für Lehraufträge (eigene Mittelverteilung, u. a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- **30.000 Euro** für Exkursionen (eigene Mittelverteilung, u. a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- **1.838.000 Euro** für Hilfskraft-, Gastvortrags-, Sach- und Investitionsmittel (Neues Mittelverteilungsmodell – LOM)

Für die universitätsinterne Forschungsförderung wurde im Rahmen des neuen Verteilungsmodells ein Gesamtbetrag von 154.000 Euro (= 35 Prozent aus dem Ansatz „Forschung“ bei LOM) bereitgestellt, der durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs auf verschiedene Antragsteller für Sach- und Hilfskraftmittel aufgeteilt wurde.

Titelgruppe 76 (Einrichtung und Ausstattung)

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2008 in Höhe von 350.000 Euro nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperre von 15 Prozent Haushaltsmittel in Höhe von 297.500 Euro für die Einrichtung und Ausstattung neuer sowie bestehender Hochschuleinrichtungen letztendlich zur Verfügung. Aus diesem Ansatz werden neben einmaligen Berufungszusagen insbesondere die Neu- und Ersatzbeschaffungen von PC's, sowie die Eigenanteile der Universität für Großgerätebeschaffungen nach dem HBF (CIP, WAP) finanziert.

Körperschaftshaushalt Studienbeiträge

Mit der Einführung der Studienbeiträge ab dem Sommersemester 2007 verfügt die Universität Bamberg über einen zusätzlichen Körperschaftshaushalt „Studienbeiträge“. Hierin werden zunächst die Einnahmen aus Studienbeiträgen (inkl. Zinserträge) verbucht und gleichzeitig die Abführungen an den sog. „Sicherungsfond“ (Studienbeitragsdarlehen) sowie an den Staatshaushalt, zur Deckung der Personal-, Sach- und Investitionskosten, welche aus Studienbeiträgen finanziert werden und im Staatshaushalt innerhalb der Titelgruppe 96 nachzuweisen sind, geleistet.

Einnahmen Körperschaftshaushalt Studienbeiträge 2008:
 – Studienbeiträge **5.917.800,00 Euro**
 – Zinserträge **178.088,88 Euro**

Ausgaben Körperschaftshaushalt Studienbeiträge 2008
 – Abführungen an den Sicherungsfonds **176.412,00 Euro**
 – Abführungen an den Staatshaushalt **4.900.000,00 Euro**

Aufteilung der Studienbeitragsmittel (Titelgruppe 96):

Die Mittelverteilung der Studienbeiträge innerhalb der Universität Bamberg und die daraus entstehenden Ausgaben werden im Staatshaushalt bei der Titelgruppe 96 nachgewiesen.

Bei der Mittelverteilung zu Beginn des Jahres 2008 ging man von einem geschätzten Beitragsaufkommen (inkl. Zinserträge und Reste aus Vorjahren) von **6,3 Millionen Euro** aus.

Dieser Betrag wurde zunächst wie folgt aufgeteilt:

- **80 Prozent** für die Fakultäten (Aufteilung nach Vollstudienäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung Wintersemester 2007 / 2008)
- **15 Prozent** für zentrale Einrichtungen und zentralen Maßnahmen, Infrastruktur
- **5 Prozent** für die Verwaltung und Erhebung der Studienbeiträge

In allen Bereichen wurden entsprechende Reserveansätze vorgehalten, damit evtl. Mindereinnahmen ausgeglichen werden können.

Die tatsächlichen Einnahmen aus Studienbeiträgen beliefen sich im Haushaltsjahr 2008 (Sommer- und Wintersemester) auf **ca. 5,9 Mio Euro**, wobei im Sommersemester und im Wintersemester jeweils rd. 75 Prozent der Studierenden Studienbeiträge gezahlt haben. Der Rest war bzw. wurde von der Zahlung befreit.

Im Körperschaftshaushalt wurden auch entsprechende Zinseinnahmen erzielt, da nur die Anteile der Studienbeiträge in den Staatshaushalt geflossen sind, welche zur Deckung der Ausgaben benötigt wurden.

Ab dem **Haushaltsjahr 2009** wurde die Mittelverteilung gem. § 9 der Studienbeitragssatzung dahingehend angepasst, dass der Verwaltungs- und Erhebungsaufwand als sogenannter „Vorwegabzug“ berücksichtigt wurde.

Ebenso wurde für die Literaturbeschaffung ein eigener Ansatz geschaffen.

Einnameschätzung 2009

(Studienbeiträge, Zinsen, Rest aus Vorjahren)	6.450.000 Euro
./. Verwaltungs- und Erhebungsaufwand	– 300.000 Euro
Zu verteiler Restbetrag	6.150.000 Euro
./. ca. 75 Prozent Fakultäten*	4.600.000 Euro
./. ca. 5 Prozent Literaturbeschaffungen Bibliothek	300.000 Euro
./. ca. 20 Prozent Zentrale Einrichtungen und Maßnahmen	1.250.000 Euro

* Zur Verwendung der Mittel in den Fakultäten siehe Seite 12

Lyzeumsstiftung Bamberg

Die Lyzeumsstiftung Bamberg, ursprünglich von den Fürstbischöfen von Bamberg vor allem für die Ausbildung des Priesternachwuchses errichtet, geht zurück auf die Neuorganisation der Universitäten Bamberg, Dillingen und Würzburg vom 3. November 1803. In Bamberg wurde ein Lyzeum eingerichtet mit einem vollständigen philosophischen Studium, einem geistlichen Seminar, den nötigen Lehrern für das theologische Studium, „endlich eine praktisch-medizinisch-chirurgische Hochschule mit Rücksicht auf den anliegenden Vorschlag des Direktors des Medizinwesens Markus“. Die vollständige Organisation des Lyzeums erfolgte durch Entschließung des kurfürstlichen Generallandeskommissariats vom 28. Januar 1805.

Mit Genehmigung der Stiftungssatzung vom 21.11.1987 durch das Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurde die Stiftung den Aufgaben der Gegenwart angepasst. Die Stiftungsverwaltung setzt sich zusammen aus:

- dem Stiftungsvorstand, der aus dem Dekan der Fakultät Katholische Theologie, der Kanzlerin der Universität Bamberg und dem Geschäftsführer besteht,
- und dem Stiftungsrat, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Rektor der Universität, einem Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg und vier Professoren der Universität Bamberg.

Stiftungszweck ist vorrangig die Bereitstellung der im Eigentum der Stiftung stehenden Gebäude An der Universität 2, 5 und 7, Fleischstraße 2 und Am Kranen 12 / Austraße 17 für die Universität Bamberg.

Die Gewährung von Stipendien und die Unterstützung von Forschungsvorhaben kann nur dann verwirklicht werden, wenn die finanziellen Mittel der Stiftung dies ermöglichen.

Das Naturkundemuseum Bamberg ist ebenfalls Eigentum der Lyzeumsstiftung Bamberg.

Nach dem Umbau des Museums mit 680.000 DM wurde auch der Ausbau des Kellergeschosses zum Magazin für das Naturkundemuseum im Gebäude An der Universität 2 mit einem Kostenaufwand von 592.000 DM im August 1999 abgeschlossen.

Um die Attraktivität des Naturkundemuseums zu steigern und dem Standard anderer Museen anzugleichen, wurde in den Jahren 2003 / 2004 eine Multivisionsschau – BIORAMA – in einem eigens dafür hergestellten Raum eingerichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 313.600 Euro, wofür entsprechende Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von rd. 163.800 Euro gewährt bzw. eingeworben wurden.

Im Jahr 2006 wurde durch zusätzliche Umbaumaßnahmen in der Fleischstraße 2 die Unterbringung der Museumsleitung und deren Mitarbeiter wesentlich verbessert.

Im Jahr 2007 liefen die Untersuchungen zur Renovierung des „Vogelsaals“ im Naturkundemuseum an. Mit der Renovierungsmaßnahme wurde 2008 begonnen. Die



Gesamtkosten belaufen sich voraussichtlich auf ca. 475.000 Euro (inkl. Bauunterhaltungsmaßnahmen, welche von der Universität bzw. dem Freistaat Bayern mit rund 116.000 Euro finanziert werden). Die eigentliche Restaurierungsmaßnahme umfasst ein Volumen von rund 350.000 Euro, welche u. a. von der Oberfrankenstiftung, der Bayerischen Landesstiftung, den Nichtstaatlichen Museen, sowie der Stadt und dem Landkreis Bamberg finanziell unterstützt wird.

Der Haushalt der Lyzeumsstiftung Bamberg hatte im Haushaltsjahr 2008 ein Gesamtvolumen von rd. 188.000 Euro; für das Haushaltsjahr 2009 wird aufgrund der Restaurierungsmaßnahme „Vogelsaal“ mit einem Volumen von rund 470.000 Euro kalkuliert.

Klaus-Ernst-Stiftung

Die Klaus-Ernst-Stiftung, eine Zustiftung zur Lyzeumsstiftung, verfolgt den Stiftungszweck, durch die jährlichen Zinserträge die Studierenden der Universität Bamberg mit Reisestipendien zu unterstützen, die am Austauschprogramm mit der University of South Carolina teilnehmen. Die Beträge werden durch die Lyzeumsstiftung dem Akademischen Auslandsamt der Universität zur Verfügung gestellt.

Raum- und Bauentwicklung

A) Baumaßnahmen

Am 29.07.2008 konnte die Universität auf Einladung des Staatlichen Bauamts Bamberg zu einer kleinen Baufeier den Abschluss der Rohbauarbeiten für die neue Mensa Feldkirchenstraße feiern. Zwischenzeitlich ist die Baumaßnahme sehr gut vorangeschritten, so dass termingerecht zum WS 2009/2010 der Mensabetrieb aufgenommen werden kann.

Ansonsten war das Jahr 2008 geprägt von Vorbereitungen und Planungen von Neubaumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen.

Für die Maßnahme ‚Erneuerung der Telekommunikationsanlage einschließlich veralteter Datennetze‘ sind die Planungen seit dem Frühjahr 2008 abgeschlossen. Mangels Zuweisung entsprechender Haushaltsmittel wird die Maßnahme erst im Jahr 2009 in die Ausschreibungsphase kommen können.

Die Neubaumaßnahme auf dem Markusgelände (1. Bauabschnitt) ist nach Architekturwettbewerb, Anpassung des Bebauungsplans und notwendiger Änderungen der Ausführungsplanungen abschließend geplant. Die Baumaßnahme wird im Oktober 2009 beginnen. Nahezu parallel können die Arbeiten für den Bauabschnitt II (Institutsbau) begonnen werden.

Für die Bauwerkserhaltung und denkmalpflegerische Sicherung und Restaurierung der Raumschale und des Dachwerks der ehemaligen Dominikanerkirche hat die Universität Bamberg im November 2008 einen Bauantrag gestellt. Die Sanierungsmaßnahme wurde im Haushaltsplan aufgenommen. Für die Sanierungen und Umbaumaßnahmen im Bereich Kranen 14 mit

Ausstraße 37 sind die denkmalpflegerischen Vorgaben noch in der Gesamtplanung zu berücksichtigen. Der entsprechende Bauantrag wird im Jahr 2009 gestellt werden.

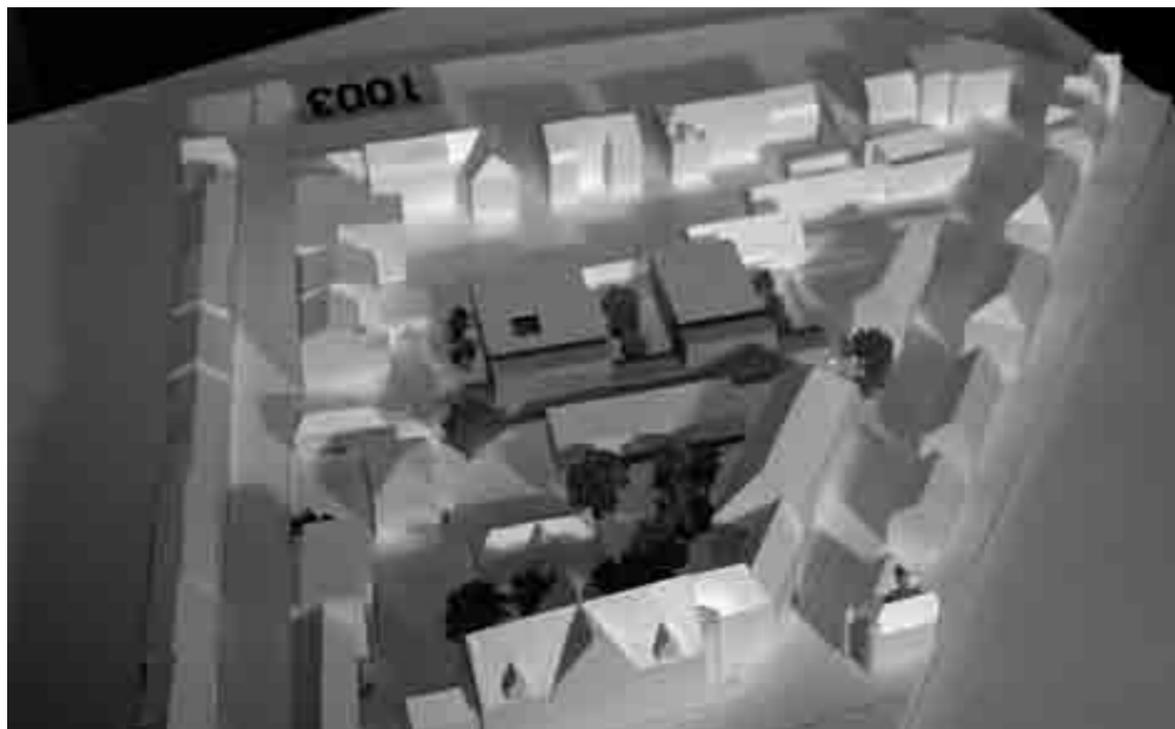
Neben den vorgenannten großen Baumaßnahmen sind kleine Baumaßnahmen bis zu einem Investitionsvolumen von jeweils 1 Mio. € planerisch vorbereitet, die im Jahr 2009 zur Ausführung kommen werden. Beispielsweise wird das Gebäude Feldkirchenstraße mit einer neuen Heizungszentrale ausgestattet, die alte Mensa wird für Folgenutzungen entsprechend umgestaltet und die Teilbibliothek 3 wird baulich optimiert.

B) Anmietungen

Das Gebäude Weidendamm 60 wurde vom Vermieter gekündigt, weil die Stadt Bamberg dort ein Busterminal für die Landesgartenschau errichten möchte. Ersatzweise konnten für die technischen Dienste und für Forschungseinrichtungen Flächen in der Jäckstraße 3 angemietet werden.

Für die Startphase des nationalen Bildungspanels (NEPS) wurden rund 630 m² in der Luitpoldstraße 5 angemietet. Die endgültige Unterbringung des NEPS konnte noch Ende des Jahres 2008 in der „Wilhelmshof“ vertraglich festgeschrieben werden. Nach dem Umzug von NEPS wird die Anmietung Luitpoldstraße 5 die „neue Heimat“ der vhb, die von der FH Hof nach Bamberg verlagert wird. Zusätzlich lindert das Mietobjekt das enorme Raumdefizit der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften.

□ www.uni-bamberg.de/flaechenmanagement



Zu- und Abgänge

Ernennungen

Dr. Bert Freyberger, W2-Professur für Didaktik der Geschichte, zum 15. Februar

Professor Dr. Christian Illies, W3-Professur für Philosophie II, zum 1. März

Außerplanmäßige Professorin Dr. Michaela Konrad, W2-Professur für Archäologieder Römischen Provinzen, zum 1. April

PD Dr. Susanne Talabardon, W2-Professur für Judaistik, zum 1. April

Professor Dr. Stefan Breitling, Juniorprofessur für Bauforschung und Baugeschichte, zum 1. September

Professor Dr. Reimut Zohlnhöfer, W2-Professur für Politikwissenschaft, insbesondere international vergleichende Politikfeldanalyse, zum 01. September

Privatdozent Dr. Christoph Herzog, W3-Professur für Turkologie, zum 1. Oktober

Akademischer Oberrat Dr. Michael Hock, W2-Professur für Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt, zum 1. Oktober

Universitätsprofessor Dr. Elmar Rieger, W2-Professur für Soziologie, zum 1. November

Einstellung mit Dienstvertrag

PD Dr. Ada Raev, W2-Professur für Slavische Kunst- und Kulturgeschichte, zum 01. April

Dr. Herbert Brücker, W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Integration der Europäischen Arbeitsmärkte, zum 1. April

Versetzung an die Universität Bamberg

Professor Dr. Joachim Kügler, C4-Professur für Neutestamentliche Wissenschaften, zum 1. Oktober

Professor Dr. Werner Ritter, W3-Professur für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, zum 1. Oktober

Honorarprofessor

Dr. Bernd Goldmann, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Kulturmanagement, seit 10. November

Angenommene Rufe an andere Universitäten

Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß, Lehrstuhl für Strategische Führung und globales Management an der Technischen Universität Berlin, zum 01. Oktober

Professor Dr. Thomas Baier, Lehrstuhl für Klassische Philologie / Schwerpunkt Latinistik beim Institut für Klassische

Philologie an der Universität Würzburg, zum 01. Oktober
Professorin Dr. Sylvia Mayer, Lehrstuhl für Anglophone Literaturen und Kulturen an der Universität Bayreuth, zum 01. Oktober

Professor Dr. Hans Rattinger auf einen Lehrstuhl für Vergleichende Politische Verhaltensforschung an der Universität Mannheim, verbunden mit der Übernahme der Position des Präsidenten der GESIS (Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Struktureinrichtungen), zum 01. Oktober

PD Dr. Jürgen Seifried, an die Universität Konstanz, zum 01. Oktober

PD Dr. Bernd Dollinger, an die Pädagogische Hochschule Freiburg, zum 01. Oktober

Eintritt in den Ruhestand

Akademischer Direktor Dr. Horst Rösler, Didaktik der Chemie, zum 31. März

Professorin Dr. Heide Plessen-Rudolph, Psychologie II / FH, zum 14. März

Professor Dr. Frank-Olaf Büttner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte I, insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte, zum 31. März

Professor Dr. Detlef Berg, Professur für Schulpsychologie, zum 30. September

Professor Dr. Manfred Groser, Professur für Soziale Arbeit (insb. Politik- und Wirtschaftswissenschaften) FH, zum 30. September

Professor Dr. Jost Reischmann, Lehrstuhl für Andragogik, zum 30. September

Professor Dr. Peter Trenk-Hinterberger, Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialrecht, zum 30. September

Professorin Dr. Irene Rählmann, Professur für Arbeitswissenschaft, zum 30. September

Emeritierung

Professor Dr. Karl Möckl, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte, zum 31. März

Professor Dr. Peter Kupsch, Lehrstuhl für BWL, insbesondere betriebliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung, zum 30. September

Preise und Ehrungen

Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Katrin Kania, Förderpreis für hervorragende junge Wissenschaftlerinnen des Soroptimist International Clubs Bamberg – Kunigunde für die Dissertation „Konstruktion und Nähtechnik mittelalterlicher weltlicher Kleidung“

Gunda Lange, Görres Wissenschaftspreis für hervorragende Dissertationen für die Dissertation „Nibelungische Intertextualität. Generationenbeziehungen und genealogische Strukturen in der Heldenepik des Spätmittelalters“

Stefan Leenen, Wissenschaftspreis 2007 der Gesellschaft für Wissenschaft und Leben e.V. für die Dissertation „Die Isenburgen an der Ruhr“

Saskia Lettmaier B.A. (Oxon) LL.M. (Harvard), Hans-Löwel-Preis 2008 für die Dissertation „Beauty and the Breach. The Action for Breach of Promise of Marriage and the Feminine Ideal: An Exploration through Law, Literature and Film, 1800–1940“

Nicole Reps (Diplom-Geographin), PUSch-Preis zur Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses für ihre Untersuchung „Lokale Auswirkungen globaler Wertschöpfungsketten – Leder- und Lederwarenproduktion in Kanpur und Agra, Indien“

Nicole Riedl, E.ON-Kulturpreis Bayern 2008 für die Dissertation „Provinzialrömische Wandmalerei in Deutschland. Geschichte – Historische Werkstoffe – Technologie – Restaurierungsgeschichte im Kontext der Denkmalpflege, dargestellt an ausgewählten Beispielen“

Dr. Michael Rödel, Hans-Löwel-Preis 2008 für die Dissertation „Doppelte Perfektbildungen und die Organisation von Tempus im Deutschen“

Andrea Schindler, M.A., Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für die Dissertation „Meine Lieder wird's noch geben ...“ Mittelalterrezeption im zeitgenössischen Musiktheater. Mit einer Analyse der Werke „Gregorius auf dem Stein“ (Theater der Klänge), „Wolkenstein. Eine Lebensballade“ (W. Hiller / F. Mitterer), „König Rother“ (D. Rother) und „Der Parzival“ (S. Werle / Wang Fei u. a.) und einem Katalog ab 1945“

Prof. Dr. Uwe Voigt, Hans-Löwel-Preis 2008 für die Habilitation „Die modernen Informationsbegriffe und die aristotelische Seelenlehre: Ein aktuelles Problem und ein antikes Lösungsangebot“

Artur Geiger, Preis für studentisches Engagement „um sein langjähriges außergewöhnliches hochschulpolitisches Engagement zu honorieren“

Kathrin Mayer, PUSch-Preis zur Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses für die Zulassungsarbeit „Dialog beginnt in der Schule – das gemeinsame Lernen von katholisch-christlichen und muslimischen Schülern im Religionsunterricht als Chance und Möglichkeit von gelingendem multireligiösem Lernen?“

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Dr. rer. pol. Sandra Buchholz, Promotionspreis des Universitätsbundes für die Dissertation „Die Flexibilisierung des Erwerbsverlaufs – Eine Analyse von Einstiegs- und Ausstiegsprozessen in Ost- und Westdeutschland“

Dr. Charlotte Kellermann, Hans-Löwel-Preis 2008 für die Dissertation „Trends and Constellations – Klassische Bestimmungsfaktoren des Wahlverhaltens bei den Bundestagswahlen 1990–2005“

Dr. Jörg Lackenbauer, Hans-Löwel-Preis 2008 für die Dissertation „Equity, Efficiency, and Perspectives for Cohesion Policy in the Enlarged European Union“

Dr. Georg Trautnitz, Hans-Löwel-Preis 2008 für die Dissertation „Normative Grundlagen der Wirtschaftsethik – Ein Beitrag zur Bestimmung ihres Ausgangsparadigmas“

Fakultät Humanwissenschaften

Ulrike Freund, Fritzi! Preis für gute Abschlussarbeiten studierender Eltern für die Diplomarbeit „Hochbegabte Kinder und ihre Eltern in der Phase vor dem Schuleintritt – Entwicklungsstand, Schulfähigkeitserwartungen und Einschulungsentscheidung“

Leonhard Jordan, Fritzi! Preis für gute Abschlussarbeiten studierender Eltern für die Diplomarbeit „Lernen von älteren Arbeitnehmern zwischen gesellschaftlicher Notwendigkeit und realer Situation“

Dr. phil. Angela Rischer, Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für die Dissertation „Sorgen und Grübeln: Zwei Seiten derselben Medaille? Ein Konzeptvergleich von Worry und Rumination in einer multizentrischen Studie an Patienten mit Depression und einer nichtklinischen Vergleichsstichprobe“

Eva Wiese, PUSch-Preis zur Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses für die Diplomarbeit „Soviel wie nötig‘ oder ‚soviel wie möglich‘? – Inferenz und Schemageneralisation beim analogen Schließen“

Fakultät Wirtschaftsinformatik / Angewandte Informatik

Chaojun Chen, DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende „für seine Bemühungen um die Integration ausländischer Studierender und die vorbildliche uneigen-nützige Hilfe von Studierenden untereinander, die sich in Notsituationen befinden“

Fakultät Katholische Theologie

Dr. theol. Florian Lamprecht, Friedrich-Brenner-Preis des Erzbischofs für die Dissertation „Darf der Staat foltern, um Leben zu retten? – Folter im Rechtsstaat zwischen Recht und Moral“

Prof. Dr. Andreas Lienkamp, Habilitationspreis der Sparkasse Bamberg für die Habilitation „Der Klimawandel als Frage der Gerechtigkeit – Ein Beitrag zu einer Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive“

Dienstjubiläen

Dienstjubiläen wissenschaftlicher Mitarbeiter

25-jähriges Dienstjubiläum

Professor Dr. Wolfgang Becker

Professor Dr. Hans-Peter Ecker

Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß

Regierungshauptsekretär Werner Kolac

Bibliotheksobersekretärin Maria Scharf

Professorin Dr. Anna-Maria Theis-Berglmair

Professorin Dr. Miorita Ulrich

40-jähriges Dienstjubiläum

Leitender Akademischer Direktor Dr. Dieter Martin

Professor Dr. Jost Reischmann

Professor Dr. Peter Trenk-Hinterberger

Hedwig Porsch, Förderpreis für hervorragende junge Wissenschaftlerinnen des Soroptimist International Clubs Bamberg – Kunigunde für die Dissertation „Sexualmoralische Verstehensbedingungen. Prämissen für einen integrativen theologischen Diskurs um gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften“

Fachbereich Soziale Arbeit

Manuela Rösch, Fritzi! Preis für gute Abschlussarbeiten studierender Eltern für die Diplomarbeit „Das Bewerbungsprofil(l) – ein Modell zur Verbesserung des schulischen Übergangsmagements – Einschätzungen aus Sicht der Schüler“

Dienstjubiläen nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter

25-jähriges Dienstjubiläum

Reinhold Baumann, zum 14. Januar

Hartmut Schöner, zum 01. Februar

Roswitha Braun, zum 01. April

Christel Karsch, zum 01. April

Hans Schneiderwin, zum 01. April

Peter Kaimer, zum 01. Mai

Bernhard Eichhorn, zum 16. September

Jürgen Abel, zum 17. September

29. JANUAR
Feierliche Eröffnung
der Bonhoeffer-Forschungsstelle



01. FEBRUAR
Dr. Dagmar Steuer-Flieser übernimmt
das Amt der Kanzlerin



28.–30. MÄRZ
DAAD-Stipendiatentreffen in Bamberg
mit Ministerpräsident Beckstein



16. APRIL
Martin Walser liest in der AULA



24. APRIL
Gala-Dinner für UNIVERSITÄTSBUND



30. MAI
Hochschulrat wählt neue Vizepräsidenten



11.–13. JUNI
19. Bamberger Hegelwoche zum Thema
„Second life – Avatare – Cyberwelt. Gibt es
ein zweites Leben?“



20. JUNI
Die Kommunikationswissenschaft feiert
ihr 25-jähriges Bestehen an der
Otto-Friedrich-Universität in Bamberg



04./05. JULI
Altstadtfest und Katerfrühstück für Ehemalige
und Alumni



10. OKTOBER
Erstsemester-Begrüßung in der Konzert-
und Kongresshalle



10. NOVEMBER
Dies academicus
Zum 361. Mal feierte die Universität
ihren Geburtstag



11.–14. NOVEMBER
Career Days – Informationstage für Studierende



